Stadt Zürich

GR Nr. 2016/305

2016 | **2017** | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022

Budget 2017
Produktegruppen – Globalbudgets

Entwurf des Stadtrats vom 14. September 2016

Herausgeberin
Stadt Zürich
Stadtrat
Postfach, 8022 Zürich

Tel. 044 412 31 01
www.stadt-zuerich.ch/fd/de/index/finanzen/budget_u_rechnung

September, 2016

Auflage
225 Exemplare, gedruckt auf Steinbeis paper 4.0 Classic White
(100 % Recyclingpapier)

Inhaltsverzeichnis

Auszug aus der Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zum Budgetentwurf 2017 **V**

Erläuterungen zur Rechnungslegung **XI**

Aufbau der Produktegruppen-Globalbudgets **XIII**

Präsidialdepartement

1520 Museum Rietberg 1

Finanzdepartement

2040 Steueramt 9

Gesundheits- und Umweltdepartement

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich 19
3026 Alterszentren Stadt Zürich 41
3030 Stadtspital Waid 61
3035 Stadtspital Triemli 79

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3525 Geomatik + Vermessung 101
3570 Grün Stadt Zürich 111

Departement der Industriellen Betriebe

4530 Elektrizitätswerk 139

Schul- und Sportdepartement

5070 Sportamt 173

4. Globalbudgets

4.1 Globalbudgets im Überblick

Die Globalbudgetierung basiert auf der vom Gemeinderat am 24. März 2010 beschlossenen Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets (AS 611.120).

Auf Stufe der Stadtrechnung sind die Umsätze der Globalbudgets gemäss dem harmonisierten REMO-Konzernkontenplan ausgewiesen und im Ergebnis berücksichtigt. Die Investitionstitel sind der Globalbudgetierung nicht unterstellt; sie werden dem Gemeinderat einzeln vorgelegt und bewirtschaftet.

Wie im Vorjahr führen 10 Dienstabteilungen - 9 davon im Verwaltungsbereich - ein Globalbudget. Die Verwaltung bewirtschaftet etwa einen Fünftel (20,2 Prozent) des Aufwandes mittels Globalbudgets. Von den Gemeindebetrieben führt das Elektrizitätswerk ein Globalbudget, das 39.5 Prozent des Aufwands der Gemeindebetriebe umfasst.

Die detaillierten Produktegruppen-Globalbudgets werden in einer Separatvorlage gezeigt.

Globalbudgets	Saldo	Saldo	Saldo	Veränderung	Aufwand
(Beträge in Mio.Fr.)	R 2015	B 2016	B 2017	zu B 2016	B 2017
				abs.	abs.
Museum Rietberg	8.7	8.7	8.9	0.2	14.6
Steueramt [1)]	14.4	16.4	15.4	-1.1	44.6
Pflegezentren der Stadt Zürich	7.5	10.4	9.2	-1.2	261.9
Alterszentren Stadt Zürich	6.2	5.2	6.2	1.0	159.9
Stadtspital Waid	8.2	4.9	5.6	0.7	163.4
Stadtspital Triemli [1)]	13.8	4.5	24.1	19.6	482.1
Geomatik+Vermessung	2.5	3.0	2.6	-0.4	11.5
Grün Stadt Zürich	73.0	76.1	76.5	0.4	120.4
Sportamt	75.5	77.9	82.4	4.5	119.0
Total Verwaltung	**209.8**	**207.1**	**230.7**	**23.7**	**1'377.3**
Aufwand Verwaltung					6'802.7
Anteil Globalbudget					**20.2%**
Elektrizitätswerk	-60.0	-60.0	0.0	60.0	779.7
Aufwand Gemeindebetriebe					1'974.2
Anteil Globalbudget					**39.5%**

1) Ohne Aufwand-/Ertragspositionen, die nicht Gegenstand des Globalbudgets bilden.

4.2 Globalbudgetantrag betreffend Museum Rietberg

Am 19. August 2015 reichten Dr. Daniel Regli (SVP) und Martin Götzl (SVP) einen Globalbudgetantrag (GR Nr. 2015/263) betreffend Globalbudget Museum Rietberg, Festlegung der Steuerungsvorgabe «Besuchszahlen Gesamtmuseum» auf der Grundlage der von externen Besuchern bezahlten Eintritte, ein. Der Globalbudgetantrag wurde am 28. Oktober 2015 dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mit dem Globalbudgetantrag wird der Stadtrat aufgefordert, die Steuerungsvorgabe «Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)» im Museum Rietberg (Institution 1520) in Verknüpfung mit den von externen Besucherinnen und Besuchern bezahlten Eintritten festzulegen. Gratiseintritte und von anderen Departementen und Dienstabteilungen der Stadt finanzierte Eintritte sind künftig gesondert auszuweisen. Sie dürfen nicht mehr zur Erreichung der Steuerungsvorgabe hinzu gezählt werden. Die Steuerungsvorgabe soll künftig «Verkaufte Eintritte Gesamtmuseum» genannt und neu festgelegt werden.

Der Stadtrat kommt aufgrund der Prüfung des Globalbudgetantrags zum Ergebnis, dass zum einen die Steuerungsvorgabe der Produktegruppe (PG) 1 «Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)» beibehalten werden muss, zum anderen die ergänzende Information zur Unterscheidung von Gratis- und bezahlten Eintritten sinnvoll ist. Der Stadtrat beantragt deshalb, im Budgetentwurf in der PG 1 die bestehende Steuerungsvorgabe «Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)» mit der neuen Steuerungsgrösse «Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum» zu ergänzen. Es sind die folgenden Überlegungen, die aus Sicht des Stadtrats für dieses Vorgehen sprechen:

Steuerungsgrösse als Massstab der Zielerreichung

Die «Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)» ist die für Museen weltweit übliche Steuerungsgrösse, und sie schliesst auch die Zielerreichung weiterer, übergeordneter Ziele des Leistungsauftrags des Museums Rietberg mit ein. Diese umfassen unter anderem die Schaffung eines breiten Bildungsangebots für ein allgemeines Publikum, insbesondere Schulklassen. Auf Basis dieses Bildungsauftrages gewährt das Museum Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten in Kursgruppen sowie Kindern unter 16 Jahren gratis Eintritt. Diese Anspruchsgruppen machen knapp 65% der Gratiseintritte aus. Auch weitere übergeordnete Ziele wie die Aufgabe, Sponsoren zu gewinnen und die Medienpräsenz zu stärken, können dank der Gewährung von Gratiseintritten erreicht werden. Die Pflege der Mitglieder der Freundesgesellschaften, die das Museum jährlich substanziell unterstützen, ist ebenfalls eine Zielvorgabe. Daher werden sie gratis zu Ausstellungseröffnungen und anderen Veranstaltungen wie zum Beispiel Vorträgen eingeladen, zumal die Mitglieder der Freundesgesellschaften diese Veranstaltungen mit ihren Beiträgen auch finanzieren.

Vergleichbarkeit mit anderen Museen

Als Messgrösse für den Vergleich von Museen auf nationaler und internationaler Ebene wird ausschliesslich die Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher verwendet. Eine Unterscheidung nach gezahlten und nicht gezahlten Eintritten wird nur von wenigen Institutionen als Zusatzinformation veröffentlicht. Auch bei der Erfassung des Bundesamts für Statistik wird alleinig auf die Gesamtzahl der Besuchenden abgestellt. Die Nennung der «Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)» ist für den Vergleich mit anderen Museen die unabdingbare Kennzahl.

Neue Steuerungsgrösse

Die Anzahl der bezahlten Eintritte ist eine wertvolle Zusatzinformation zur Beurteilung der Effizienz des Museums-Betriebs. Das Museum Rietberg ermittelte bereits bisher für interne Belange die Anzahl und Zusammensetzung der Gratiseintritte. Das Produktegruppen-Globalbudget des Museums Rietberg wurde im Budgetantrag 2017 um die im Globalbudgetantrag GR Nr. 2015/263 vom 19. August 2015 verlangte Steuergrösse «Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum» ergänzt. Deshalb beantragt der Stadtrat, diesen als erledigt abzuschreiben.

4.3 Änderungen gegenüber dem Vorjahr

In den Produktegruppen-Globalbudgets 2017 der einzelnen Dienstabteilungen sind im Wesentlichen folgende Änderungen vorgesehen:

Beim **Museum Rietberg** wird in der Produktegruppe (PG) 1 in der Rubrik D (Steuerungsvorgaben) aufgrund des Globalbudgetantrags, GR Nr. 2015/263, vom 19. August 2015 zusätzlich die Steuerungsvorgabe «Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum» geführt (vgl. Ziffer 4.2).

Bei den **Pflegezentren der Stadt Zürich** wird in der PG 1 (Pflege, Betreuung, Hotellerie) beim Produkt 1.2 «Angebote mit spezieller Ausrichtung» das Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner, die ein spezielles psychosoziales Angebot in einem stabilisierenden Rahmen benötigen, von «Übergangsabteilung für psychosoziale Pflege, ÜPP» in «Gerontopsychiatrische Übergangspflege, GPÜ» umbenannt. Mit der neuen Bezeichnung wird das Angebot zutreffender beschrieben, da innerhalb dieses Angebots vor allem Unterstützung im Bereich der gerontopsychiatrischen Übergangspflege geleistet wird.

In der PG 2 (Ambulante Unterstützung und Beratung) erhält das Produkt 2.1 neu die Bezeichnung «Ambulante Angebote» (bisher «Gerontologische Beratungsstelle»). In der Produkteumschreibung werden im Weiteren folgende Umbenennungen vorgenommen: «Memory-Klinik Entlisberg» anstatt «Memory-Klinik», «Gerontologische Beratungsstelle SiL» anstatt «Hausbesuche SiL» und «Tageszentren PZZ 365/24» anstatt «ergänzende Angebote». Die Umbenennungen werden mit dem Ziel gemacht, dass sie in der Öffentlichkeit möglichst selbstredend wahrgenommen werden. Im Weiteren wird beim Produkt 2.1 berücksichtigt, dass – wie im Trimesterbericht I-2016 informiert wurde

– das Tagesspital des Stadtspitals Waid in das Pflegezentrum Mattenhof verlegt wurde. Dieses wird als viertes Tageszentrum innerhalb der Tageszentren PZZ 365/24 geführt.

Bei den **Alterszentren Stadt Zürich** reduziert sich in der PG 1 (Alterswohnen mit Pflege) beim Produkt 1.1 «Alterszentren Standard» aufgrund der Schliessung des Alterszentrums (AZ) Buttenau als regulärer Betrieb die Anzahl der betriebenen Alterszentren von 22 auf 21. Das AZ Buttenau wird neu als temporäres AZ genutzt und dient als Rochadefläche bei Instandsetzungen anderer AZ. 2017 zieht aus diesem Grund das AZ Wolfswinkel in das temporäre AZ Buttenau.

Beim **Stadtspital Waid** wird in den PG 1 [Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)] und 2 [Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)] in der Bezeichnung und Umschreibung der Produkte 1.3 und 2.5 der Begriff «Akutgeriatrie» durch «Universitäre Klinik für Akutgeriatrie» ersetzt. Nach Berücksichtigung dieser Änderung trägt neu das Produkt 1.3 die Bezeichnung «Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Universitäre Klinik für Akutgeriatrie» und das Produkt 2.5 «Ambulante und teilstationäre Versorgung: Universitäre Klinik für Akutgeriatrie». Mit dieser Änderung wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Akutgeriatrie des Stadtspitals Waid zum Universitären Geriatrie-Verbund Zürich gehört.

Im Weiteren wird in der Umschreibung des Produktes 2.5 berücksichtigt, dass – wie im Trimesterbericht I-2016 informiert wurde – das Tagesspital des Stadtspitals Waid ins Pflegezentrum Mattenhof verlegt wurde. Die frei werdenden Räumlichkeiten werden von den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (SEB) gemietet und als Kinderkrippe betrieben.

Beim **Stadtspital Triemli** wird die Kinderkrippe per 1. Januar 2017 an die Dienstabteilung «Soziale Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich (SEB)» übergeben. Diese wurde als Produkt 3.3 «Kinderkrippe» in der PG 3 (Nebenbetriebe) geführt. Damit entfällt in der PG 3 dieses Produkt und in der Rubrik H (Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten) die entsprechende Kennzahl. Die Übergabe an SEB erfolgt, weil das Betreiben einer Kinderkrippe nicht zur Kernkompetenz eines Spitals gehört und mit dieser Lösung eine nachhaltige und kindergerechte Weiterführung der Krippe gewährleistet werden kann.

Bei **Geomatik + Vermessung** wird in der PG 1 (Geo-Informationssysteme und Vermessung) die Umschreibung des Produktes 1.7 «Geodateninfrastruktur» aktualisiert, in dem die Leistung «Vertretung der Interessen der Stadt Zürich beim Projekt e-geo.ch für den Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur unter Leitung des Bundesamtes für Landestopographie» durch «Vertretung der Interessen der Stadt Zürich in der Arbeitsgruppe Geoinformation des Schweizerischen Städteverbandes» ersetzt wird. Die Anpassung erfolgt, da das Impulsprogramm e-geo.ch im Herbst 2016 als abgeschlossen erklärt wird. Der Aufbau der nationalen Geodateninfrastruktur ist jedoch noch nicht beendigt. Die Interessensvertretung der Stadt Zürich und weiterer Städte erfolgt über den Schweizerischen Städteverband, Arbeitsgruppe Geoinformation, mit dem Vorsitz Stadt Zürich. Diese Arbeitsgruppe hat Einsitz im Begleitgremium Geoinformation der Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz.

In der PG 2 (Reprotechnische Erzeugnisse) wird das Produkt 2.2 «Weitere Dienstleistungen» durch die Leistung «Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen» ergänzt. Diese Leistung wurde bisher – obwohl in der Produkteumschreibung nicht explizit erwähnt – im Rahmen des Produktes 1.2 «Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung» erbracht. Im Zusammenhang mit der Änderung beim Produkt 2.2 wird die Rubrik A (Übergeordnete Ziele, Zweck) um die Zielsetzung «Erbringen weiterer Dienstleistungen, u.a. Beratungen, Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen» ergänzt.

Beim **Elektrizitätswerk** (ewz) ändert sich die buchhalterische Darstellung der Umsatzabgabe gemäss Art. 4 des Gemeindebeschlusses «Rationelle Verwendung von Elektrizität» vom 5. März 1989 (AS 732.320). Bisher zeigte das ewz die Umsatzabgabe als Betriebsüberschuss zu Gunsten der Rechnung der Stadt Zürich. Damit wurde das ewz trotz seines Status als Gemeindebetrieb mit Spezialfinanzierungskonten als offener Rechnungskreis in der Rechnung der Stadt Zürich geführt. Das Gemeindeamt des Kantons Zürich verlangt nun mit Verweis auf das Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden (Handbuch) eine Änderung dieser Darstellung, da sie nicht korrekt sei. Gemäss der verbindlichen funktionalen Gliederung im Handbuch sind Beiträge von Elektrizitätswerken an den allgemeinen steuerfinanzierten Haushalt als Übertrag in der Funktion Energieversorgung auszuweisen. Um diese Vorgabe zu erfüllen, wird ab 2017 neu die Umsatzabgabe als Vergütung an das Departement der Industriellen Betriebe (Ablieferung) verbucht. Die Umsatzabgabe wird dabei der PG 7 (Management, Finanzen und Services) belastet und in der Rubrik C (Produktegruppen-Globalbudget) gezeigt.

In der PG 2 (Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne Biomasse usw.) sind folgende Änderungen in der Berechnung der Steuerungsvorgaben «Abweichung zu geplanten Produktion (in % zu Plan)» und «Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion» vorgesehen.

Bei der Steuerungsvorgabe «Abweichung zu geplanten Produktion (in % zu Plan)» werden sämtliche produzierten Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle der entsprechenden Planmenge (Bilanzgruppe ewz Schweiz und ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und Produktionsabnahmeverträgen) gegenübergestellt (Vergleich der effektiven Produktionsmengen mit den Planmengen). Gegenüber der bisherigen Berechnung werden dabei Energiehandelsmengen (Grosshandel) und die reinen Zertifikatszukäufe ohne Energie nicht mehr berücksichtigt.

Bei der Steuerungsvorgabe «Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion» werden sämtliche produzierten Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle der Gesamtenergieproduktion von ewz (Bilanzgruppe ewz Schweiz, aber auch ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und Produktionsabnahmeverträgen) gegenübergestellt. Neu werden dabei Energiehandelsmengen (Grosshandel) und die reinen Zertifikatszukäufe ohne Energie nicht mehr berücksichtigt.

Im Weiteren werden in der PG 2 in der Rubrik H (Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten) die Kennzahlen zum Produkt 2.3 «Energieerzeugung aus Biomasse» und zum Produkt 2.4 «Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie» um die Kennzahl «Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland» ergänzt.

In der PG 3 (Netzbetrieb) wird in der Umschreibung der Steuerungsvorgabe «Mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr» berücksichtigt, dass gemäss Branchenrichtlinie neu der Soll-Wert 5-15 Min. pro Jahr anstatt max. 30 Min. pro Jahr beträgt.

In der PG 4 (Abgaben und Leistungen) wird die Zustimmung der Gemeinde zu den Abstimmungsvorlagen «Gemeindebeschluss Rationelle Verwendung von Elektrizität vom 5. März 1989, Teilaufhebung» und «Verordnung über gemeinwirtschaftliche Leistungen des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz) im Rahmen der 2000-Watt-Ziele, Neuerlass» vom 5. Juni 2016 berücksichtigt. Der Rechnungskreis «4502 Vorfinanzierung von Stromsparmassnahmen» wird per Ende 2016 aufgehoben und in die PG 4 des ewz überführt. Entsprechend wurden in der Rubrik A (Übergeordnete Ziele, Zweck) die Ziele ergänzt und die Rubrik G (Rechtsgrundlagen) angepasst.

In der PG 6 (Telecom) wird unter Rubrik H bei der Berechnung der zum Produkt 6.1 «Transportdienste» gehörigen Kennzahl «Abdeckungsgrad der Erschliessung» wegen der Zunahme der Zahl der Wohn- und Büroeinheiten in der Stadt Zürich für den Planwert 2017 von einer Gesamtheit von 290 000 Nutzungseinheiten ausgegangen. Die bisherige Berechnung des Abdeckungsgrades basierte auf insgesamt 240 000 Nutzungseinheiten in der Stadt Zürich.

Beim **Sportamt** wird in der PG 1 (Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen) in der Rubrik A (Übergeordnete Ziele, Zweck) das Ziel «Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich» mit der Erweiterung «durch Bereitstellung von Sportanlagen» präzisiert. Dann wird in der Rubrik B (Enthaltene Produkte) beim Produkt 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» in der Produkteumschreibung die Anlage «Dojo Weisse Löwen (Judo Club Weisse Löwen Zürich)» gestrichen, weil der Club einen neuen Trainingsstandort in den durch das Sportamt geführten Sportanlagen hat. Dadurch reduziert sich die Anzahl der an Drittinstitutionen überlassenen städtischen Sportanlagen von 68 auf 67.

Um die Aussagekraft des Produktegruppen-Globalbudgets zu erhöhen, sind im Weiteren in der PG 1 in der Rubrik H (Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten) die bisherigen Kennzahlen um verschiedene neue Kennzahlen ergänzt worden. Beim Produkt 1.1 «Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen» und beim Produkt 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» werden der Subventionierungsgrad einzelner Anlagetypen (Kunsteisbahn Oerlikon, Polysportive Anlagen und Rasensportanlagen, Sporthallen inkl. Hallen in polysportiven Anlagen, Stadion Letzigrund und Tennisanlagen exklusiv Plätze auf polysportiven Anlagen) als neue Kennzahlen angeführt. Schliesslich werden beim Stadion Letzigrund die Kennzahlen um die Kennzahl «Nettoaufwand pro Zuschauerin und Zuschauer inklusive interne Verrechnungen» ergänzt.

In der PG 2 (Sportförderung und Beratung) wird in der Rubrik A das Ziel «Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich» mit der Erweiterung «durch Beratung und Leisten von Beiträgen» präzisiert. Dann werden in den Rubriken A und B die Begriffe «Schuljugend» und «Schulkinder» durch «Schülerinnen und Schüler» ersetzt und das Produkt 2.3 «Freiwillige Sportkurse für Jugendliche» wird in «Freiwillige Sportkurse des Sportamts» sowie das Produkt 2.4 «Feriensportkurse und Ferienlager» in «Feriensportkurse und Feriensportlager» umbenannt. Ausserdem werden beim Produkt 2.4 ab 1.1.2017 die bisherigen Ferienkurse des Büros für Schulkultur des Schulamts in die Feriensportkurse des Sportamts integriert. Die Produkteumschreibung wurde entsprechend angepasst. In der PG 2 werden ebenfalls die Kennzahlen in der Rubrik H ergänzt. Beim Produkt 2.1 «Information und Beratung der Bevölkerung» werden neu neben der bisherigen Kennzahl «Anzahl Publikationen in Medien» auch die Anzahl Medienmitteilungen und neben der bisherigen Kennzahl «Druckauflage Broschüren» auch die Anzahl elektronischer Ansichten der Publikationen (PDF und E-Paper) ausgewiesen. Zudem wird die bisherige Kennzahl «Anzahl Publikationen in Medien» im Sinne einer Präzisierung in «Anzahl Publikationen in Medien aufgrund städtischer Medienmitteilungen» umbenannt. Im Weiteren wird beim Produkt 2.1 die Anzahl Follower des Sportamts auf Social Media-Plattformen als zusätzliche Kennzahl aufgenommen. Beim Produkt 2.2 «Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten» wird die Steuerungsvorgabe «An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge» auch als Kennzahl angeführt und in die Teilbeträge (Beitrag Jugendsportförderung, Beitrag Zürcher Stadtverband für Sport, Beitrag Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch, Beitrag übrige Sportförderung) aufgeschlüsselt. Dann wird beim Produkt 2.2 der Mädchenanteil in den mit Jugendsportbeiträgen unterstützten Vereinen als neue Kennzahl angeführt. Der Mädchenanteil der Teilnehmenden wird ebenfalls bei den Produkten 2.3 und 2.4 als zusätzliche Kennzahl aufgenommen.

In der PG 3 (Leistungen für die Volksschule) wird in der Rubrik B das Produkt 3.3 «Freiwillige Sportangebote der Volksschule» in «Freiwillige Sportangebote der Schulen» sowie in der Produkteumschreibung der Begriff «Schulsportkurse» in «freiwillige Sportkurse» umbenannt. Dann wird bei den Kundinnen und Kunden der einzelnen Produkte der Begriff «Schulkinder» durch «Schülerinnen und Schüler» ersetzt. In der Rubrik D (Steuerungsvorgaben) wird als Folge der Änderung in der Produktebezeichnung die Umschreibung der Steuerungsvorgabe «Nettoaufwand für freiwillige Sportangebote und Schulsportanlässe der Volksschule» in «Nettoaufwand für freiwillige Sportangebote der Schulen» geändert. Schliesslich wird in der Rubrik H bei den Kennzahlen zum Produkt 3.3 neu auch der Mädchenanteil der Teilnehmenden der freiwilligen Sportkurse und der Schneesportlager ausgewiesen.

In der PG 4 (Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern) wird in der Rubrik A das Ziel «Ermöglichung nationaler und internationaler Schwimmsportveranstaltungen auf dem Platz Zürich» mit der Erweiterung «durch Bereitstellung von Bädern» präzisiert. In der Rubrik D wird die Steuerungsvorgabe «Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt» in «Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder» umbenannt. An der Berechnungsweise der Steuerungsvorgabe ändert sich nichts.

Unter der Rubrik H werden zur detaillierteren Aufschlüsselung der Steuerungsvorgabe «Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder» der Subventionierungsgrad der Hallenbäder und jener der Freibäder als zusätzliche Kennzahlen angeführt.

Das Sportamt macht im Produktegruppen-Globalbudget zusätzlich zu den oben angeführten Änderungen noch kleinere formale Anpassungen. So wird generell der Begriff «Querschnittkosten» durch «interne Verrechnungen» ersetzt und die Steuerungsvorgaben werden in den Rubriken D und F (Kommentar zur Veränderungen) nach Produkten gegliedert.

Erläuterungen zur Rechnungslegung

Rechtliche Grundlagen Globalbudgetierung

1 Die Gemeinde bewilligte am 26. September 2010 die definitive Verankerung der Globalbudgetierung durch eine Änderung von Art. 41 lit. b der Gemeindeordnung. Danach kann der Voranschlag neben den REMO-Budgets auch Globalbudgets enthalten (duales System). Der Gemeinderat regelt die Haushaltführung mit Globalbudgets in einer Verordnung. Die Änderung der Gemeindeordnung wurde durch den Stadtrat mit Beschluss vom 9. Februar 2011 auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt.

2 Der Gemeinderat bewilligte die Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets am 24. März 2010. Die Abteilungen, die ein Globalbudget führen, werden in einem Anhang zur Verordnung durch separaten Beschluss bezeichnet. Der Beschluss untersteht nicht dem Referendum. Die Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets wurde durch den Stadtrat mit Beschluss vom 9. Februar 2011 – mit Ausnahme von Art. 14 betreffend interne Verrechnungen – auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Art. 14 wurde auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.

3 Für die Globalbudgetierung gilt die folgende kantonale Rechtsgrundlage:
- Verordnung des Regierungsrates über das Globalbudget in den Gemeinden vom 22. Januar 1997

Ziele Globalbudgetierung

4 Die Ziele der Globalbudgetierung lauten auf Ebene Rechnungswesen:
- Definition Produktegruppen, Produkte, Steuerungsvorgaben und Kennzahlen
- Globale Budgetierung je Produktegruppe anstelle des kontenweisen Budgets
- Leistungsorientierte Steuerung durch den Gemeinderat als Budgetorgan und grössere betriebliche Handlungsfreiheit von Stadtrat und Verwaltung als ausführende Organe
- Führung durch Kontrakt auf Ebene Departement
- Verrechnung interner Leistungen gemäss Liste Stadtrat
- Führung eines ausgebauten betrieblichen Rechnungswesens als Grundlage für ein zielorientiertes internes Controlling

Budget

5 Das Budget enthält im Beschlussteil den Saldo des Produktegruppen-Globalbudgets, der zu Informationszwecken mit den Angaben zum Total von Aufwand und Ertrag (Nettobudgetierung) und Vergleichswerten ergänzt wird. Im Weiteren gehört zum Beschlussteil eine Leistungsumschreibung, die im Wesentlichen umfasst:
- Übergeordnete Ziele, Zweck
- Enthaltene Produkte
- Verbindliche Steuerungsvorgaben zu Leistungen und Wirkungen der Produktegruppe

6 Das Budget enthält im Informationsteil:
- Kommentar zu Veränderungen und Beschreibung ausserordentlicher Massnahmen
- Wichtigste Rechtsgrundlagen Stadt, Kanton und Bund
- Kennzahlen zu Wirkungen, Qualität und Kosten der Produktegruppe oder einzelner Produkte

7 Der Gemeinderat kann anlässlich der Behandlung des Voranschlags die Erhebung zusätzlicher Kennzahlen oder Übersichten über ausgewählte Aufwand- und Ertragsarten für den folgenden Voranschlag beschliessen.

8 Die Investitionen sind dem Produktegruppen-Globalbudget nicht unterstellt. Sie werden jedoch im Produktegruppen-Globalbudget informativ dargestellt.

Berichterstattung und Zusatzkredite

9 Die Berichterstattung umfasst:
- Drei Trimesterberichte, wobei der letzte Trimesterbericht per Ende Jahr der Jahresrechnung entspricht.
- Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktegruppen-Globalbudgets.

10 Unterjährige Budgetveränderung durch Globalbudgetergänzung und dringliche Zusatzkredite:
- Mit dem Trimesterbericht kann ein Antrag auf Änderung des Produktegruppen-Globalbudgets gestellt werden, wenn sich abzeichnet, dass erheblich mehr Mittel als bewilligt benötigt werden oder Personalaufwand dauerhaft durch Sachaufwand ersetzt wird.
- Erträgt der Entscheid, das Produktegruppen-Globalbudget zu ändern keinen Aufschub, weil sonst unverhältnismässige Nachteile entstünden, so kann er vom Stadtrat getroffen werden. Der entsprechende Stadtratsbeschluss ist unverzüglich der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderates zuzustellen und der Gemeinderat ist mit dem nächsten Trimesterbericht um nachträgliche Genehmigung zu ersuchen.

Jahresabschluss und Mittelübertragung

11 Die Jahresrechnung weist Aufwand, Ertrag und Saldo jeder Produktegruppe aus. Im Weiteren muss sie pro Produktegruppe mindestens Angaben über die Bruttozielabweichung (Abweichung zwischen Budget und Rechnung) mit Begründung enthalten. Erfolgt eine Korrektur des Produktegruppen-Globalbudgets während des Jahres, ist die Angabe der Bruttozielabweichung gegenüber dem ursprünglichen wie auch gegenüber dem korrigierten Produktegruppen-Globalbudget erforderlich.

12 Der Stadtrat kann mit dem Produktegruppen-Jahresabschluss Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel auf die Rechnung des nächsten Jahres stellen.

Interne Verrechnungen

13 Interne Leistungen können nur verrechnet werden, wenn sie auf der durch den Stadtrat erlassenen Liste verrechenbarer Leistungen aufgeführt sind. Für die Belastung interner Leistungen sind Verrechnungspreise zu bestimmen, die eine sinnvolle Steuerung der Mittel erlauben.

Gebühren

14 Die Kalkulation von Gebühren hat mithilfe punktueller Erhebung der tatsächlichen Vollkosten zu erfolgen.

Anforderungen Finanzstatistik

15 Die Finanzstatistik der Stadt- und Gemeinderechnungen (Finanzierungsausweis, Sachgruppenstatistik, funktionale Gliederung) muss gewährleistet sein. Zu diesem Zweck wird u.a. sichergestellt, dass die Aufwendungen und Erträge auf der Basis des Konzernkontenplanes ausgewiesen werden können.

Vorstösse

16 Der Stadtrat kann mittels Motion verpflichtet werden, einen Entwurf für die Änderung der Liste der Dienstabteilungen mit Globalbudgets vorzulegen, wobei sich in diesem Fall die Fristen halbieren.

17 Mit dem Globalbudgetantrag kann der Gemeinderat den Stadtrat auffordern, eine Änderung oder eine Ergänzung des nächsten Produktegruppen-Globalbudgets zu prüfen.

Aufbau der Produktegruppen-Globalbudgets

Der Aufbau und die Form der Produktegruppen-Globalbudgets richten sich nach den Vorgaben in der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120).

Die Produktegruppen-Globalbudgets bestehen je aus einer **Übersicht pro Dienstabteilung** und einer **Detaillierung pro Produktegruppe**.

Die **Übersicht pro Dienstabteilung** umfasst:

- Die Laufende Rechnung (Budget 2017, Budget 2016 und Rechnungen 2013-2015) im Zusammenzug über alle Produktegruppen. Diese enthält die Erträge, den Aufwand und den Saldo pro Produktegruppe und das Total pro Dienstabteilung, welches den Zahlen gemäss Konzernkontenplan entspricht. Beim Elektrizitätswerk (4530) werden zusätzlich noch die internen Leistungsflüsse zwischen den einzelnen Produktegruppen ausgewiesen.
- Die Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktegruppen. Aus diesen ist die Zusammensetzung der Aufwendungen und Erträge, die Bestandteil der Produktegruppen-Globalbudgets bilden, nach 2-stelligen Sachgruppen gemäss Konzernkontenplan ersichtlich.
- Die Zusatzinformationen zu ausgewählten Aufwand- und Ertragsarten, sofern diese gemäss Art. 5 Abs. 3 der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets vom Gemeinderat verlangt werden.
- Die Investitionsrechnung pro Dienstabteilung.

Die **Detaillierung pro Produktegruppe** ist in einen Beschluss- und einen Informationsteil gegliedert.

Der **Beschlussteil** enthält folgende Elemente:

- Unter «A. Übergeordnete Ziele, Zweck» eine Beschreibung der übergeordneten Ziele der jeweiligen Produktegruppe.
- Unter «B. Enthaltene Produkte» eine Umschreibung der in der Produktegruppe enthaltenen Produkte mit Aufzählung der Kundinnen und Kunden bzw. Zielgruppen.
- Unter «C. Produktegruppen-Globalbudget» das Total von Ertrag, Aufwand und Saldo mit den Vorjahreswerten (Budget 2016, Rechnungen 2013-2015). Der Saldo entspricht dem Produktegruppen-Globalbudget.
- Unter «D. Steuerungsvorgaben» die verbindlichen Steuerungsvorgaben zu Leistungen und Wirkungen der jeweiligen Produktegruppe (sogenannte Indikatoren). Die Steuerungsvorgaben bestimmen die Planung der betreffenden Dienstabteilung für das kommende Budgetjahr. Sie dienen in der Folge zur Beurteilung der Zielerreichung. Sie sollen einen wesentlichen Teil – mindestens aber zwei Drittel – des Aufwandes abdecken. Ist die Definition von Steuerungsvorgaben nicht möglich, können Leistungen, die einen wesentlichen Teil des Aufwandes ausmachen, in Form von Kennzahlen im Informationsteil angeführt werden.
- Unter «E. Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets» wird - wie dies in Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltführung verlangt wird - ausgewiesen, falls bisher intern erbrachte Leistungen, die einen erheblichen Umfang aufweisen, dauerhaft ausgelagert oder falls Personalaufwand dauerhaft durch Sachaufwand ersetzt wird.

Der **Informationsteil** enthält folgende Angaben:

- Einen Kommentar zu Veränderungen der budgetierten Beträge (vgl. «F. Kommentar zu Veränderungen, a) Veränderung der budgetierten Beträge»). In diesem Kommentar werden die wesentlichen Abweichungen zum Budget des Vorjahres kurz erläutert.
- Einen Kommentar zu Veränderungen bei den Steuerungsvorgaben (vgl. «F. Kommentar zu Veränderungen, b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben»). Auch in diesem Kommentar werden massgebliche Veränderungen zum Budget des Vorjahres begründet.
- Einen Kommentar zu Veränderungen bei den Zielen bzw. dem Zweck der Produktegruppe, den Produkten sowie bei den Steuerungsvorgaben (vgl. «F. Kommentar zu Veränderungen, c)

Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben»). Aus diesem Kommentar ist ersichtlich, ob es gegenüber dem Budget des Vorjahres Änderungen bei den Zielen/dem Zweck der Produktegruppe, den Produkten (neue Produkte, Wegfall von Produkten, Änderungen in den Produktedefinitionen) und Steuerungsvorgaben (neue Steuerungsvorgaben, Wegfall von Steuerungsvorgaben) gibt.

- Unter «G. Rechtsgrundlagen» eine Auflistung der wichtigsten Rechtsgrundlagen von Bund, Kanton und Stadt Zürich.
- Unter «H. Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten» weitere Zahlenangaben zu Leistungsmengen, Wirkungen, Qualität und Kosten der Produktegruppe oder der einzelnen Produkte.
- Unter «I. Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen» eine Beschreibung geplanter ausserordentlicher Massnahmen und allfällige Bemerkungen zu Veränderungen in den Kennzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

Museum Rietberg 1520

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Sammlungen und Ausstellungen	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	13'206.5	-4'533.5	8'673.1	13'494.6	-4'825.4	8'669.2	14'617.1	-5'749.7	8'867.4
TOTAL	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	13'206.5	-4'533.5	8'673.1	13'494.6	-4'825.4	8'669.2	14'617.1	-5'749.7	8'867.4

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	5'971.7		5'971.7	6'034.0		6'034.0	6'057.1		6'057.1	6'014.0		6'014.0	6'203.5		6'203.5
31.. Sachaufwand	6'804.4		6'804.4	5'880.5		5'880.5	4'632.5		4'632.5	4'867.3		4'867.3	5'844.0		5'844.0
32.. Passivzinsen	0.8		0.8	0.5		0.5	0.3		0.3	0.2		0.2	0.2		0.2
33.. Abschreibungen	2.8		2.8	1.9		1.9	28.0		28.0	2.0		2.0	30.0		30.0
39.. Interne Verrechnungen	2'462.0		2'462.0	2'560.3		2'560.3	2'488.5		2'488.5	2'611.1		2'611.1	2'539.4		2'539.4
42.. Vermögenserträge		-36.6	-36.6		-21.2	-21.2		-43.3	-43.3		-25.0	-25.0		-25.0	-25.0
43.. Entgelte		-2'962.3	-2'962.3		-2'976.9	-2'976.9		-2'815.1	-2'815.1		-3'097.2	-3'097.2		-3'825.0	-3'825.0
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-3'311.7	-3'311.7		-3'104.2	-3'104.2		-1'675.1	-1'675.1		-1'703.2	-1'703.2		-1'899.7	-1'899.7
Total Produktegruppen	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	13'206.5	-4'533.5	8'673.1	13'494.6	-4'825.4	8'669.2	14'617.1	-5'749.7	8'867.4

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
550003 Erneuerung Ausstellungs-beleuchtung													140.0		140.0
TOTAL													140.0		140.0

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Betrieb eines zeitgemässen, international ausstrahlenden Kunstmuseums, das die Verbundenheit der Stadt Zürich mit den Völkern der Welt bezeugt und das für Verständnis und Interesse für fremde Weltanschauungen und Werte wirbt und den Blick schärft für die Rollen von Frauen und Männern in den verschiedenen Kulturen. Dadurch erfüllt das Museum einen wichtigen Kulturauftrag und erhöht zugleich die touristische Attraktivität der Stadt.
- Die Sammlung ist die Basis für sämtliche Aktivitäten des Museums und begründet das Ansehen, welches das Museum weltweit geniesst. Dies erfordert eine fachgerechte Pflege, die wissenschaftliche Bearbeitung sowie den Ausbau und die aktive Bewirtschaftung der Kunstbestände des Museums.
- Schaffung eines breiten Bildungsangebotes für ein allgemeines Publikum (lokale Bevölkerung, Touristinnen, Touristen), für Gruppen (Schulen, Kurse) und spezialisierte Einzelpersonen (Fachleute, Studierende).
- Erhaltung und Pflege des historischen Rietberg-Komplexes, der eine einzigartige, schützenswerte Kombination von aussereuropäischer Kunst (Ausstellungs- und Museumsbetrieb), lokaler Geschichte (Villa Wesendonck mit Ökonomiegebäude, Park-Villa Rieter, Villa Schönberg) und schützenswerter Natur (Park) darstellt.
- Effizienter Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur des Museums (allgemeine Publikumsräume, Cafeteria, Museumsshop, Büros, Depots, Werkstatt, Fotolabor und -studio, Bibliothek, Schulzimmer etc.).
- Die grösste Wirkung in der Öffentlichkeit (hohe Besuchszahlen, internationales Aufsehen und touristische Attraktivität) erreicht das Museum mit der Durchführung von Sonderausstellungen.
- Die Sonderausstellungen fördern das Ansehen aussereuropäischer Kulturen und den Toleranzgedanken; sie setzen ein Zeichen für die Weltoffenheit der Stadt Zürich.

B Enthaltene Produkte

1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung

Zeitgemässe und didaktisch aufbereitete Präsentation (Texte, Publikationen, audiovisuelle Hilfsmittel etc.) der international renommierten Sammlung des Museums. Schaffung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebots mit Führungen, Vorträgen etc. Betrieb eines museumspädagogischen Dienstes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Touristinnen, Touristen, Schulen

1.2 Inventarisation, Restaurierung, Leihgabenverkehr

Die Sammlungsbestände sind nach zeitgemässen museologischen Massnahmen zu inventarisieren, zu pflegen und zu verwalten (Leihgabenverkehr, Publikationsrechte etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Fachleute, Verlage, Medien

1.3 Erweiterung des Sammlungsbesitzes durch Kauf und Geschenk

Aufgrund eines Sammlungskonzeptes vervollständigt bzw. erweitert das Museum seine Bestände. Das Museum ist angehalten, private Gelder für den Ankauf von Objekten zu beschaffen (Fundraising).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mäzeninnen, Mäzene, Sammler/-innen, Sponsorinnen, Sponsoren, Stiftungen

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung und wissenschaftliche Kooperation

Die Sammlung ist wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu erforschen (Publikation von Sammlungskatalogen, Unterhalt einer Museumsbibliothek, Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten sowie Kooperation und Dialog mit Ursprungsländern).

Kund/-innen und Zielgruppen: Museen, Universitäten, internationale Kulturinstitutionen

1.5 Bedeutende internationale Sonderausstellungen

In Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen (Museen, Kulturministerien, archäologischen Instituten) auf der ganzen Welt organisiert das Museum jährlich zwei bis drei grosse Sonderausstellungen. Diese werden dokumentiert von Ausstellungskatalogen und begleitet von vielfältigen Aktivitäten, die einem allgemeinen Publikum den Zugang erleichtern sollen (Führungen, Vortragsreihen, Konzerte, Spezialitätenrestaurant, spezielles Angebot im Museumsshop, Volksfest etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen

1.6 Dokumentarische Ausstellungen

Das Museum organisiert jährlich zwei bis drei kleinere, kostengünstige und meist dokumentarische Sonderausstellungen, die vor allem mit Objekten aus der eigenen Sammlung bestückt werden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sammlungen und Ausstellungen	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	13'206.5	-4'533.5	8'673.1	13'494.6	-4'825.4	8'669.2	14'617.1	-5'749.7	8'867.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)	86'330	72'212	76'545	100'000	105'000	siehe Bemerkungen unter F b)
- Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum			60'081		80'900	neue Steuerungsvorgabe, siehe Bemerkungen unter F b) und F c)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge (Beträge gerundet)	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-198.2
Begründung:	
Aufwand:	
1. Einmaliger Mehraufwand Personal, um den Kundenservice in den Bereichen Kasse und Sicherheit bei der Ausstellung «Osiris» gewährleisten zu können. Das MRZ erhält für 2017 aus der Schwankungsreserve des PRD 200 Stellenprozent.	-215.1
2. Der Umfang der Marketingmassnahmen wird auf das langjährige Mittel zurückgeführt, vor allem durch Konzentration auf eine grosse Sonderausstellung.	103.5
3. Die Übernahme der einzigartigen Ausstellung «Osiris» ist mit hohen Kosten verbunden, diese können durch Einsparungen (siehe Ziffern 2, 4 und 8) sowie deutlich höhere Einnahmen (siehe Ziffern 10 und 11) kompensiert werden.	-1'333.7
4. Geringerer Versicherungsaufwand, da die Transportversicherungen für die «Osiris» Ausstellung in der Übernahmegebühr (siehe Ziffer 3) enthalten ist.	30.0
5. Einmalige Aufwendungen für die Einführung und Verbesserung von IT-Tools (u.a. Kassensystem) in 2016 führen zu einem geringeren IT-Aufwand in 2017.	70.0
6. Investition zum Ersatz der Ausstellungsbeleuchtung (siehe Investitionsrechnung) führt zu Abschreibungen.	-28.0
7. Aufwand für interne Verrechnung kann aufgrund eines angepassten Mietvertrages mit IMMO (TFr. 36.7) und niedriger Zinsbelastung (TFr. 35.0) reduziert werden.	71.7
8. Einmalige Einsparungen vor allem durch Verschiebung von Weiterbildungsmassnahmen, Anschaffungen und Unterhaltsleistungen auf das Budget 2018.	126.5
9. Diverse Aufwandspositionen.	52.6
Ertrag:	
10. Höhere Erträge durch Erhöhung der Eintrittspreise von Fr. 18/14 auf Fr. 25/20 für die «Osiris» Ausstellung.	770.0
11. Höhere Erträge aus Spenden und Sponsoring konnten für die attraktive «Osiris» Ausstellung generiert werden.	196.5
12. Diverse Ertragspositionen.	-42.2

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Besuchszahlen — Es wird erwartet, dass die exklusiv im deutschsprachigen Raum zu zeigende Sonderausstellung «Osiris» zu einem Plus an BesucherInnen führt.
- Bezahlte Eintritte — Neue Steuerungsvorgabe. Vgl. Bemerkungen unter F c).

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Die neue Steuerungsgrösse «Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum» wurde aufgrund der Umsetzung des Globalbudgetantrags, GR Nr. 2015/263, vom 28. Oktober 2015 von Dr. Daniel Regli (SVP) und Martin Götzl (SVP) betreffend Globalbudget Museum Rietberg, Festlegung der Steuerungsvorgabe «Besuchszahlen Gesamtmuseum» auf der Grundlage der von externen Besuchern bezahlten Eintritte in das Budget aufgenommen. Siehe dazu auch Ziffer 4.2 in der Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zum Budgetentwurf 2017.

G Rechtsgrundlagen

- Volksabstimmung vom 3.7.1949 (Gründung des Museums)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung						
Anzahl BesucherInnen (Gesamtmuseum)	86'330	72'212	76'545	100'000	105'000	siehe Bemerkungen unter F b)
Einnahmen Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum) [1)]	25.27	30.45	30.63	26.50	32.33	siehe Bemerkungen unter I
Nettokosten Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum)	78.01	85.66	85.21	64.80	63.95	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Medienberichte (Gesamtmuseum)	1'742	675	888	950	950	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	1'483	1'459	1'506	1'200	1'300	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl geführte Schulklassen inkl. Workshops	312	334	375	370	370	
Anzahl freiwillige MitarbeiterInnen Museumsshop	3	3	3	3	3	
1.2 Inventarisation, Restaurierung, Leihgaben						
Anzahl neue Sammlungsobjekte	251	315	250	-		siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Leihgaben	61	293	391	-		siehe Bemerkungen unter I

[1)] Die Einnahmen umfassen die Eintrittsgebühren und den Verkauf von Drucksachen sowie die Einnahmen in der Cafeteria und im Museumsshop abzüglich Raumkosten.

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

H Zusätzliche Kennzahlen zur Produktegruppe: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.3 Sponsoring und Erweiterung des Sammlungs-besitzes						
Sponsoring für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	178'889	90'000	114'832	4'000	14'000	
Spenden für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	1'418'866	187'612	245'096	883'700	775'700	siehe Bemerkungen unter I
Spenden für Publikationen in Fr.	98'013	123'534	4'144			
Sponsoring für Ausstellungen in Fr.		304'630	200'000	185'185	200'000	siehe Bemerkungen unter I
Spenden für Ausstellungen in Fr.	1'000'684	516'734	596'607	630'000	900'000	siehe Bemerkungen unter I
Ankäufe aus öffentlichen Mitteln in Fr.						siehe Bemerkungen unter I
Ankäufe aus privaten Mitteln in Fr.	144'726	1'292'235	13'950			In REMO-Rechnung verbucht.
Ankäufe des Rietberg-Kreises in Fr.	183'900	173'461	102'080	175'000	175'000	In REMO-Rechnung verbucht. Siehe Bemerkungen unter I.
Wert der erhaltenen Geschenke	539'756	819'380	814'970			Nicht in REMO-Rechnung verbucht.
1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung						
Keine Leistungsmengen und Kennzahlen						
1.5 Internationale Sonderausstellungen						
Anzahl Sonderausstellungstage	247	223	243	198	204	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl BesucherInnen	70'717	57'472	65'289	85'000	93'000	
Anz. BesucherInnen / Sonderausstellungstag	286	258	269	429	456	
Anzahl verkaufte Kataloge/1'000 BesucherInnen	20	34	58	30	35	siehe Bemerkungen unter I
1.6 Dokumentarische Ausstellungen						
Anzahl dokumentarische Ausstellungen	2	2	2	1	1	siehe Bemerkungen unter I

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

I Geplante a.o Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Einnahmen Fr. / BesucherIn Gesamtmuseum): Aufgrund einer temporären Erhöhung der Eintrittspreise für die Sonderausstellung, sowie erwarteter Mehreinnahmen in Shop und Café im Zusammenhang mit der hohen BesucherInnenzahl erhöht sich der Betrag je BesucherIn.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Nettokosten Fr. / BesucherIn Gesamtmuseum): Die erwarteten hohen Besuchszahlen führen zu niedrigeren Nettokosten je BesucherIn.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl Medienberichte Gesamtmuseum): Unverändert gegenüber Vorjahresplanung, das Museum zielt auf Qualität statt Quantität.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen): Das attraktive Angebot der Kunstvermittlung führt zu einer Verbesserung der Kennzahl.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Neue Sammlungsobjekte und Leihgaben): Diese Kennzahlen sind nicht planbar, da Neuzugänge als Spenden oder Legate in das Museum gelangen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Spenden für Veranstaltungen/Projekte): Diverse Spendenzusagen für den Museumsbetrieb und fremdfinanzierte Stellen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Sponsoring für Ausstellungen): Zum Budgetierungszeitpunkt liegen zwei feste Sponsoringzusagen vor.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Spenden für Ausstellungen): Vier Spendenzusagen für Ausstellungen liegen zum Budgetierungszeitpunkt vor.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Ankäufe aus öffentlichen Mitteln): Zur Entlastung des Budgets wird weiterhin auf Ankäufe aus öffentlichen Mitteln verzichtet.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Ankäufe des Rietberg-Kreises): Es liegt die Spendenzusage des Rietberg-Kreises zum Budgetierungszeitpunkt vor.
- Zu den Kennzahlen 1.5 (Anzahl Sonderausstellungstage): Konzentration auf eine grosse Sonderausstellung. Ausstellungstage der kleinen Sonderausstellungen im Novartis-Saal sind wie in den Vorjahren nicht enthalten.
- Zu den Kennzahlen 1.5 (Anzahl verkaufte Kataloge/1'000 BesucherInnen): Orientierung an den IST-Zahlen der Vorjahre und des laufenden Rechnungsjahrs.
- Zu den Kennzahlen 1.6 (Anzahl dokumentarische Ausstellungen): Zur Entlastung des Budgets wird nur eine dokumentarische Ausstellung pro Jahr durchgeführt.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Steuergeschäft und Dienstleistungen	36'596.3	-21'447.4	15'148.9	37'860.9	-21'744.6	16'116.3	37'331.9	-21'904.4	15'427.5	39'495.4	-21'983.8	17'511.6	38'825.0	-22'390.0	16'435.0
2 Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)	5'879.2	-6'756.8	-877.6	6'311.0	-7'342.0	-1'031.0	6'152.0	-7'169.9	-1'017.9	5'843.7	-6'917.2	-1'073.5	5'727.5	-6'803.0	-1'075.5
Zwischentotal	42'475.5	-28'204.2	14'271.3	44'171.9	-29'086.6	15'085.3	43'483.9	-29'074.3	14'409.6	45'339.1	-28'901.0	16'438.1	44'552.5	-29'193.0	15'359.5
Vergütungszinsen auf Steuern	20'961.3		20'961.3	19'273.7		19'273.7	24'252.6		24'252.6	18'000.0		18'000.0	17'000.0		17'000.0
Abschreibungen von Finanzvermögen	11'958.0		11'958.0	15'833.9		15'833.9	12'440.9		12'440.9	13'300.0		13'300.0	12'300.0		12'300.0
Entschädigung an den Kanton (Bezug Quellensteuer)	11'185.2		11'185.2	12'429.3		12'429.3	12'053.7		12'053.7	9'000.0		9'000.0	9'000.0		9'000.0
Allgemeine Steuern laufendes Jahr:															
Natürliche Personen		-1'121'155.2	-1'121'155.2		-1'146'477.8	-1'146'477.8		-1'169'441.8	-1'169'441.8		-1'185'000.0	-1'185'000.0		-1'200'000.0	-1'200'000.0
Juristische Personen		-655'106.9	-655'106.9		-669'007.6	-669'007.6		-775'014.8	-775'014.8		-780'000.0	-780'000.0		-830'000.0	-830'000.0
Allgemeine Steuern Vorjahre:															
Natürliche Personen		-175'175.2	-175'175.2		-188'203.2	-188'203.2		-209'657.9	-209'657.9		-205'000.0	-205'000.0		-230'000.0	-230'000.0
Juristische Personen		-26'900.0	-26'900.0		-74'291.9	-74'291.9		-80'823.7	-80'823.7		-230'000.0	-230'000.0		-60'000.0	-60'000.0
Aktive Steuerausscheidung:															
Natürliche Personen		-71'889.0	-71'889.0		-75'134.8	-75'134.8		-70'766.9	-70'766.9		-75'000.0	-75'000.0		-80'000.0	-80'000.0
Juristische Personen		-27'711.5	-27'711.5		-20'866.4	-20'866.4		-21'788.9	-21'788.9		-20'000.0	-20'000.0		-20'000.0	-20'000.0
Passive Steuerausscheidung:															
Natürliche Personen		13'265.7	13'265.7		15'047.8	15'047.8		17'351.7	17'351.7		15'000.0	15'000.0		15'000.0	15'000.0
Juristische Personen		48'441.3	48'441.3		35'715.8	35'715.8		54'931.5	54'931.5		50'000.0	50'000.0		50'000.0	50'000.0
Pauschale Steueranrechnung:															
Natürliche Personen		2'685.2	2'685.2		2'460.2	2'460.2		2'985.3	2'985.3		3'000.0	3'000.0		4'000.0	4'000.0
Juristische Personen		1'658.5	1'658.5		272.3	272.3		2'930.1	2'930.1		4'000.0	4'000.0		3'000.0	3'000.0
Personalsteuern		-7'055.1	-7'055.1		-7'118.9	-7'118.9		-7'253.4	-7'253.4		-7'200.0	-7'200.0		-7'200.0	-7'200.0
Quellensteuern		-213'121.2	-213'121.2		-175'305.7	-175'305.7		-141'216.4	-141'216.4		-165'000.0	-165'000.0		-225'000.0	-225'000.0
Nach- und Strafsteuern		-13'056.3	-13'056.3		-23'245.8	-23'245.8		-18'393.7	-18'393.7		-14'800.0	-14'800.0		-19'800.0	-19'800.0
Grundstückgewinnsteuern		-243'321.2	-243'321.2		-197'551.3	-197'551.3		-196'661.2	-196'661.2		-210'000.0	-210'000.0		-270'000.0	-270'000.0
Handänderungssteuern															
Verzugszinsen auf Steuern		-22'576.1	-22'576.1		-21'146.9	-21'146.9		-20'499.8	-20'499.8		-18'500.0	-18'500.0		-15'500.0	-15'500.0
TOTAL	86'580.0	-2'539'221.2	-2'452'641.2	91'708.8	-2'573'940.8	-2'482'232.0	92'231.1	-2'662'394.2	-2'570'163.1	85'639.1	-2'867'401.0	-2'781'761.9	82'852.5	-2'914'693.0	-2'831'840.5

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	26'775.8		26'775.8	27'542.4		27'542.4	27'419.6		27'419.6	28'792.4		28'792.4	27'982.6		27'982.6
31.. Sachaufwand	8'685.9		8'685.9	9'184.3		9'184.3	8'650.3		8'650.3	8'551.4		8'551.4	9'079.2		9'079.2
33.. Abschreibungen	153.9		153.9	253.2		253.2	253.1		253.1	100.0		100.0	308.0		308.0
35.. Entschäd. an Gemeinwesen	195.6		195.6	213.7		213.7	195.5		195.5	220.0		220.0	220.0		220.0
39.. Interne Verrechnungen	6'664.3		6'664.3	6'978.3		6'978.3	6'965.4		6'965.4	7'675.3		7'675.3	6'962.7		6'962.7
43.. Entgelte		-3'376.3	-3'376.3		-3'968.1	-3'968.1		-4'037.5	-4'037.5		-4'417.0	-4'417.0		-4'089.0	-4'089.0
45.. Rückerst. von Gemeinwesen		-24'827.9	-24'827.9		-25'118.5	-25'118.5		-25'036.8	-25'036.8		-24'484.0	-24'484.0		-25'104.0	-25'104.0
Total Produktegruppen	42'475.5	-28'204.2	14'271.3	44'171.9	-29'086.6	15'085.3	43'483.9	-29'074.3	14'409.6	45'339.1	-28'901.0	16'438.1	44'552.5	-29'193.0	15'359.5

Investitionsrechnung

Konto	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
506200 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware				395.9		395.9							1'290.0		1'290.0
TOTAL				395.9		395.9							1'290.0		1'290.0

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Fachlich einwandfreies Erledigen der Aufgaben gemäss Steuergesetzgebung innert vorgegebener Fristen mit hoher Effizienz und unter Nutzung des Ermessensspielraumes.
- Bürgernahes Verhalten, um a) die Fähigkeit der Kundschaft zu erhöhen, die eigenen Steuerbelange selbständig zu erledigen und
  b) Verständnis für die Arbeit des Steueramtes zu wecken.
- Erteilen von Steuerauskünften im Hinblick auf ein korrektes Veranlagungs- und Bezugsverfahren.

B Enthaltene Produkte

1.1 Steuern natürliche Personen

Registerführung, Bezug der Steuern der natürlichen Personen und Steuerveranlagung der Mehrzahl der unselbständig bzw. nicht erwerbstätigen Steuerpflichtigen. Steuerdomizil-Abklärungen, Erteilung von allgemeinen Auskünften, Lieferung von Steuerausweisen.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen und berechtigte Personen gemäss Interessennachweis

1.2 Steuern juristische Personen

Registerführung und Bezug der Steuern der juristischen Personen.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen und berechtigte Personen gemäss Interessennachweis

1.3 Quellensteuer

Steuerveranlagung der quellensteuerpflichtigen Personen gemäss Quellensteuerverordnungen QVO I (Ausländische Arbeitnehmer/-innen ohne Niederlassungsbewilligung) und QVO II (Ausländische Kunstschaffende, Sportler/-innen, Kapitalleistungen etc.)

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen

1.4 Grundsteuern

Grundsteuerveranlagung und Bezug, Liegenschaftenbewertung (Festlegung Steuerwert, spezifische Auskunftserteilung, Fachschulung von Gemeindesteuerämtern).

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige und Stadt Zürich

1.5 Dienstleistungen für Dritte (öffentliche Verwaltung)

Drucken und verpacken von Dokumenten für die öffentliche Verwaltung

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungsabteilungen

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Steuergeschäft und Dienstleistungen	36'596.3	-21'447.4	15'148.9	37'860.9	-21'744.6	16'116.3	37'331.9	-21'904.4	15'427.5	39'495.4	-21'983.8	17'511.6	38'825.0	-22'390.0	16'435.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote).	70.3%	70.6%	70.9%	70.0%	72.0%	Register natürliche Personen (unselbständig bzw. nicht erwerbstätige Personen) siehe Bemerkungen unter F b)
- Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind.	70.0%	74.0%	74.0%	74.0%	75.0%	Register natürliche Personen (unselbständig bzw. nicht erwerbstätige Personen) siehe Bemerkungen unter F b)
- Anteil von quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen seit Zuzug eine Tarifermittlung erhalten haben.	73.0%	72.0%	72.0%	72.0%	72.0%	siehe Bemerkungen unter F b)
- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde.	52.9%	52.7%	48.9%	55.0%	50.0%	siehe Bemerkungen unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	1'076.6
Begründung:	
- Tiefere Personalkosten infolge einer Neustrukturierung im Bereich Kundendienst, Fluktuationsgewinne durch verzögerte Wiederanstellungen und Auslaufen einer Lohnfortzahlung	593.6
- Höhere IT-Aufwände wegen der Ablösung der IT-Applikation ISL (Liegenschafteninformation)	-49.7
- Tiefere Kosten für Dienstleistungen Dritter, u.a. Wegfall der Kostenbeteiliung für den Sicherheitsbeauftragten im VZ Werd	30.0
- Tiefere Portokosten	40.0
- Tiefere Mietkosten durch IMMO: Wegfall der 1-maligen Belastung von Mieterausbauten (Installation Luftbefeuchtung für Druckerei) im Vorjahr	49.3
- Tieferer Sachaufwand, diverse Positionen	7.2
- Mehrertrag bei den Gebühren für Amtshandlungen (Höhere Anzahl Bescheinigungen für die Einbürgerungsbehörden)	20.0
- Minderertrag aus Druckerdienstleistungen: Entfall der Druckaufträge für E-Voting infolge der bundesweiten Einstellung des E-Votings	-50.0
- Mehrertrag aus Rückerstattungen für das Personal betr. Familien-/Ausbildungszulagen	24.2
- Mehrertrag durch höhere Abgeltungen des Kantons für den Steuerbezug (gestiegene Anzahl steuerpflichtiger Personen)	217.0
- Mehrertrag aus Entschädigungen für Einschätzungen im Sichtverfahren: Effizienzsteigerung durch Einführung des papierarmen Arbeitens (PAM) im Frühling 2015	200.0
- Minderertrag Entschädigungen von Kirchgemeinden für Bezug Kirchensteuer, Rückgang der Pflichtigen infolge Kirchenaustritten	-5.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote):

  Dank dem Effizienzgewinn durch die papierarme Veranlagungstätigkeit (PAM) kann mit einer höheren Einschätzungsquote gerechnet werden.

- Anteil der Steuerpflichtigen, welche innerhalb von 180 Tagen ihre Schlussrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind:

  Die effizientere Veranlagungstätigkeit schlägt sich auch bei der Rechnungsstellung nieder. Mehr steuerpflichtige Personen erhalten die Schlussrechnung innerhalb von 180 Tagen.

- Anteil von quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen seit Zuzug eine Tarifermittlung erhalten haben:

  Eine weiterhin konstante Entwicklung ist feststellbar.

- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde:

  Der Fokus liegt noch auf der konstanten Abarbeitung älterer Fälle. Eine Häufung von Fällen mit Verlustverrechnungsproblematik (definitive Veranlagung erst nach erfolgter Kooridnation mit Staatssteuer möglich) führt zudem zum leichten Absinken der Kennzahl. Im Ergebnis kann das Vorjahresniveau beibehalten werden.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

G Rechtsgrundlagen

- Gesetze über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Quellensteuerverordnung I und Quellensteuerverordnung II, Zürcher Steuerbuch.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Steuern natürliche Personen						
Anzahl steuerpflichtige Personen per 31.12.	244'909	245'415	248'578	249'000	252'000	
Anteil steuerpflichtige Personen pro Stellenwert	1'989	2'037	2'050	2'099	2'008	
Anzahl Betreibungen	9'293	8'793	8'447	9'000	8'700	
Anzahl Fälle pro Jahr von Neuanmeldungen	1'198	810	953	900	900	
Anzahl im Call-Center betreute Kunden	118'144	123'761	128'287	124'000	128'000	
Anzahl am Schalter betreute Kunden	32'862	34'594	34'026	34'000	34'500	
Anteil (%) online eingereichter Steuererklärungen	13	17	21	22	24	
1.2 Steuern juristische Personen						
Anzahl steuerpflichtige Personen per 31.12.	27'713	28'772	29'681	30'000	31'000	
Anteil steuerpflichtige Personen pro Stellenwert	4'778	4'961	5'117	5'172	5'345	
Anzahl Betreibungen	406	547	588	500	500	
1.3 Quellensteuer						
Anzahl Steuerpflichtige gemäss QVO I	66'731	67'773	70'541	68'000	70'000	
Anzahl abgerechnete Fälle (Künstler, Sportler, Referenten) gemäss QVO II	9'993	9'266	8'651	9'000	9'000	
Anzahl abgerechnete Fälle (Personen) mit Kapitalleistungen, Renten, Hypothekarzinsen und Verwaltungsräte gemäss QVO II	33'455	34'342	38'418	35'000	38'000	
1.4 Grundsteuern						
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle	2'664	2'530	2'463	3'000	2'950	
Anzahl bearbeitete Fälle pro Stellenwert	259	272	246	270	250	
1.5 Dienstleistungen für Dritte (öffentl. Verwaltung)						
Anzahl Druckaufträge (öffentliche Verwaltung)	680	775	761	700	680	Einstellung E-Voting

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Qualitativ optimale und effiziente Erfassung der Daten.
- Hohe Dienstleistungsqualität, damit die Kundschaft die digitalisierten Daten rasch und effizient verwenden kann.
- Voraussetzung für papierarmes Arbeiten, statistische Auswertungen und Modellrechnungen.

B Enthaltene Produkte

2.1 Digitalisierung von Steuerdaten und Akten für Dritte (öffentliche Verwaltung)

Scannen, verarbeiten und einlagern von Akten und Steuerdossiers für die öffentliche Verwaltung.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen

2.2 Digitalisierung von eigenen Steuerdaten und Akten

Scannen, verarbeiten und einlagern von eigenen Akten und Steuerdossiers (Steuerdaten in der Stadt Zürich steuerpflichtiger Personen).

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Stadt und Kanton Zürich

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)	5'879.2	-6'756.8	-877.6	6'311.0	-7'342.0	-1'031.0	6'152.0	-7'169.9	-1'017.9	5'843.7	-6'917.2	-1'073.5	5'727.5	-6'803.0	-1'075.5

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexierungsrichtlinien	97.1%	98.6%	99.1%	97.0%	97.5%	siehe Bemerkungen unter F b)
- Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten)						
- eigene Dossiers (Stadt Zürich)	1.77	1.36	1.31	1.60	1.50	siehe Bemerkungen unter F b)
- Dossiers Zürcher Gemeinden	1.88	1.50	1.50	1.60	1.60	siehe Bemerkungen unter F b)
- Dossiers Kanton Luzern	0.55	0.54	0.78	0.90	0.90	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	2.0
Begründung:	
- Tiefere Personalkosten: Infolge nicht realisierter Projekte im Jahr 2016 wird der geplante Personalaufwand für befristete Arbeitsverhältnisse tiefer als im Vorjahr ausfallen	216.2
- Höhere Mietkosten infolge des Bezugs eines neuen Hochregallagers für die Lagerung der Steuerakten. Während der Umzugsphase entsteht für 2 Monate eine Doppelbelastung	-30.0
- Höhere IT-Kosten wegen gestiegenen Lizenzkosten für Scanning (gestiegene Anzahl steuerpflichtige Personen) und Initialaufwand für das stadtweite Kreditorenscanning	-65.0
- Höherer Sachaufwand infolge von Kosten für die Entsorgung von Steuererklärungen (die Kosten werden vollumfänglich weiterverrechnet)	-5.0
- Minderertrag aus Scanningdienstleistungen für Dritte: Kanton Luzern (Einführung E-Eingabemöglichkeit), Kanton Obwalden: Beendigung Dienstleistungsvertrag (OW führt eigenes Scanning ein)	-150.0
- Tieferer Ertrag aus Scanningdienstleistungen für städtische Dienstabteilungen: Zwei im Vorjahr ursprünglich geplante Aufträge konnten nicht realisiert werden, hingegen werden ab Herbst 2016 im Rahmen des stadtweiten Projekts Kreditorenscanning die Kreditorenrechnungen von vorerst 3 Dienstabteilungen gescannt (Pilotprojekt)	-148.0
- Minderertrag aus Rückerstattungen für das Personal betr. Familien-/Ausbildungszulagen	-24.2
- Mehrertrag aus der Lagerung von Steuerdossiers für das Kantonale Steueramt: Im Jahr 2015 wurden erstmals Steuerakten vernichtet. Ab 2016 werden nun jährlich die Akten jeweils einer alten Steuerperiode entsorgt. Infolge des Bevölkerungswachstums ist jedoch der Dossierbestand der aktuellen Steuerperiode höher als der Bestand der zu vernichtende Periode	96.0
- Mehrertrag infolge der Entsorgung von Steuerakten einer alten Steuerperiode	30.0
- Mehrertrag aus Leistungen betr. Eingangsregistrierung Lager (RELA) für das Kantonale Steueramt Zürich (höhere Anzahl von Dossiers)	27.0
- Mehrertrag Scanning für Zürcher Gemeinden (Angleichung an den IST-Wert 2015)	115.0
- Minderertrag Scanning von eigenen Steuerdossiers: Anpassung der Produktionsplanung infolge Einführung des Kreditorenscannings. Übertrag Scanning eigener Akten in das Jahr 2018.	-60.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Korrekte Ablage der Belege gem. Indexierungsrichtlinien:
  Keine wesentliche Änderung zum Vorjahresbudget.
- Zeit für die Verifizierung pro Dossier (Minuten):
  Ab 2017 müssen im Kanton Zürich weitere Formulare ausgelesen und verifiziert werden. Aus diesem Grund ist mit einem leichten Anstieg der Zeit pro Dossier im Vergleich zum Rechnungsergebnis 2015 für eigene Dossiers und für Dossiers für Zürcher Gemeinden zu rechnen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben und weitere Änderungen

Keine Änderungen.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

G Rechtsgrundlagen

- Gesetze über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Zürcher Steuerbuch.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.0 Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)						
Anzahl gelagerte Dossiers (eigene und für Dritte)	8'470'241	9'357'113	6'671'706	6'350'000	6'800'000	Beginn der Vernichtung von Steuerdossiers aus alten Steuerperioden im Jahr 2015
2.1 Digitalisierung von Steuerdaten und Akten für Dritte (öffentliche Verwaltung)						
Anzahl gescannte Dossiers für das Kantonale Steueramt	27'822	10'010	6'561	2'000	1'200	Beendigung Auftrag Kantonales Steueramt (Nacherfassung) per 2013; in den Folgejahren werden nur noch kleine Restbestände gescannt.
Anzahl gescannte Dossiers für Zürcher Gemeinden	242'533	238'618	245'154	242'000	242'000	
Anzahl gescannte Dossiers für Luzerner Gemeinden	232'205	255'793	257'154	252'000	240'000	Einführung E-Steuererklärung
Anzahl gescannte Dossiers für Obwaldner Gemeinden	28'141	36'696	28'834	25'000		2016: Vertragsende
2.2 Digitalisierung von eigenen Steuerdaten und Akten						
Anzahl gescannte Dossiers	232'419	230'116	253'901	230'000	215'000	Übertrag von 15000 Dossiers auf das Folgejahr

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Pflege, Betreuung, Hotellerie	219'245.8	-221'644.8	-2'398.9	223'846.6	-226'474.0	-2'627.4	230'306.5	-232'120.1	-1'813.6	237'201.9	-237'886.2	-684.3	239'033.5	-241'669.6	-2'636.0
2 Ambulante Unterstützung und Beratung	3'785.1	-1'631.7	2'153.4	3'653.1	-2'257.4	1'395.6	3'721.3	-2'546.8	1'174.6	3'797.7	-2'439.1	1'358.6	4'323.6	-3'357.1	966.5
3 Nebenleistungen	8'464.5	-6'298.2	2'166.3	8'723.0	-6'044.4	2'678.6	9'182.7	-6'998.7	2'183.9	9'229.6	-7'279.4	1'950.2	9'597.4	-7'551.2	2'046.2
4 Ausbildung und Arbeitseinsätze	4'690.1	-34.6	4'655.5	4'970.4	-66.2	4'904.1	6'044.7	-115.2	5'929.6	7'883.0	-92.6	7'790.4	8'928.6	-105.2	8'823.4
TOTAL	236'185.5	-229'609.3	6'576.2	241'193.0	-234'842.0	6'351.0	249'255.3	-241'780.8	7'474.5	258'112.2	-247'697.3	10'414.9	261'883.1	-252'683.1	9'200.0

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	180'547.9		180'547.9	185'002.3		185'002.3	191'476.0		191'476.0	197'176.9		197'176.9	200'527.8		200'527.8
31.. Sachaufwand	30'443.3		30'443.3	31'286.2		31'286.2	31'331.9		31'331.9	32'526.2		32'526.2	32'656.5		32'656.5
33.. Abschreibungen	887.5		887.5	680.9		680.9	743.8		743.8	913.6		913.6	870.6		870.6
36.. Eigene Beiträge							26.9		26.9						
39.. Interne Verrechnungen	24'306.8		24'306.8	24'223.6		24'223.6	25'676.6		25'676.6	27'495.5		27'495.5	27'828.2		27'828.2
42.. Vermögenserträge		-1'510.4	-1'510.4		-1'464.3	-1'464.3		-1'540.1	-1'540.1		-1'512.4	-1'512.4		-1'381.2	-1'381.2
43.. Entgelte		-228'070.9	-228'070.9		-233'377.7	-233'377.7		-240'148.6	-240'148.6		-246'184.9	-246'184.9		-251'281.9	-251'281.9
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-28.0	-28.0					-92.2	-92.2					-20.0	-20.0
Total Produktegruppen	236'185.5	-229'609.3	6'576.2	241'193.0	-234'842.0	6'351.0	249'255.3	-241'780.8	7'474.5	258'112.2	-247'697.3	10'414.9	261'883.1	-252'683.1	9'200.0

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
506600 Anschaffungen von medizinischen Geräten				154.0		154.0				100.0		100.0			
506900 Anschaffungen von übrigen Mobilien				447.4		447.4				300.0		300.0			
525000 Beteiligungen an Kapitalien von Wohnbaugenossenschaften													40.0		40.0
TOTAL				601.3		601.3				400.0		400.0	40.0		40.0

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Ganzheitliche Pflege, Betreuung und Therapie sowie angemessene ärztliche Versorgung der Bewohner/-innen anbieten, um die Beibehaltung und Fortsetzung der vorhandenen Lebensgewohnheiten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen zu gewährleisten und vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern. Dabei bilden die drei Kernkompetenzen Demenzbetreuung, Palliative Care und Übergangspflege einen Schwerpunkt.
- Mit Leistungsangeboten den Bewohnerinnen und Bewohnern eine bestmögliche Lebensqualität und Individualität ermöglichen.
- Erzielung einer hohen Kundenzufriedenheit der Bewohner/-innen.
- Beratung, Begleitung, Betreuung und Entlastung von Angehörigen und anderen Bezugspersonen.
- Planung, Entwicklung und Führung von Einrichtungen mit einfacher bis mittlerer Komfortstufe für stationäre Bewohner/-innen.
- Anstreben einer gesellschaftspolitisch akzeptierten Kostenstruktur sowie von Taxen, die für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen sowie für Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistung bezahlbar sind.

B Enthaltene Produkte

1.1 Standardangebote

Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens wie Anziehen, Essenseinnahme usw. durch das Pflegepersonal unter Berücksichtigung der Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner.

Medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner mit Schwerpunkt auf Erhaltung der Lebensqualität.

Erhaltung bzw. Förderung der Fähigkeiten durch aktivierende Pflege und Einsatz von Physio- und Ergotherapie.

Betreuung durch das Pflegepersonal und die Aktivierungstherapie entsprechend den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Verpflegung unter Berücksichtigung moderner Ernährungsgrundsätzen und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Unterkunft in diversen Zimmerkategorien.

Besorgung der gesamten Wäsche sowie der Reinigung.

Durchführung von verschiedenen Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von sozialen Kontakten.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, die dauernd Hilfe und Pflege zur Unterstützung bzw. Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens benötigen und für die diese Unterstützung weder durch Angehörige noch durch spitalexterne Dienste erbracht werden kann. Als Zielgruppen ausserhalb des Bewohner/-innenkreises gelten Angehörige, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde, Institutionen wie Spitäler usw., Ärztinnen und Ärzte als zuweisende Stellen. Alle Bewohner/-innen, unbesehen von deren Einkommens- und Vermögensverhältnissen.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

1.2 Angebote mit spezieller Ausrichtung

Angebote für Patientinnen und Patienten
- die nach einem abgeschlossenen Spitalaufenthalt über kürzere oder längere Zeit Leistungen eines Pflegezentrums benötigen (Abteilung für Aufnahme und Übergangspflege, AAÜP)
- die ein spezielles psychosoziales Angebot in einem stabilisierenden Rahmen benötigen (Gerontopsychiatrische Übergangspflege, GPÜ)
- die beatmet werden müssen und für Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma
- die Methicillin-resistente Staphylokokkus-aureus-Stämme (MRSA) aufweisen
- die eine Peritonealdialyse benötigen

Die medizinische Versorgung und Pflege entsprechend den spezifischen Erfordernissen und Krankheitsbildern der Patientinnen und Patienten.

Vermehrt therapeutische Leistungen auf der Abteilung für Aufnahme und Übergangspflege mit dem Ziel, die Patientinnen und Patienten nach Hause oder in eine Institution mit weniger oder ohne pflegerische Leistungen zu entlassen.

Verpflegung unter Berücksichtigung moderner Ernährungsgrundsätzen und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Unterkunft in diversen Zimmerkategorien.

Besorgung der gesamten Wäsche sowie der Reinigung.

Durchführung von verschiedenen Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von sozialen Kontakten.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die aus dem Spital entlassen wurden, aber noch nicht nach Hause zurückkehren können, und die im Sinne von Rehabilitation zur Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens temporär medizinische und pflegerische, jedoch nicht die aufwändige Versorgung eines Akutspitals benötigen. Pflegerische Notfälle. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die aufgrund ihres Krankheitsbildes und ihres Verhaltens besondere psychosoziele Pflege und Betreuung benötigen. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die einen besonderen Pflegebedarf aufweisen, konkret Patientinnen und Patienten, die beatmet werden müssen und Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die MRSA-Patientinnen und -Patienten sind oder die eine Peritonealanalyse benötigen. Als Zielgruppen ausserhalb des Patientinnen- und Patientenkreises gelten Angehörige, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Institutionen wie Spitäler usw., Ärztinnen und Ärzte als zuweisende Stellen.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Pflege, Betreuung, Hotellerie	219'245.8	-221'644.8	-2'398.9	223'846.6	-226'474.0	-2'627.4	230'306.5	-232'120.1	-1'813.6	237'201.9	-237'886.2	-684.3	239'033.5	-241'669.6	-2'636.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Pflegetage	571'228	571'965	560'054	578'236	563'717	Siehe Bemerkungen unter F b).
- Auslastung	96.8%	96.6%	94.7%	96.6%	96.1%	Siehe Bemerkungen unter F b).

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	1'951.7
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Höherer Personalaufwand aufgrund der folgenden Sachverhalte: - Schaffung von 21.5 neuen Stellen: - Bei 15.5 Stellen geht es um die Neueröffnung der beiden Pflegewohngruppen Brunnenpark per 1. Januar 2018 (plus 24 Betten). Die Stellen sind bereits ab 1. Dezember 2017 geplant. - Bei 6 Stellen handelt es sich um Ausbildnerinnen und Ausbildner ab 1. April 2017. - Zusätzlicher Personalaufwand (Lohnmassnahmen, restlicher Lohn der 2016 unterjährig angestellten Personen). - Veränderung restlicher Personalaufwand (unter anderem Aus-, Fort- und Weiterbildung, Vergütungen an Dritte für externes Personal).	-1'847.9
2. Veränderungen beim Sachaufwand (unter anderem Mehrkosten bei der Elektrizität, den Instrumenten und Utensilien, dem Lebensmittelaufwand und den Fremdleistungen Wäscherei, tiefere Kosten beim Unterhalt und den Reparaturen Immobilien, beim hauswirtschaftlichen Verbrauchsmaterial und beim Gas).	-230.9
3. Geringere Abschreibungen und Veränderungen bei den internen Verrechnungen (geringere Kontokorrentzinsen; im Total höhere Belastung durch IMMO-Miete aufgrund Erhöhung des sanierten Hauses B des Pflegezentrums Witikon, der Schliessung des Pflegezentrums Seeblick und des Umzugs der Büros der Emil-Klöti-Strasse 14-18 an die Räffelstrasse 12).	247.3
4. Zunahme der Entgelte per Saldo um TCHF 3'674.4 aufgrund der folgenden Sachverhalte:	
- Steigerung des öffentlichen Pflegebeitrags aufgrund höherer Pflegekosten aus dem Vor-Vor-Jahr.	5'567.7
- Mehrerträge bei den Einzelleistungsverrechnungen an die Krankenkassen.	1'856.3
- Abnahme bei den Entgelten Hotellerie und Betreuung, den Pflegetaxen der Krankenkassen und der Eigenbeteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner an den Pflegekosten aufgrund der tieferen Anzahl der Pflegetage infolge Bettenreduktion / tieferer Auslastung.	-3'372.9
- Abnahme der Entgelte aufgrund der veränderten Budgetierung des Angebotes Ferienaufenthalte in den Tageszentren PZZ 365/24 in Produktegruppe 2; siehe Produktegruppe 2 F a).	-376.7
Die Entgelte des öffentlichen Pflegebeitrags und der Einzelleistungsverrechnung an die Krankenkassen können trotz der tieferen Anzahl an budgetierten Pflegetagen die Abnahme bei den Entgelten der Hotellerie und Betreuung, den Pflegetaxen der Krankenkassen und der Eigenbeteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner an den Pflegekosten überkompensieren.	
5. Veränderungen bei den anderen Ertragspositionen wie zum Beispiel der Rückerstattung Energie-/Betriebskosten oder aus Leistungen der Familienausgleichskasse und Leistungen der Sozialversicherung.	108.9

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Pflegetage: Definitive Schliessung des Pflegezentrums Seeblick (-27 Betten) ab April 2017 und weiterhin vorübergehende Schliessung von ungefähr 30 schwer vermittelbaren Betten seit 1.1.2016 zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit. Zusätzlich Schliessung der externen Pflegewohngruppe Rütihof (-8 Betten) per 1.1.2017, gleichzeitig Eröffnung der externen Pflegewohngruppen Triemlipark (+18 Betten) und Eröffnung des sanierten Hauses B des Pflegezentrums Witikon (+40 Betten) ab April 2017.
  Aufgrund der branchenweit sinkenden Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen, der konstant höheren Austrittsrate und der vermehrten Nachfrage nach Tageszentren und weiterer ambulanter Angebote wurde auf Basis der Erfahrungen aus den Jahren 2015 und 2016 zur Berechnung der Pflegetage eine Auslastung von 96.1 % angenommen, was zu einer tieferen Anzahl Pflegetage führt als in den Vorjahren.
- Auslastung: Aufgrund der tieferen Auslastung des Jahres 2015 und des laufenden Jahres 2016 wurde mit einer Auslastung von 96.1 % budgetiert (siehe auch Kommentar zu den Pflegetagen).

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 1.2 «Angebote mit spezieller Ausrichtung»:
  Das Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner, die ein spezielles psychosoziales Angebot in einem stabilisierenden Rahmen benötigen, wird von «Übergangsabteilung für psychosoziale Pflege, ÜPP» in «Gerontopsychiatrische Übergangspflege, GPÜ» umbenannt. Grund: Die Hauptklientel innerhalb des speziellen psychosozialen Angebotes benötigt Unterstützung im Bereich gerontopsychiatrischer Übergangspflege. Der neue Name beschreibt somit das Angebot treffender.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
  2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2009, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
  2. Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
  3. Verordnung Pflegezentren der Stadt Zürich vom 20. Mai 2015 (AS 813.141)
  4. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren der Stadt Zürich (ATO PZZ) vom 21. Oktober 2015 (AS 813.140)

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Standardangebote (alles ohne AAÜP)						
Anzahl Betten	1'545	1'551	1'538	1'534	1'521	Durchschnitt pro Jahr.
Pflegestufe						Basis IST-Wert 2015; Durchschnitt pro Jahr (gilt für alle Pflegestufen 0-12).
- Anteil in % RAI-NH Stufe 0	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 1	0.0%	0.0%	0.1%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 2	6.1%	6.6%	6.1%	6.3%	6.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 3	0.7%	1.0%	0.8%	1.1%	0.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 4	6.3%	5.7%	6.8%	5.8%	6.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 5	14.3%	11.7%	13.2%	13.7%	13.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 6	5.0%	4.6%	4.0%	5.3%	4.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 7	31.1%	31.2%	30.6%	30.2%	30.6%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 8	12.7%	12.6%	13.3%	13.1%	13.3%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 9	19.6%	19.4%	19.6%	19.8%	19.6%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 10	1.0%	1.4%	1.1%	1.1%	1.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 11	2.4%	2.8%	3.3%	2.8%	3.3%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 12	0.8%	0.9%	0.9%	0.8%	0.9%	
- Anteil Personen in Abklärung	0.0%	2.2%	0.1%	0.0%	0.1%	
Anzahl Eintritte	1'040	1'042	1'118	1'000	950	Hochrechnung IST 2016.
Anzahl Austritte	1'045	1'042	1'128	980	930	Hochrechnung IST 2016.
davon Austritte nach Hause	22.0%	29.1%	26.0%	25.0%	26.0%	Hochrechnung IST 2016.
ø Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Tagen (gilt für gesamte PG1)	375	334	375	320	375	Basis IST-Wert 2015.
Wartefrist bis Eintritt (in Tagen) (gilt für gesamte PG1):						
- für alle Bewohnerinnen und Bewohner	k.A.	3	2	3	2	Basis IST-Wert 2015.
- für Personen von zu Hause	k.A.	28	21	28	21	Basis IST-Wert 2015.
Qualitätskennzahl Zufriedenheit Angehörige und Bewohnerinnen und Bewohner (gilt für gesamte PG1)	3.43	3.71	3.57	3.60	3.60	Skala 1-4 [1)]

[1)] Skala: trifft nicht zu / unzufrieden (1); trifft eher nicht zu / eher unzufrieden (2); trifft eher zu / eher zufrieden (3); trifft voll und ganz zu / sehr zufrieden (4)

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.2 Angebote mit spezieller Ausrichtung (nur AAÜP)						
Anzahl Betten	72	72	84	87	87	Durchschnitt pro Jahr.
Pflegestufe						Basis IST-Wert 2015; Durchschnitt pro Jahr (gilt für alle Pflegestufen 0-12).
- Anteil in % RAI-NH Stufe 0	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 1	0.0%	0.0%	0.1%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 2	3.1%	1.5%	1.4%	2.9%	1.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 3	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 4	1.6%	0.0%	0.3%	0.0%	0.3%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 5	3.1%	2.9%	11.4%	5.9%	11.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 6	0.0%	0.0%	0.1%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 7	4.7%	0.0%	5.1%	0.0%	5.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 8	62.5%	22.1%	47.7%	44.1%	47.7%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 9	20.3%	20.6%	29.5%	41.2%	29.5%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 10	0.0%	0.0%	0.1%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 11	0.0%	0.0%	0.5%	0.0%	0.5%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 12	4.7%	2.9%	3.0%	5.9%	3.0%	
- Anteil Personen in Abklärung	0.0%	50.0%	0.8%	0.0%	0.8%	
Anzahl Eintritte	921	906	911	1'050	1'020	Hochrechnung IST 2016.
Anzahl Austritte	920	904	945	1'050	1'020	Hochrechnung IST 2016.
davon Austritte nach Hause	60.7%	60.7%	65.0%	63.0%	63.0%	Basis Soll-Wert 2016.
ø Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Tagen	26	26	27	26	27	Basis IST-Wert 2015.
Wartefrist bis Eintritt (in Tagen):						
- für Übergangspflege Spital (AAÜP)	0.4	0.7	0.3	1.0	0.3	Basis IST-Wert 2015.
- für Angebote mit spezieller Ausrichtung (ohne AAÜP)	k.A.	k.A.	3.3	20.0	3.3	Basis IST-Wert 2015.

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erkennung von Personen mit Verdacht auf Hirnleistungsstörungen und Erarbeitung von Therapievorschlägen.
- Durch Beratungen bei Hausbesuchen können Menschen mit einer Demenzerkrankung länger zuhause in ihrem gewohnten Umfeld bleiben.
- Entlastung von pflegenden Angehörigen durch die flexiblen Entlastungsangebote für die zu Betreuenden. Zusätzlich können Menschen mit einer Demenzerkrankung aber auch länger zuhause in ihrem gewohnten Umfeld leben.
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in der Stadt Zürich durch den amtsärztlichen Dienst für Menschen über 65 Jahre, die durch die Regelversorgung nicht abgedeckt werden kann.
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in nicht städtischen Institutionen.

B Enthaltene Produkte

2.1 Ambulante Angebote

Die Memory-Klinik Entlisberg bietet Abklärung und Beratung für Menschen mit einer Hirnleistungsstörung oder Demenz an.

Die Gerontologische Beratungsstelle SiL (Sozialmedizinische individuelle Lösungen) führt Abklärungen und Beratungen bei Klientinnen und Klienten und ihren Angehörigen zuhause durch. Neben Möglichkeiten zur Alltagsbewältigung werden auch Anlaufstellen bei sozialen, finanziellen und amtlichen Fragen aufgezeigt. Bei all diesen Tätigkeiten besteht ein enger Kontakt zu den Hausärzten und zur Spitex.

Mit den Tageszentren PZZ 365/24 bieten die Pflegezentren der Stadt Zürich für Menschen, die zuhause gepflegt werden, sowie deren Angehörigen flexible, individuell gestaltbare Angebote an, die es Betroffenen ermöglichen, möglichst lange zuhause leben zu können. Es gibt folgende Angebote in den Tageszentren PZZ 365/24: Flexible Tagesaufenthalte (TAG/TAG Plus, NACHT), Regelmässige Aufenthalte (an 2 - 5 Tagen und Nächten/Woche in einem Tageszentrum), sowie Ferienaufenthalte.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Region Zürich mit Abklärungsbedarf bezüglich Hirnleistungsstörungen und Demenz (Memory-Klinik Entlisberg). Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, die zu Hause wohnen aber gepflegt werden müssen (Gerontologische Beratungsstelle SiL und Tageszentren PZZ 365/24).

2.2 Amtsärztlicher Dienst

Amtsärztliche Einsätze des geriatrischen Dienstes für Menschen über 65 Jahren.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich über 65 Jahre.

2.3 Ärztliche Dienstleistungen für Dritte

Leistungsaufträge für ärztliche Betreuung in nicht städtischen Institutionen der Langzeitpflege.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Institutionen gemäss Leistungsaufträgen.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Beratung und Unterstützung	3'785.1	-1'631.7	2'153.4	3'653.1	-2'257.4	1'395.6	3'721.3	-2'546.8	1'174.6	3'797.7	-2'439.1	1'358.6	4'323.6	-3'357.1	966.5

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	1'631.7	2'257.4	2'546.8	2'439.1	3'357.1	Siehe Bemerkungen unter F a).

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	392.2
Begründung:	
1. Höherer Personalaufwand aufgrund des folgenden Sachverhaltes: Seit Juni 2016 wird im Pflegezentrum Mattenhof das Tagesspital des Stadtspitals Waid als viertes Tageszentrum innerhalb des Angebotes Tageszentren PZZ 365/24 mit 15 zusätzlichen Plätzen weitergeführt. Den betroffenen Tagesgästen wurde ein nahtloser Übergang angeboten, welcher rege genutzt wurde. Für das Jahr 2016 wurde im Pflegezentrum Mattenhof kein Tageszentrum budgetiert, weil die Entscheidung der Übernahme erst nach Eingabe des Budgets 2016 gefällt wurde. Der anfallende Personalaufwand wurde nun im Budget 2017 berücksichtigt.	-390.0
2. Veränderungen beim Sachaufwand (analog Produktegruppe 1), welcher auf die Tageszentren PZZ 365/24 umgelegt wird, sowie Mehraufwand bedingt durch die Übernahme des Tagesspitals des Stadtspitals Waid.	-111.8
3. Veränderungen bei den internen Verrechnungen und Abschreibungen (analog Produktegruppe 1), welche auf die Tageszentren PZZ 365/24 umgelegt wird, sowie Mehraufwand bedingt durch die Übernahme des Tagesspitals des Stadtspitals Waid.	-24.0
4. Zunahme der Entgelte per Saldo um TCHF 918.0 aufgrund der folgenden Sachverhalte:	
- Memory-Klinik Entlisberg / Gerontologische Beratungsstelle SiL: Durch Leistungssteigerungen und den 2014 erfolgten Optimierungen des Abrechnungssystems kann der gleiche Umsatz erwartet werden wie 2015, was verglichen mit dem Budget 2016 ein Umsatzplus bedeutet.	164.9
- Erträge des neuen Tageszentrums im Pflegezentrum Mattenhof.	483.2
- Das Angebot Ferienaufenthalte in den Tageszentren wird ab Budget 2017 anders budgetiert: Es werden nicht nur die Erträge aus der Hotellerie einkalkuliert, sondern auch die Erträge aus dem öffentlichen Pflegebeitrag, aus der Betreuung, der Eigenbeteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie auch die Erträge der Krankenkassen. Bis anhin wurden diese Erträge in der Produktegruppe 1 ausgewiesen.	376.7
- Veränderung der Entgelte des restlichen Produktekatalogs.	-106.9

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Umsatz (in Fr. 1'000): Wie unter F a) erwähnt, wird durch Leistungssteigerungen und den 2014 erfolgten Optimierungen des Abrechnungssystems beim Angebot Memory-Klinik Entlisberg / Gerontologische Beratungsstelle SiL, der Übernahme des Tagesspitals des Stadtspitals Waid sowie der Verlagerung der budgetierten Erträge beim Angebot Ferienaufenthalte in den Tageszentren PZZ 365/24 von der Produktegruppe 1 zur Produktegruppe 2 die Steuerungsvorgabe Umsatz stark gesteigert.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 2.1 «Ambulante Angebote»:
  Das Produkt 2.1 erhält neu die Bezeichnung «Ambulante Angebote» (bisher «Gerontologische Beratungsstelle»). Die Angebote sollen so benannt werden, dass sie in der Öffentlichkeit möglichst selbstredend wahrgenommen werden. In der Produkteumschreibung gibt es daher folgende Umbenennungen:
  - neu «Memory-Klinik Entlisberg» anstatt «Memory-Klinik»
  - neu «Gerontologische Beratungsstelle SiL» anstatt «Hausbesuche SiL»
  - neu «Tageszentren PZZ 365/24» anstatt «ergänzende Angebote»
  Innerhalb der «Tageszentren PZZ 365/24» wird im Pflegezentrum Mattenhof neu das Tagesspital des Stadtspitals Waid als viertes Tageszentrum geführt (seit Juni 2016, siehe Trimesterbericht I-2016).

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
  2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2009, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
  2. Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
  3. Verordnung Pflegezentren der Stadt Zürich vom 20. Mai 2015 (AS 813.141)
  4. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren der Stadt Zürich (ATO PZZ) vom 21. Oktober 2015 (AS 813.140)

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Ambulante Angebote						Anpassung der Bezeichnungen, siehe Bemerkungen unter F c).
Memory-Klinik Entlisberg / Gerontologische Beratungsstelle SiL						
Umsatz (in Fr. 1'000)	476.6	740.7	905.0	740.0	905.0	Basis IST-Wert 2015.
TAG / NACHT / Regelmässiger Aufenthalt						
Umsatz (in Fr. 1'000)	91.6	198.0	139.7	153.0	184.0	Zusätzliches Angebot NACHT im neuen Tageszentrum des Pflegezentrums Mattenhof.
Pflegetage Regelmässiger Aufenthalt	140	253	144	200	140	Basis IST-Wert 2015.
Pflegetage TAG Plus	5'169	6'592	6'677	6'600	9'400	Zusätzliches Tageszentrum im Pflegezentrum Mattenhof.
Pflegetage Ferien	1'563	1'696	1'603	1'700	1'600	Basis IST-Wert 2015.
2.2 Amtsärztlicher Dienst						
Anzahl Meldungen, die den Pflegezentren der Stadt Zürich von der Anlaufstelle zugewiesen werden	34	38	52	45	295	Ab 2017 neue Zählweise. Siehe Bemerkungen unter I.
2.3 Ärztliche Dienstleistungen für Dritte						
Anzahl Vertragsverhältnisse	2	2	2	2	3	Neues Vertragsverhältnis mit der Pflegezentrum Gorwiden AG neben den schon bestehenden Vertragsverhältnissen mit den beiden Institutionen Schimmelstrasse und Erlenhof.
Umsatz (in Fr. 1'000)	168.6	170.2	174.5	170.2	204.5	Zusätzlicher Umsatz mit der Pflegezentrum Gorwiden AG.

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.2 (Amtsärztlicher Dienst; Anzahl Meldungen, die den Pflegezentren der Stadt Zürich von der Anlaufstelle zugewiesen werden): Bis 2016 enthielt die Kennzahl nur die Einsätze der Amtsärzte. Ab 2017 werden sämtliche zugewiesenen Meldungen gezählt, da jede Meldung mindestens eine Abklärung oder eine weitere Aktion wie zum Beispiel einen Besuch einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters der Gerontologischen Beratungsstelle SiL zur Folge hat.

PG 3: Nebenleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Kundenfreundliche und möglichst kostendeckende Erbringung der Nebenleistungen. Im Einzelnen:
- Cafeteria: Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und unter den Besucherinnen und Besucher. Cafeteria als Quartiertreffpunkt und Personalverpflegung.
- Personalwohnungen und -zimmer: Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Pflegezentren als Arbeitgeber.
- Übrige Nebenleistungen: Gewährleistung eines angemessenen Angebotes zur Abdeckung der persönlichen und der soziokulturellen Bedürfnisse der Bewohner/-innen.
- Schulungszentrum Gesundheit SGZ: Schaffen von attraktiven und zukunftsgerichteten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen.

B Enthaltene Produkte

3.1 Cafeterias und Kiosks

Cafeteria: Breites Cafeteria-Angebot mit Getränken, Verpflegung, Zwischenverpflegung usw. Kiosk: Zeitungen, Zeitschriften, Kosmetika, Süsswaren usw.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige, Besucherinnen und Besucher.

3.2 Vermietungen und Diverses

Vermietung von Wohnungen und Zimmer mit unterschiedlichem Komfort für das Personal und Dritte. Vermietung von Parkplätzen in Garagen oder im Freien für das Personal sowie für Besucherinnen und Besucher. Vermietung von Räumen für Kinderkrippen, Coiffeursalon, medizinische Fusspflege sowie weitere entgeltliche Nebenleistungen.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegezentren, externe Mieterinnen und Mieter sowie Soziale Einrichtungen und Betriebe.

3.3 Schulungszentrum Gesundheit SGZ

Angebot von qualitativ hochstehenden Fort- und Weiterbildungen und Beratung von Institutionen des Gesundheitswesens. Entwicklung von Bildungsmassnahmen und deren Durchführung. Zusätzlich vermietet das SGZ Bildungs- und Tagungsräume und organisiert Foren und Events.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Interne und externe Personen und Institutionen des Gesundheitswesens

PG 3: Nebenleistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenleistungen	8'464.5	-6'298.2	2'166.3	8'723.0	-6'044.4	2'678.6	9'182.7	-6'998.7	2'183.9	9'229.6	-7'279.4	1'950.2	9'597.4	-7'551.2	2'046.2

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	6'298.2	6'044.4	6'998.7	7'279.4	7'551.2	Vorwiegend Steigerung der Kurseinnahmen des Schulungszentrums Gesundheit SGZ. Siehe zusätzlich Bemerkungen unter F a).

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Nebenleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-96.0
Begründung:	
1. Erhöhung Personalaufwand (externe Dozenten) beim Schulungszentrum Gesundheit SGZ zur Erreichung der gesteigerten Kurseinnahmen.	-67.3
2. Der Sachaufwand ist auf diversen Aufwandskonti (Energie, Unterhalt, Kehricht, Abwasser) tiefer.	212.5
3. Höhere Miete wegen des neuen Standortes (Räffelstrasse 12) des Schulungszentrums Gesundheit SGZ. Hinweis zur Budgetgrundlage: Sämtliche budgetierten Werte gehen von einem Umzug an die Räffelstrasse 12 per 1. Januar 2017 aus. Es kann jedoch zu Verzögerungen kommen.	-510.9
4. Aufgrund der Schliessung von Personalwohnungen an der Emil-Klöti-Strasse 14-18 bedingt durch die Abgabe des Gebäudes sinken die Mieteinnahmen, gleichzeitig können aber die Einnahmen aus Parkplätzen gesteigert werden.	-129.9
5. Erhöhung der Entgelte, vorwiegend der Kurseinnahmen des Schulungszentrums Gesundheit SGZ, welche wie in den Vorjahren mit externen Dozenten gesteigert werden sollen.	383.1
6. Steigerung bei den restlichen Ertragskonti.	16.5
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Umsatz (in Fr. 1'000): Siehe Bemerkungen unter D und F a).	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
- Keine.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  - Obligationenrecht (Die Miete, Art. 253 bis 273c OR)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
  3. Verordnung Pflegezentren der Stadt Zürich vom 20. Mai 2015 (AS 813.141)
  4. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren der Stadt Zürich (ATO PZZ) vom 21. Oktober 2015 (AS 813.140)

PG 3: Nebenleistungen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Cafeterias und Kiosks						
Umsatz (in Fr. 1'000)	3'570.7	3'431.4	3'653.7	3'801.3	3'809.4	Basis Budget-Wert 2016.
3.2 Vermietungen und Diverses						
Personalhäuser Umsatz (in Fr. 1'000)	956.4	927.9	968.7	966.3	757.5	Schliessung von Personalwohnungen an der Emil-Klöti-Strasse 14-18.
Auslastung Personalhäuser	99.4%	98.5%	97.3%	98.5%	98.5%	Basis Budget-Wert 2016.
Krippen Umsatz (in Fr. 1'000)	83.2	81.3	82.0	85.0	85.0	Basis Budget-Wert 2016.
Umsatzabgabe Coiffure/Podologie (in Fr. 1'000)	134.1	134.1	134.3	148.1	148.1	Basis Budget-Wert 2016.
Parkplätze Umsatz (in Fr. 1'000)	516.0	511.0	547.7	522.5	596.6	Mehr Mietzinseinnahmen aufgrund der Erhöhung der Anzahl der Parkplätze wegen der Eröffnung des sanierten Hauses A des Pflegezentrums Witikon.
3.3 Schulungszentrum Gesundheit SGZ						
Anzahl Kurstage	679	611	647	700	750	Ausweitung der Kurstage aufgrund der Erhöhung / Ausweitung des Kursangebotes.

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherung der aktuellen und zukünftigen optimalen Pflege und Betreuung der Bewohner/-innen in den Pflegezentren der Stadt Zürich und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in der Pflege, Betreuung und Hotellerie.
- Steigerung der Attraktivität der Stadt Zürich als Arbeitgeberin durch eine breite Angebotspalette für den Berufseinstieg.
- Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner/-innen durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen aus Einsatzplätzen für Arbeitsintegration, Zivilschutz und Zivildienst.

B Enthaltene Produkte

4.1 Ausbildung

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen für Betreuung und Pflege: Pflegefachfrau/ -fachmann HF, Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Assistentin/ Assistent Gesundheit und Soziales EBA.

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft/Hotellerie, Gastronomie, Technische Berufe und Verwaltung: Fachfrau/ Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Koch/ Köchin EFZ, Kauffrau/ Kaufmann EFZ (Profil E+B), Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker EBA, Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA.

Durchführung der gesamten praktischen und teilweise theoretischen Ausbildung für Assistenzärzte/-ärztinnen, Oberärzte/-ärztinnen im Geriatriebereich zum Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin bzw. Schwerpunkt Geriatrie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in pflegerischen, medizinischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Praktika

Praktika in der Pflege, in der Therapie, in der Hauswirtschaft, in der Verwaltung, im technischen Dienst und in der Küche.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Praktikanten) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.3 Arbeitseinsätze

Einsatzmöglichkeiten für Zivildienst- und Zivilschutzleistende.
Angebot von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Erwerbslose und schwer Vermittelbare als Einstieg zur (Re-)integration in den Arbeitsprozess.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Menschen mit Bedarf an Qualifikation und Integration in den Arbeitsprozess aus der Stadt Zürich, Dienstleistende Zivildienst und Zivilschutz (inkl. Rekruten) aus Stadt und Kanton Zürich.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ausbildung und Arbeitseinsätze	4'690.1	-34.6	4'655.5	4'970.4	-66.2	4'904.1	6'044.7	-115.2	5'929.6	7'883.0	-92.6	7'790.4	8'928.6	-105.2	8'823.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Anzahl Lehrstellen	208.0	223.1	245.4	260.4	268.1	Siehe Bemerkungen unter F b).

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-1'033.0
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Erhöhung der Ausbildungsstellen um 25.9, davon 7.7 Lehrstellen, 17.3 Praktikumsstellen (darin enthalten sind 5 Ausbildungsstellen zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann HF) und 0.9 Stellen für Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung. Der Aufbau dient der langfristigen Sicherung der Personalressourcen.	-1'045.6
2. Höhere Erträge aus Leistungen der Familienausgleichskasse und Leistungen der Sozialversicherung für Personal in Ausbildung.	12.6
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Lehrstellen: Erhöhung des Lehrstellenangebotes um 7.2 im Bereich Pflege. Unwesentliche Schwankungen der Anzahl Lehrstellen in den anderen Bereichen.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
- Keine Änderungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz , ZDG) (SR 824.0)
  2. Verordnung vom 11. September 1996 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung, ZDV) (SR 824.01)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Zivilschutzgesetz vom 19. März 2007 (LS 522)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
  3. Verordnung Pflegezentren der Stadt Zürich vom 20. Mai 2015 (AS 813.141)
  4. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren der Stadt Zürich (ATO PZZ) vom 21. Oktober 2015 (AS 813.140)

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
4.1 Ausbildung						
Anzahl Lehrstellen (Berufsgruppen)	208.0	223.1	245.4	260.4	268.1	Total.
- Technischer Dienst	9.9	9.3	10.6	11.0	10.2	
- Verwaltung	7.0	7.4	9.3	11.4	11.4	
- Hauswirtschaft	11.6	12.2	14.4	14.7	14.2	
- Küche	19.7	19.4	23.0	19.2	21.0	
- Pflege	159.8	174.8	188.1	204.1	211.3	Zusätzlich 5 AGS (Berufslehre mit Attest) und 2.2 FAGE (Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis).
Anzahl Stellen Ausbildung Ärztinnen und Ärzte	9.3	11.7	11.0	12.0	12.9	Neue Kennzahl. Siehe Bemerkungen unter I.
- davon Assistenzärztinnen und Assistenzärzte	8.3	9.6	9.0	10.0	10.0	
- davon Oberärztinnen und Oberärzte	1.0	2.1	2.0	2.0	2.9	
4.2 Praktikanten (Berufsgruppen)	106.0	142.8	151.5	185.0	202.3	Anzahl Stellen Total.
- Diverse Bereiche ausserhalb Pflege, Therapie	6.4	9.1	11.3	15.0	16.5	Technischer Dienst, Verwaltung, Hauswirtschaft und Küche.
- Pflege	89.0	119.2	123.8	147.6	168.3	Inklusive Ausbildungsstellen zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann HF. Zusätzlich 22.7 Stellen Studierende HF und 2 Stellen weniger bei den Pflegepraktika.
- Therapie	10.6	14.5	16.4	22.4	17.5	
4.3 Arbeitseinsätze						
Anzahl Zivildiensteinsätze	65	72	76	79	79	Basis Plan-Wert 2016.
Anzahl Arbeitsintegrationseinsätze	40	32	35	32	32	Basis Plan-Wert 2016.

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.1 (Ausbildung: Anzahl Stellen Ausbildung Ärztinnen und Ärzte): Neue Kennzahl ab 2017 gemäss Protokoll der 27. Sitzung der Spezialkommission des Gesundheits- und Umweltdepartementes (SK GUD) vom 24. September 2015. Die Kennzahl zeigt dabei auch die Verteilung der Anzahl Stellen Ausbildung Ärztinnen und Ärzte auf Assistenzärztinnen und Assistenzärzte sowie Oberärztinnen und Oberärzte.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Alterswohnen mit Pflege	144'158.0	-149'402.3	-5'244.3	146'162.4	-151'752.2	-5'589.8	146'335.8	-149'521.3	-3'185.4	149'764.8	-154'049.0	-4'284.2	147'058.4	-150'249.4	-3'191.0
2 Quartierbezogene Leistungen	6'164.9	-2'733.8	3'431.1	6'218.4	-2'718.7	3'499.7	6'195.1	-2'573.0	3'622.0	6'779.0	-2'694.5	4'084.5	6'657.8	-2'608.5	4'049.3
3 Nebenleistungen	2'643.5	-2'010.6	632.9	2'654.0	-1'945.8	708.2	2'636.8	-1'955.7	681.1	932.1	-856.2	75.8	907.3	-834.4	72.9
4 Ausbildung und Arbeitseinsätze	5'383.5		5'383.5	5'087.2		5'087.2	5'102.8		5'102.8	5'357.0	-44.9	5'312.1	5'269.9	-44.9	5'225.0
TOTAL	158'349.9	-154'146.6	4'203.3	160'122.0	-156'416.7	3'705.3	160'270.5	-154'050.0	6'220.5	162'832.9	-157'644.6	5'188.3	159'893.4	-153'737.2	6'156.2

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	105'722.7		105'722.7	107'210.7		107'210.7	108'666.9		108'666.9	108'077.6		108'077.6	106'376.3		106'376.3
31.. Sachaufwand	23'208.4		23'208.4	23'549.9		23'549.9	22'693.4		22'693.4	24'900.1		24'900.1	24'377.0		24'277.0
33.. Abschreibungen	138.6		138.6	274.8		274.8	111.1		111.1	250.0		250.0	200.0		200.0
36.. Eigene Beiträge	1'270.8		1'270.8	1'343.2		1'343.2	1'273.6		1'273.6	1'351.7		1'351.7	1'269.2		1'269.2
39.. Interne Verrechnungen	28'009.4		28'009.4	27'743.4		27'743.4	27'525.5		27'525.5	28'253.5		28'253.5	27'670.9		27'670.9
42.. Vermögenserträge		-925.3	-925.3		-912.5	-912.5		-889.0	-889.0		-850.6	-850.6		-828.4	-828.4
43.. Entgelte		-153'197.4	-153'197.4		-155'496.0	-155'496.0		-153'146.8	-153'146.8		-156'794.0	-156'794.0		-152'908.8	-152'908.8
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-24.0	-24.0		-8.2	-8.2		-14.2	-14.2						
Total Produktegruppen	158'349.9	-154'146.6	4'203.3	160'122.0	-156'416.7	3'705.3	160'270.5	-154'050.0	6'220.5	162'832.9	-157'644.6	5'188.3	159'893.4	-153'737.2	6'156.2

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung einer bedürfnisgerechten, zeitgemässen Wohnform mit Betreuung und Pflege, welche den Bedarf von hochaltrigen Menschen nach Sicherheit, Geborgenheit, Gemeinschaft, Privatsphäre und Lebensqualität abdeckt und den Wunsch nach Verbleib im angestammten Quartier nach Möglichkeit respektiert.
- Gewährleisten der notwendigen Sicherheit und einer bedarfsgerechten, professionellen Betreuung und Pflege, rund um die Uhr und bis ans Lebensende.
- Entlastung von Alltagsarbeiten, die die eigenen Kräfte übersteigen durch entsprechende, zeitgemässe Hotellerieleistungen.
- Förderung des Wohlbefindens sowie der Selbstständigkeit und Autonomie der Bewohnenden.
- Verminderung von sozialer Isolation und Vereinsamung durch Wohnen in einer grösseren Gemeinschaft mit Aktivitäten und Möglichkeiten, sich zu engagieren.
- Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner durch Unterstützung und Bereitstellung von Infrastruktur und Räumlichkeiten sowie von Dienstleistungen zur Abdeckung von persönlichen Bedürfnissen.
- Positionieren der Alterszentren als akzeptierte Wohnform mit Services, mitten in der Gemeinschaft.
- Anstreben einer gesellschaftspolitisch akzeptierten Kostenstruktur sowie von Taxen, die für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen sowie für Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistung bezahlbar sind.

B Enthaltene Produkte

1.1. Alterszentren Standard

Betreiben von 21 Alterszentren mit funktionaler Infrastruktur, in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich mit Wohnraum, der die Privatsphäre und die gewünschte Sicherheit gewährleistet.

Bereitstellung eines 1-Zimmer-Appartements pro Person, mit zeitgemässem Standard (WC und Lavabo; Dusche und Balkon wo möglich), für die individuelle Möblierung.

Bereitstellung von professioneller, bedarfsgerechter und zeitgemässer Betreuung, Pflege und Hotellerie.

Gestalten von Möglichkeiten der Mitwirkung, der aktiven Beteiligung und des Engagements für die Gemeinschaft.

Unterstützung der körperlichen und geistigen Gesundheit und der Lebensqualität.

Bereitstellen von individuell wählbaren Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner, die die vertraglichen Leistungen übersteigen, wie z.B. spezielle Leistungen der Reinigung, der Wäscherei, der Hauswartung oder Angebote von Kioskprodukten.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen, welche Begegnungen, Aktivitäten und soziale Kontakte fördern und ermöglichen.

Durchführen von Anlässen und Veranstaltungen.

Kunden/-innen und Zielgruppen: Alte Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen oder sozialen Situation oder ihrer altersbedingten Einschränkungen, Bedarf nach einer entsprechenden Wohnform haben. In der Regel EinwohnerInnen der Stadt Zürich, die noch nicht pflegebedürftig sind bzw. einen geringen Pflegebedarf haben.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

1.2. Alterszentren mit spezieller Ausrichtung

Betreiben von 3 Alterszentren und anbieten der Dienstleistung temporäres Wohnen für ältere Menschen, die bedingt durch ihre individuelle Situation in einem Alterszentrum Standard nicht aufgenommen werden können, aber eine entsprechende Wohnform benötigen.

Bereitstellen eines Angebotes, das vorhandene Defizite der Bewohnerinnen und Bewohner mit entsprechender zielgruppenspezifischer Betreuung ausgleicht.

Bereitstellung von professioneller, bedarfsgerechter und zeitgemässer Betreuung, Pflege und Hotellerie.

Gestalten von Möglichkeiten der Mitwirkung, der aktiven Beteiligung und des Engagements für die Gemeinschaft.

Unterstützung der körperlichen und geistigen Gesundheit und der Lebensqualität.

Bereitstellen von individuell wählbaren Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner, die die vertraglichen Leistungen übersteigen, wie z.B. spezielle Leistungen der Reinigung, der Wäscherei, der Hauswartung oder Angebote von Kioskprodukten.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen, welche Begegnungen, Aktivitäten und soziale Kontakte fördern und ermöglichen.

Durchführen von Anlässen und Veranstaltungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Ältere Menschen, in der Regel EinwohnerInnen der Stadt Zürich, mit erhöhter Betreuungsbedürftigkeit aufgrund sozialer, psychischer oder verhaltensmässiger Auffälligkeiten bzw. Suchtkrankheiten und ältere mobile demente Menschen sowie Menschen, die aufgrund besonderer physischer Einschränkungen für einen limitierten Zeitraum Aktivierung, Betreuung und leichte Pflege benötigen.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Alterswohnen mit Pflege	144'158.0	-149'402.3	-5'244.3	146'162.4	-151'752.2	-5'589.8	146'335.8	-149'521.3	-3'185.4	149'764.8	-154'049.0	-4'284.2	147'058.4	-150'249.4	-3'191.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Aufenthaltstage	751'977	742'924	720'146	750'000	717'000	siehe Bemerkungen unter F b)
- Auslastung	97.0%	96.1%	93.6%	97.0%	96.0%	siehe Bemerkungen unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-1'093.3
Begründung: (Beträge gerundet)	
Aufwand:	
- Personalaufwand:	
- Veränderung Personalaufwand aufgrund Schliessung Alterszentrum (AZ) Buttenau und Umnutzung als temporäres AZ	2'060.5
- Erhöhung aufgrund Lohnmassnahmen	-227.0
- Erhöhung aufgrund Arbeitszeitrevision	-287.4
- Sachaufwand:	
- Reduktion Sachaufwand aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau [insbesondere bei Anschaffungen medizinische Geräte, Wasser/Energie/Heizmaterialien, Betriebs-, Verbrauchs- und Produktionsmaterial, Lebensmittel, Entschädigung für Dienstleistungen Dritte (Abwasser, Betriebskericht), Post- und Telekommunikationsgebühren	564.0
- Abschreibungen: Reduktion der Debitorenverluste	50.0
- Eigener Beitrag: Reduktion aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau	82.5
- Interne Verrechnungen:	
- Reduktion Mietkosten der IMMO aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel	739.5
- Höhere Kosten [IT-Leistungen (OIZ), Kontokorrentzinsen (FVW)]	-193.6
- Diverse Budgetveränderungen auf Kontoebene aufgrund Entwicklungen Vorjahr [insbesondere Kostenanteile an Taxen, Unterhalt von Software, Entschädigung für IT-Leistungen Dritter]	-82.1
Ertrag:	
- Reduktion Ertrag aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel [Kostgelder und Taxen, Verkäufe, Benutzungsgebühren und Dienstleistungen]	-3'969.1
- Erhöhung Ertrag aus Versicherungs-/Haftpflichtleistungen für das Personal aufgrund Entwicklung Vorjahre	191.6
- Veränderung Vermögenserträge (Mieteinnahmen Liegenschaften und Parkplätze)	-22.2

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Aufenthaltstage: Es wird erwartet, dass die Zahl der Aufenthaltstage und damit einhergehend die Auslastung der AZ aufgrund der Entwicklungen in den Vorjahren und der geplanten Bauvorhaben abnehmen. Die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Aufenthaltstage und der Auslastung sind dabei:
  - Die geringere oder schwankende Nachfrage bei AZ, die saniert oder neu gebaut werden. Dies weil die Bewohnenden für 2-3 Jahre in ein temporäres AZ umziehen müssen.
  - Das Bedürfnis im vertrauten Quartier/Umfeld der Stadt Zürich bleiben zu können, und damit verbunden ein geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden.
  - Die Schliessung des AZ Buttenau als regulärer Betrieb und die Umnutzung als temporäres AZ (Reduktion Angebot um 83 Plätze).
  - Die Instandsetzung des AZ Wolfswinkel, welches während des Umbaus ins temporäre AZ Buttenau zieht.
  - Positive Auswirkungen auf die Belegung hat die Konsolidierung des neuen Aufnahmeprozesses.
- Auslastung: Vgl. Bemerkungen oben zu den Aufenthaltstagen.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Zu enthaltene Produkte 1.1 «Alterszentren Standard»:
  Aufgrund der Schliessung des AZ Buttenau und dessen Umnutzung als temporäres AZ für Rochaden betreibt ASZ ab 2017 neu 21 Alterszentren Standard.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
  2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2005, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
  2. Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.11.2010 (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
  3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxordnung Alterszentren Stadt Zürich (ATO ASZ) (AS 845.300)

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktegruppe						
Kostendeckung 1 (PG 1 bis PG 4)				96.8%	96.1%	vor Abzug Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen aus PG 2
Kostendeckung 2 (PG 1 bis PG 4)				99.3%	98.6%	nach Abzug Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen aus PG 2
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						Annahme der Verteilung gemäss Erfahrungswerten
- Anteil in % BESA 0	34.7	33.6	33.0	33.2	32.2	
- Anteil in % BESA 1	18.9	19.2	18.6	18.9	18.8	
- Anteil in % BESA 2	13.9	14.0	14.5	14.2	13.9	
- Anteil in % BESA 3	7.2	7.4	8.2	7.6	8.2	
- Anteil in % BESA 4	5.6	6.8	6.6	7.3	6.7	
- Anteil in % BESA 5	4.3	4.8	5.8	5.3	5.5	
- Anteil in % BESA 6	4.1	3.9	4.2	4.1	5.5	
- Anteil in % BESA 7	3.9	3.5	3.4	3.4	3.2	
- Anteil in % BESA 8	2.8	3.2	2.8	2.9	2.8	
- Anteil in % BESA 9	2.0	1.8	1.7	1.8	1.9	
- Anteil in % BESA 10	1.7	1.1	0.8	0.9	0.9	
- Anteil in % BESA 11	0.5	0.4	0.3	0.3	0.3	
- Anteil in % BESA 12	0.4	0.3	0.2	0.2	0.1	
Bewohner/-innenzufriedenheit	-	3.19	-	3.20	-	Skala 1-4[1)]
Anzahl Betten	2'123	2'139	2'135	2'132	2'032	siehe Bemerkungen unter I
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	515	646	-		-	siehe Bemerkungen unter I
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	4.9	5.2	4.7	5.0	5.0	
Anzahl Eintritte	398	335	430	400	400	
Anzahl Austritte	409	394	469	400	400	

[1)] Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Alterszentren Standard						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						Annahme der Verteilung gemäss Erfahrungswerten
- Anteil in % BESA 0	36.6	35.0	34.4	34.7	34.6	
- Anteil in % BESA 1	19.5	20.0	19.3	19.7	19.6	
- Anteil in % BESA 2	14.1	14.2	14.7	14.4	14.7	
- Anteil in % BESA 3	7.0	7.4	8.0	7.5	8.0	
- Anteil in % BESA 4	4.9	6.4	6.4	7.0	5.8	
- Anteil in % BESA 5	4.2	4.6	5.6	5.1	5.3	
- Anteil in % BESA 6	3.8	3.6	4.0	3.7	4.5	
- Anteil in % BESA 7	3.8	3.2	3.2	3.1	3.1	
- Anteil in % BESA 8	2.5	2.9	2.4	2.5	2.4	
- Anteil in % BESA 9	1.6	1.4	1.4	1.4	1.4	
- Anteil in % BESA 10	1.4	0.9	0.5	0.7	0.5	
- Anteil in % BESA 11	0.4	0.3	0.2	0.2	0.1	
- Anteil in % BESA 12	0.2	0.1	0.0	0.0	0.0	
Bewohner/-innenzufriedenheit	-	3.19		3.20	-	Skala 1-4[1)]
Anzahl Betten	2'011	2'027	2'023	2'020	1'920	siehe Bemerkungen unter I
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	542	668	-		180	neue Berechnungsweise ab 2017, siehe Bemerkungen unter I
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	5.1	5.0	4.8	5.0	5.0	
Anzahl Eintritte	375	315	395	375	375	
Anzahl Austritte	380	374	430	375	375	

[1)] Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.2 Alterszentren mit spezieller Ausrichtung						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						Annahme der Verteilung gemäss Erfahrungswerten
- Anteil in % BESA 0	2.6	5.5	3.5	0.1	0.3	
- Anteil in % BESA 1	7.9	3.4	3.8	1.6	2.7	
- Anteil in % BESA 2	9.2	10.1	11.8	10.0	11.3	
- Anteil in % BESA 3	9.9	8.1	11.3	10.3	10.1	
- Anteil in % BESA 4	16.9	14.8	11.2	14.2	15.6	
- Anteil in % BESA 5	5.9	7.3	8.9	9.9	7.8	
- Anteil in % BESA 6	9.2	9.8	9.0	11.7	9.9	
- Anteil in % BESA 7	6.5	8.5	8.5	9.9	8.1	
- Anteil in % BESA 8	9.3	9.7	13.5	11.8	11.4	
- Anteil in % BESA 9	8.5	11.0	7.8	9.8	9.8	
- Anteil in % BESA 10	8.4	4.7	5.8	4.6	7.8	
- Anteil in % BESA 11	2.1	2.8	2.5	2.6	2.7	
- Anteil in % BESA 12	3.6	4.3	2.5	3.5	2.4	
Bewohner/-innenzufriedenheit	-	3.19		3.20	-	Skala 1-4[1)]
Anzahl Betten	112	112	112	112	112	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	62	80	-		60	neue Berechnungsweise ab 2017, siehe Bemerkungen unter I
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	3.2	6.7	4.3	5.5	5.5	
Anzahl Eintritte	23	20	35	25	25	
Anzahl Austritte	29	20	39	25	25	

[1)] Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.0 und 1.1 (Anzahl Betten): Die Kennzahl «Anzahl Betten» bezieht sich auf einen Stichtag (Stichtagsbetrachtung). Die Kennzahl unterliegt Schwankungen aufgrund Umnutzungen von AZ oder einzelnen Appartements. Speziell ins Gewicht fallen die Schliessung und Umnutzung des AZ Buttenau sowie die Instandsetzung des AZ Wolfswinkel.
- Zu den Kennzahlen 1.0 (Durchschnittliche Wartezeit in Tagen): Nach Neudefinition (vgl. Bemerkungen zu den Kennzahlen 1.1 und 1.2, Durchschnittliche Wartezeit in Tagen) der Kennzahl ist diese produkte-spezifisch und wird deshalb auf Produkteebene ausgewiesen.
- Zu den Kennzahlen 1.1 und 1.2 (Durchschnittliche Wartezeit in Tagen): Der Aufnahmeprozess wurde 2015 verändert und die Warteliste durch eine Umzugsliste ersetzt. Nach Konsolidierung des Prozesses wird die Kennzahl ab 2017 neu definiert bzw. anders berechnet. Die Kennzahl zeigt neu die Wartezeit in Tagen zwischen Anmeldung und Einzug aller im Geschäftsjahr eingezogenen Bewohnerinnen und Bewohner.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Positionieren der Alterszentren als offene Häuser und geschätzte Treffpunkte im Quartier.
- Förderung von Begegnungen und Austausch zwischen den Generationen, zwischen jungen, alten und hochaltrigen Menschen.
- Fördern und erschliessen sozialer Kontakte für Bewohnerinnen und Bewohner der Alterszentren, auch bei eingeschränktem Bewegungsradius.
- Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Besuche durch Angehörige und Bekannte.
- Unterstützung der älteren Menschen im jeweiligen Quartier in ihrem Alltagsleben durch Dienstleistungen des Alterszentrums.
- Nutzung von Synergien bei der bestehenden Infrastruktur.
- Anstreben eines angemessenen Kostendeckungsgrades durch Beiträge der Bewohnenden und der externen Teilnehmenden, wobei ein Teil der Angebote für Kontakte und Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Generationen, für Wissensvermittlung, für öffentliche Veranstaltungen sowie öffentliche Nutzungen, z.B. Parkanlagen, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte

2.1 Dienstleistungen für die Quartierbevölkerung

Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt im Quartier.

Durchführen von generationenübergreifenden Anlässen sowie Kooperationen im Quartier.

Durchführen von thematischen und kulturellen Veranstaltungen für Bewohnende der Alterszentren und ältere Menschen aus der ganzen Stadt.

Zugänglich machen von Dienstleistungen und Infrastrukturen der Alterszentren, wie z.B. Parkanlagen, Wissensvermittlung, Gesundheitsangebote, Mehrzweckräume, Internetcorner.

Führen von Cafeterias/Restaurants in den Alterszentren.

Bereitstellung von Mittagstischen für Jung und Alt.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner der Alterszentren, Angehörige, Ältere Menschen aus der ganzen Stadt, Jung und Alt aus den Quartieren.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Quartierbezogene Leistungen	6'164.9	-2'733.8	3'431.1	6'218.4	-2'718.7	3'499.7	6'195.1	-2'573.0	3'622.0	6'779.0	-2'694.5	4'084.5	6'657.8	-2'608.5	4'049.3

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Anzahl externe Teilnehmende an öffentlichen Veranstaltungen	46'226	26'069	28'964	26'100	26'100	
- Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen				60%	60%	60% vom Aufwand von PG 2

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	35.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
Aufwand:	
- Personalaufwand:	
- Veränderung Personalaufwand aufgrund Schliessung Alterszentrum (AZ) Buttenau und Umnutzung als temporäres AZ	89.5
- Erhöhung aufgrund Lohnmassnahmen	-9.5
- Erhöhung aufgrund Arbeitszeitrevision	-12.0
- Sachaufwand:	
- Reduktion Sachaufwand aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau [insbesondere bei Wasser/Energie/Heizmaterialien, Betriebs-, Verbrauchs- und Produktionsmaterial, Lebensmittel, Entschädigung für Dienstleistungen Dritte (Abwasser, Betriebskericht), Post- und Telekommunikationsgebühren]	36.0
- Interne Verrechnungen:	
- Reduktion Mietkosten der IMMO aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel	19.5
- Höhere Kosten [IT-Leistungen (OIZ), Kontokorrentzinsen (FVW)]	-4.0
- Diverse Budgetveränderungen auf Kontoebene aufgrund Entwicklungen Vorjahr [insbesondere Kostenanteile an Taxen, Unterhalt von Software, Entschädigung für IT-Leistungen Dritter]	1.7
Ertrag:	
- Reduktion Ertrag aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel [Verkäufe]	-94.0
- Erhöhung Ertrag aus Versicherungs-/Haftpflichtleistungen für das Personal aufgrund Entwicklung Vorjahre	8.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Anzahl externe Teilnehmende an öffentlichen Veranstaltungen: Keine Abweichung.
- Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen Keine Abweichung.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

G Rechtsgrundlagen

- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
  3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxordnung Alterszentren Stadt Zürich (ATO ASZ) (AS 845.300)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Dienstleistungen für die Quartierbevölkerung						
Umsatz Raum-/Saalvermietung (in Fr. 1'000)	108	129	110	115	115	
Anzahl öffentliche Veranstaltungen	1'631	1'921	2'084	1'920	1'920	
Anzahl externe Teilnehmende an öffentlichen Veranstaltungen	46'226	26'069	28'964	26'100	26'100	
- davon Mittagstisch	23'400	3'620	5'550	3'600	3'600	
- davon Gesundheitsangebote	378	1'482	1'480	1'500	1'500	
- davon Internetcorner	1'600	656	1'379	660	660	
- davon Anlässe allgemein	20'848	20'311	20'555	20'340	20'340	
Umsatz gastgewerbliche Leistungen in öffentlichen Cafeterias/Restaurants (in Fr. 1'000)	3'609	3'518	3'311	2'600	2'600	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 3: Nebenleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung von Angeboten zur Erhaltung der Attraktivität für alle Personengruppen, die in den Alterszentren wohnen, arbeiten oder Besuche abstatten und zur Verbesserung der Möglichkeiten zur Personalrekrutierung durch Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

B Enthaltene Produkte

3.1 Vermietungen

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäss den städtischen Richtlinien sowie an externe Mieterinnen und Mieter zu marktüblichen Preisen.

Bereitstellung von Besucherparkplätzen und Vermietung von Personalparkplätzen auf den Arealen der Alterszentren.

Vermietung von Räumlichkeiten an externe Dienstleister wie Coiffeur, Pedicure, Massage usw.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alterszentren sowie externe Mieterinnen und Mieter.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenleistungen	2'643.5	-2'010.6	632.9	2'654.0	-1'945.8	708.2	2'636.8	-1'955.7	681.1	932.1	-856.2	75.8	907.3	-834.4	72.9

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	1'605	1'611	1'498	908	820	siehe Bemerkungen unter F b)

PG 3: Nebenleistungen

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	3.0
Begründung: (Beträge gerundet)	
Aufwand:	
- Personalaufwand:	
- Veränderung Personalaufwand aufgrund Schliessung Alterszentrum (AZ) Buttenau und Umnutzung als temporäres AZ	4.5
- Erhöhung aufgrund Lohnmassnahmen und Arbeitszeitrevision	-1.1
- Interne Verrechnungen:	
- Reduktion Mietkosten der IMMO aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel	21.6
- Höhere Kosten [IT-Leistungen (OIZ), Kontokorrentzinsen (FVW)]	-0.3
Ertrag:	
- Reduktion Ertrag aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel [Vermietungen]	-22.2
- Erhöhung Ertrag aus Versicherungs-/Haftpflichtleistungen für das Personal aufgrund Entwicklung Vorjahre	0.4

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Umsatz: Wie im Trimesterbericht I-2016 informiert wurde, ist der im Budget 2016 ausgewiesene Plan/Soll-Wert von 908 nicht richtig. Korrekt wäre ein Wert von 856. Gegenüber diesem Wert wird für 2017 eine Reduktion aufgrund Schliessung und Umnutzung AZ Buttenau sowie Instandsetzung AZ Wolfswinkel erwartet.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 3: Nebenleistungen

G Rechtsgrundlagen

- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
  3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxordnung Alterszentren Stadt Zürich (ATO ASZ) (AS 845.300)
  4. Richtlinien des STR vom 2. Dezember 1992 für die Vermietung und Verwaltung von Dienstwohnungen, Personalwohnungen und Personalzimmern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Vermietungen						
Umsatz Vermietung (in Fr. 1'000)	925	912	742	856	820	siehe Bemerkung unter I
Anzahl Zimmer	83	88	82	82	82	
Anzahl Wohnungen	19	19	18	18	16	siehe Bemerkung unter I
Anzahl Parkplätze	195	195	186	190	185	siehe Bemerkung unter I

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 3.1 (Umsatz Vermietung, Anzahl Wohnungen und Anzahl Parkplätze): Reduktion aufgrund Umnutzung AZ Buttenau und Instandsetzung AZ Wolfswinkel. Siehe Bemerkungen unter F b).

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherung der aktuellen und künftigen bedarfsgerechten Versorgung, Betreuung und Pflege in den Alterszentren Stadt Zürich und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung von Fachkräften in der Pflege, Betreuung und Hotellerie.
- Steigerung der Attraktivität der Stadt Zürich als Arbeitgeberin und der Altersarbeit als Tätigkeitsfeld durch eine breite Palette von Möglichkeiten für den Berufseinstieg.
- Übernahme sozialer Verantwortung durch die Bereitstellung von Einsatzplätzen zur Arbeitsintegration.
- Erhöhen der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen aus Einsatzplätzen, Zivilschutz und Zivildienst.

B Enthaltene Produkte

4.1 Ausbildung

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen für Betreuung und Pflege: Dipl. Pflegefachfrau/ Dipl. Pflegefachmann HF, Dipl. Fachfrau/ Dipl. Fachmann Aktivierung HF, Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Fachfrau/ Fachmann Betreuung EFZ, Assistentin/ Assistent Gesundheit und Soziales EBA.

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft/Hotellerie, Gastronomie, Technische Berufe und Verwaltung: Fachfrau/ Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Restaurationsfachfrau/ Restaurationsfachmann EFZ, Koch/ Köchin EFZ, Kauffrau/ Kaufmann EFZ, Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker EBA, Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA, Restaurationsangestellte/ Restaurationsangestellter EBA.

Bereitstellung von Schnupperangeboten und Praktikumsplätzen in den verschiedenen Ausbildungsbereichen der Alterszentren Stadt Zürich.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Arbeitseinsätze

Bereitstellung von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Erwerbslose und schwer Vermittelbare zur (Re-) Integration in den Arbeitsprozess.

Bereitstellung von Einsatzmöglichkeiten für Zivildienst- und Zivilschutzleistende inkl. Grundausbildung Zivilschutz.

Kund/-innen und Zielgruppen: Menschen mit Bedarf an Qualifikation und Integration in den Arbeitsprozess aus der Stadt Zürich, Dienstleistende Zivildienst und Zivilschutz (inkl. Rekruten) aus Stadt und Kanton Zürich.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ausbildung und Arbeitseinsätze	5'383.5		5'383.5	5'087.2		5'087.2	5'102.8		5'102.8	5'357.0	-44.9	5'312.1	5'269.9	-44.9	5'225.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Anzahl Lehrstellen	231	211	218	230	230	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	87.1
Begründung: (Beträge gerundet)	
Aufwand:	
- Personalaufwand:	
- Veränderung Personalaufwand aufgrund Schliessung Alterszentrum (AZ) Buttenau und Umnutzung als temporäres AZ	87.1
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Lehrstellen: Keine Abweichung.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Änderungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz , ZDG) (SR 824.0)
  2. Verordnung vom 11. September 1996 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung, ZDV) (SR 824.01)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Zivilschutzgesetz vom 19. März 2007 (LS 522)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
  3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxordnung Alterszentren Stadt Zürich (ATO ASZ) (AS 845.300)

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
4.1 Ausbildung						
Anzahl Lehrstellen nach Berufsgruppen	231	211	218	230	230	
- davon Betreuung und Pflege	114	107	112	115	115	
- davon Hotellerie	49	45	47	52	52	
- davon Gastronomie	49	41	43	45	45	
- davon Hauswartung	15	14	12	14	14	
- davon Verwaltung	4	4	4	4	4	
Anzahl Berufspraktika	37	50	53	60	60	
- davon Betreuung und Pflege	26	36	31	35	35	
- davon Hotellerie	2	4	7	5	5	
- davon Hauswartung	1	0	1	1	1	
- davon Verwaltung	2	2	4	1	1	
- davon Aktivierung	6	8	10	10	10	
Anzahl HF Pflege	4	4	4	8	8	
4.2 Arbeitseinsätze						
Anzahl Einsätze Arbeitsintegration	-	-	-	-	-	Differenzierte Erhebung nicht erfolgt.
Anzahl Einsätze Zivilschutz	496	436	144	200	200	
Anzahl Einsätze Zivildienst	176	191	154	190	190	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)	123'147.5	-117'431.4	5'716.1	123'059.5	-112'839.6	10'219.9	124'247.7	-118'552.4	5'695.3	124'018.2	-120'292.6	3'725.6	126'229.2	-122'590.4	3'638.8
2 Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)	34'189.6	-32'387.1	1'802.5	34'611.7	-34'867.0	-255.3	35'044.2	-32'469.8	2'574.4	34'750.0	-33'585.2	1'164.8	35'461.2	-33'500.0	1'961.2
3 Nebenbetriebe	2'405.3	-2'581.0	-175.7	2'258.5	-1'927.0	331.5	1'654.3	-1'718.1	-63.8	1'800.0	-1'800.0	0.0	1'700.0	-1'700.0	0.0
TOTAL	159'742.4	-152'399.5	7'342.9	159'929.7	-149'633.6	10'296.1	160'946.1	-152'740.3	8'205.9	160'568.2	-155'677.8	4'890.4	163'390.4	-157'790.4	5'600.0

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	107'148.3		107'148.3	108'587.4		108'587.4	110'607.7		110'607.7	109'661.0		109'661.0	112'861.0		112'861.0
31.. Sachaufwand	33'202.7		33'202.7	33'258.2		33'258.2	33'127.9		33'127.9	32'536.5		32'536.5	32'243.0		32'243.0
32.. Passivzinsen	2'066.8		2'066.8	1'773.1		1'773.1	1'285.6		1'285.6	1'010.6		1'010.6			
33.. Abschreibungen	12'109.2		12'109.2	11'359.0		11'359.0	10'875.5		10'875.5	11'100.0		11'100.0	11'045.0		11'045.0
36.. Eigene Beiträge	298.0		298.0							45.0		45.0			
39.. Interne Verrechnungen	4'917.4		4'917.4	4'952.0		4'952.0	5'049.5		5'049.5	6'215.1		6'215.1	7'241.4		7'241.4
42.. Vermögenserträge		-1'770.9	-1'770.9		-1'143.2	-1'143.2		-802.0	-802.0		-813.0	-813.0		-801.0	-801.0
43.. Entgelte		-148'986.6	-148'986.6		-146'778.5	-146'778.5		-150'588.8	-150'588.8		-153'064.8	-153'064.8		-155'639.4	-155'639.4
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-1'642.0	-1'642.0		-1'711.8	-1'711.8		-1'349.5	-1'349.5		-1'800.0	-1'800.0		-1'350.0	-1'350.0
Total Produktegruppen	159'742.4	-152'399.5	7'342.9	159'929.7	-149'633.6	10'296.1	160'946.1	-152'740.3	8'205.9	160'568.2	-155'677.8	4'890.4	163'390.4	-157'790.4	5'600.0

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	903.2		903.2	173.1		173.1	993.8		993.8	4'980.0		4'980.0	3'520.0		3'520.0
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien	302.2		302.2	653.3		653.3	836.6		836.6	400.0		400.0	400.0		400.0
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	241.6		241.6	394.7		394.7	820.1		820.1	1'175.0		1'175.0	1'100.0		1'100.0
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	1'468.2		1'468.2	1'100.1		1'100.1	854.2		854.2	2'500.0		2'500.0	3'085.0		3'085.0
TOTAL	2'915.1		2'915.1	2'321.2		2'321.2	3'504.7		3'504.7	9'055.0		9'055.0	8'105.0		8'105.0

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherstellung der erweiterten medizinischen Grundversorgung für alle Patientinnen und Patienten der Region Zürich Nord, ungeachtet der Versicherungskategorie. Konzentriertes Angebot spezieller Leistungen der stationären Spitalversorgung mit überregionaler Bedeutung.
- Hochstehende Qualität in Pflege, Medizin und Therapien mit motivierten und gut ausgebildeten und geförderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und durch wirtschaftlichen Einsatz moderner Infrastruktur.
- Zeitgemässe Hotellerie für alle Versicherungskategorien (Pflegeklassen).
- Umsetzung einer Versorgung, welche die Patientinnen und Patienten mit ihrem Wohl, ihrer Geborgenheit und ihrer Würde in den Mittelpunkt stellt.
- Realisierung einer stationären Spitalversorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.
- Förderung der Mitarbeiter/innen-Qualifikationen als Basis für die hohe Qualität der angebotenen Pflege, Medizin und Therapie.
- Halten der beruflichen Qualifikationen durch geeignete externe, v.a. aber auch interne Fortbildungsmassnahmen.
- Angebot an Ausbildungsplätzen zur Sicherung von Nachwuchskräften.
- Nutzung von neuen Erkenntnissen aus dem Ausbildungsbereich (Med. Fakultät, Schulen der Pflege, Schulen anderer Berufe).

B Enthaltene Produkte

1.1 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Medizinische Klinik

Medizinische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von Patientinnen, Patienten mit Krankheiten der Inneren Medizin. Führung der interdisziplinären Intensivpflegestation. Diagnostik und z.T. auch Therapie erfolgen in den der Klinik zugeordneten Diagnostik- und Therapieabteilungen (-> Produkt 2.1), aber auch im Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin. Eintritte von Patientinnen und Patienten grösstenteils als Zuweisungen oder effektive Notfälle über die Notfallstation (-> Produkt 2.6). Daneben Übernahme von Patientinnen und Patienten aus den Chefarzt- und Spezialsprechstunden und aus den diagnostischen Abteilungen der Medizinischen Klinik.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche länger als 24 Stunden oder über Mitternacht im Spital verweilen.

1.2 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Chirurgische Klinik

Chirurgische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von chirurgischen Patientinnen und Patienten (Schwergewichte: Allgemeine Chirurgie, Traumatologie, Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Gefässchirurgie). Darin unterstützt durch die der Medizinischen Klinik zugeteilten Diagnostik- und Therapieabteilungen und das Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin; im Operationsbereich (5 OP-Säle) enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Anästhesiologie. Zuweisungen von Patientinnen und Patienten hauptsächlich von externen Ärztinnen und Ärzten, aus Notfällen, aus der Medizinischen Klinik und ihren Diagnostikabteilungen sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte Chirurgie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

1.3 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Universitäre Klinik für Akutgeriatrie

Universitäre Klinik für Akutgeriatrie: Zuständig für die Abklärung, Behandlung und Rehabilitation von geriatrischen Patientinnen und Patienten. Übernahme von Patientinnen und Patienten aus internen Überweisungen der Medizinischen und Chirurgischen Klinik sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte G+R.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.4 Kurse und Praktika für Studierende

Für Studierende im Auftrag der Medizinischen Fakultät Staatsexamens- und Untersuchungskurse. Im Pflegebereich: Praktikum in Pflege für Medizinstudentinnen und -studenten («Häfelipraktikum»).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischer und pflegerischer Ausbildung.

1.5 Weiterbildung für FMH-Titel

Medizinische Klinik: Innere/Allgemeine Medizin, Gastroenterologie, Nephrologie, Pneumologie.
Klinik Chirurgie: Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie.
Universitäre Klinik für Akutgeriatrie: Innere/Allgemeine Medizin sowie Akutgeriatrie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im ärztlichen Bereich.

1.6 Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Gesundheits- und Krankenpflege

Schnupperlehren, Vorpraktika, Selektionspraktika. Praktische Ausbildung zur Assistentin/zum Assistent Gesundheit und Soziales, sowie zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FAGE) und zur dipl. Pflegefachfrau/zum dipl. Pflegfachmann HF und FH. Ferner praktische Weiterbildungen in Operations-, Intensiv- und Anästhesiepflege.
Darüber hinaus berufsbegleitende Kader-Weiterbildungen (Stationsleitung, Oberpflege) wie auch pädagogische Weiterbildungen zu Lehrerinnen, Lehrern für Pflege in der Praxis.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischen und pflegerischen Berufen.

1.7 Therapiepraktika

Ausbildungspraktika zur dipl. Physio- und Aktivierungstherapeutin, zum dipl. Physio- und Aktivierungstherapeuten sowie zur dipl. Logopädin, zum dipl. Logopäden und Ergotherapeuten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischen Berufen.

1.8 Praktika der Ernährungsberatung

Ausbildungspraktikum zur dipl. Ernährungsberaterin, zum dipl. Ernährungsberater.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im Bereich Ernährungsberatung.

1.9 Berufslehren

Küche: Lehre als Koch und Weiterbildung zum Diätkoch. Institut für Radiologie und Nuklearmedizin: MedizinischTechnische Radiologie-Assistentinnen und -assistenten (MTRA).
Zentrallabor: Medizinische Laborantinnen und Laboranten. Lehrstelle zur Kaufm. Angestellten, zum Kaufm. Angestellten. Lehrstelle im Informatikbereich und als Betriebspraktiker im Technischen Dienst.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischer, hauswirtschaftlicher und kaufmännischer Ausbildung.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)	123'147.5	-117'431.4	5'716.1	123'059.5	-112'839.6	10'219.9	124'247.7	-118'552.4	5'695.3	124'018.2	-120'292.6	3'725.6	126'229.2	-122'590.4	3'638.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Austritte	9'267	9'431	9'231	9'525	9'625	siehe Bemerkungen unter F b)
- Pflegetage	84'044	83'617	81'784	83'300	81'200	siehe Bemerkungen unter F b)
- Fallschwere-Index (CMI)	1.085	1.040	1.094	1.070	1.060	siehe Bemerkungen unter F b)
- Anzahl Auszubildende (Stellen)	199.9	194.7	200.2	194.8	200.5	siehe Bemerkungen unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	86.8
Begründung:	
Aufwand:	
- Mehrwaufwand beim Personal (Anpassungen der Arbeitszeiten vor allem im ärztlichen Bereich zur Vermeidung von Über- und Mehrzeitensaldi und Einhaltung der geltenden Arbeitszeitregelungen).	-2'700.0
- Minderaufwand beim Sachaufwand (u.a. Versicherungsprämien).	489.0
Ertrag:	
- Mehrertrag infolge einer höheren Baserate und mehr Patienteneintritten.	2'297.8

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Austritte:	Die Zahl der Austritte wurde unter Berücksichtigung der Austritte im ersten Halbjahr 2016 festgelegt. Gegenüber dem Budget 2016 wird mit einer in leichten Steigerung gerechnet.
- Pflegetage:	Die Zahl der Pflegetage wird infolge eines Rückgangs der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sinken.
- Fallschwere-Index (CMI):	Die Höhe des Fallschwere-Index (CMI) wird hauptsächlich durch den Fallgrouper bestimmt. Die Grouperversion für das Jahr 2017 liegt noch nicht vor. Es wird aufgrund der Entwicklung des CMI im ersten Halbjahr 2016 von einem etwas tieferen CMI wie im Budget 2016 ausgegangen.
- Anzahl Auszubildende (Stellen)	Die geplante Anzahl der Auszubildenden 2017 entspricht der Ist-Zahl 2015.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 1.3 «Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Universitäre Klinik für Akutgeriatrie»:
  Im Jahr 2015 wurde der Universitäre Geriatrie-Verbund Zürich gegründet. Zum Geriatrie-Verbund Zürich gehören die Klinik für Geriatrie am USZ, die Klinik für Akutgeriatrie SWZ, das Zentrum für Alter und Mobilität sowie das Pflegezentrum Käferberg. Die Klinik für Akutgeriatrie des Stadtspitals Waid wird dadurch neu zu einer universitären Klinik.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**

  1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)

- **Kantonale Rechtsgrundlagen**

  1. Zürcher Spitalplanung 2012
  2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012

- **Städtische Rechtsgrundlagen**

  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32
  3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
  4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktegruppe						
Anzahl Betten insgesamt	260	261	261	261	261	
davon IPS-Betten	8	8	8	8	8	
Anzahl Austritte insgesamt	9'267	9'431	9'231	9'525	9'625	Steuerungsgrösse, vgl. Bemerkungen unter F b)
Anzahl Pflegetage insgesamt	84'044	83'617	81'784	83'300	81'200	Steuerungsgrösse, vgl. Bemerkungen unter F b)
Durchschnittliche Bettenbelegung	88.6%	87.8%	85.8%	87.2%	85.2%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.1	8.9	8.9	8.7	8.4	
Fallschwere-Index (CMI)	1.085	1.040	1.094	1.070	1.060	Steuerungsgrösse, vgl. Bemerkungen unter F b)
1.1 Medizinische Klinik						
Anzahl Betten insgesamt	107	108	108	108	108	
Anzahl Austritte insgesamt	4'346	4'443	4'163	4'580	4'400	
Anzahl Pflegetage insgesamt	36'061	35'161	34'174	35'200	33'800	
Durchschnittliche Bettenbelegung	92.3%	89.2%	86.7%	89.1%	85.7%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8.3	7.9	8.2	7.7	7.7	
1.2 Chirurgische Klinik						
Anzahl Betten insgesamt	81	81	81	81	81	
Anzahl Austritte insgesamt	3'924	3'930	4'059	3'925	4'205	
Anzahl Pflegetage insgesamt	25'567	26'655	26'747	26'500	26'700	
Durchschnittliche Bettenbelegung	86.5%	90.2%	90.5%	89.4%	90.3%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.5	6.8	6.6	6.8	6.3	
1.3 Universitäre Klinik für Akutgeriatrie						
Anzahl Betten insgesamt	72	72	72	72	72	
Anzahl Austritte insgesamt	997	1'058	1'009	1'020	1'020	
Anzahl Pflegetage insgesamt	22'416	21'801	20'863	21'600	20'700	
Durchschnittliche Bettenbelegung	85.3%	83.0%	79.4%	82.0%	78.8%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	22.5	20.6	20.7	21.2	20.3	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.4 Kurse und Praktika für Studierende						
Anzahl UnterassistentInnen	13.7	13.7	15.6	13.7	15.0	Anzahl besetzte Stellen
1.5 Weiterbildung für FMH-Titel						
Anzahl AssistenzärztInnen	75.3	70.8	71.7	70.8	71.8	Anzahl besetzte Stellen
1.6 Gesundheits- und Krankenpflege						
Anzahl LehrerInnen für Pflege in der Praxis	5.0	4.9	4.7	4.9	4.9	Anzahl besetzte Stellen
Durchschnittl. Anzahl Dipl. Pflegefachpersonen HF/FH in Ausbildung	22.0	20.2	25.0	20.2	24.0	Anzahl besetzte Stellen
1.7 Therapiepraktika						
Anzahl PraktikantInnen	2.8	3.9	4.7	3.9	4.7	
1.8 Praktika der Ernährungsberatung						
Anzahl Praktika à 2 Semester	0.2	0.3	0.8	0.3	0.1	
1.9 Berufslehren						inkl. FAGE-Lehrstellen und Assistenz Gesundheit und Soziales
Anzahl Lehrlinge	80.9	80.9	77.7	81.0	80.0	Anzahl besetzte Stellen
- davon Fachangestellte Gesundheit	59.2	59.1	56.0	60.0	58.0	
- davon Assistenz Gesundheit und Soziales	7.4	8.0	8.0	8.0	8.0	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung durch Bereitstellung eines medizinischen Angebots, welches dauernd, d.h. 24 Stunden pro Tag und 365 Tage pro Jahr die optimale medizinische und pflegerische Versorgung von Patientinnen und Patienten sichert, welche der sofortigen Behandlung bedürfen.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert und dem heutigen Stand der Medizintechnik entspricht, welche für Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Gewährleistung der ambulanten medizinischen Abklärung und Therapie im Rahmen der erweiterten Grundversorgung. Gezielte Ergänzung des Leistungsangebotes zuweisender Allgemeinpraktizierender. Ausbau eines medizinischen Kompetenzzentrums in ausgewählten ambulanten Leistungen und in Ergänzung des eigenen stationären Bereiches. Ergänzung der Spitex-Leistungen im teilstationären Bereich.
- Betrieb einer Infrastruktur, die aktuellen Anforderungen der medizinischen Diagnostik und ambulanten Therapie gerecht wird.
- Gewährleistung effizienter Abläufe, so dass die ambulante Behandlung zum besten Nutzen der Patientinnen und Patienten führt.
- Realisierung einer ambulanten Versorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.

B Enthaltene Produkte

2.1 Notfallversorgung

Notfallstation unter der Leitung des Chefarztes Chirurgie mit 10 Liegestellen (3 davon in geschlossenen Krankenzimmern), 2 Operationssälen für Notfalleingriffe und Schockraum. Führung einer Notfallpraxis zusammen mit Hausärzten der Stadt Zürich seit März 2009, um die Notfallstation von sogannten «Bagatellfällen» zu entlasten und den Hausärzten die Möglichkeit zu bieten, zusammen mit dem Spital ihre Pflicht zur Bereitstellung eines Notfalldienstes zu erfüllen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Nicht-regulär eintretende Patientinnen und Patienten aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche der sofortigen Diagnostik und Therapie bedürfen.

2.2 Bereitschaftsdienst

Operationsabteilung, Institute für Anästhesiologie, Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin aber auch diagnostische Abteilungen der Klinik Medizin sowie Nephrologie und Zentrallabor bieten Bereitschaftsdienste an zur Gewährleistung der 24h-Aufnahme resp. -Diagnostik und -Behandlung von Notfällen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung in der Spitalregion Zürich.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

2.3 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Medizinische Klinik

Ambulante Leistungen der Klinik Medizin in den folgenden FMH-Disziplinen und Abteilungen: Angiologie, Dialysestation (Kantonales Heimdialysezentrum: übernimmt Langzeitpatientinnen und -patienten mit Spitaldialysen, stellt Raum für Limited-care-Dialysen zur Verfügung und ist für die Organisation von Auffangdialysen zuständig, betreibt die Dialysestation im Stadtspital Triemli), Ergotherapie, Ernährungs- und Diabetesberatung, Gastroenterologie, Kardiologie, Logopädie, Onkologie, Physiotherapie, Pneumologie, Zentrallaboratorien (Hämatologische, serologische, chemische und bakteriologische Untersuchungen sowie Blutgerinnungs- und Exkreteuntersuchungen), Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte.
Wie im stationären Bereich Zusammenarbeit mit den Instituten v.a. der Radiologie und Nuklearmedizin notwendig. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord».

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.4 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Chirurgische Klinik

Durchführung ambulanter Operationen in wachsender Zahl. Darüber hinaus ambulante Leistungen im klinikeigenen Ambulatorium, in der Wundsprechstunde und in den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. In Diagnostik und Therapie auch ambulanter Fälle Unterstützung durch Medizinische Klinik und Institute für Radiologie und Anästhesiologie. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord».

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

2.5 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Universitäre Klinik für Akutgeriatrie

Ambulante Leistungen der Universitären Klinik für Akutgeriatrie durch Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

2.6 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin

Ambulante Leistungen in den Bereichen konventionelles Röntgen, Ultraschall-Labor, Computer-Tomographie und Magnetresonanz. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord». In der Nuklearmedizin Körper- und Labor-Untersuchungen wie auch ganze Therapien ambulant.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

2.7 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Anästhesiologie

Unterstützung ambulanter Operationen der Chirurgie (-> Produkt 2.4). Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord».

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)	34'189.6	-32'387.1	1'802.5	34'611.7	-34'867.0	-255.3	35'044.2	-32'469.8	2'574.4	34'750.0	-33'585.2	1'164.8	35'461.2	-33'500.0	1'961.2

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Anzahl Behandlungen, Fälle	147'211	148'673	155'061	148'835	152'260	siehe Bemerkungen unter F b)
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation	15'516	15'505	15'566	15'700	15'700	siehe Bemerkungen unter F b)
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis	7'759	7'750	8'006	7'850	8'000	siehe Bemerkungen unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-796.4
Begründung:	
Aufwand:	
- Mehrwaufwand beim Personal (Anpassungen der Arbeitszeiten vor allem im ärztlichen Bereich zur Vermeidung von Über- und Mehrzeitensaldi und Einhaltung der geltenden Arbeitszeitregelungen).	-500.0
- Mehraufwand infolge mehr ambulanten Untersuchungen und Behandlungen.	-211.2
Ertrag:	
- Die ambulanten Erträge sind im Voranschlag 2016 zu hoch budgetiert. Gegenüber dem IST-Ertrag 2015 liegt der budgetierte Ertrag 2017 etwa Fr. 1.0 Mio. höher.	-85.2

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Anzahl Fälle:	Die Hochrechnung des ersten Halbjahres 2016 und die Zahlen des Jahres 2015 bilden die Basis für das Budget 2017. Die teilstationären Pflegetage (ca. 2'600) im Tagesspital fallen weg, da das Tagespital ins Pflegezentrum Mattenhof verlegt wurde.
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation:	Keine Abweichung
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis:	Die Anzahl entspricht der IST-Zahl des Jahres 2015.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 2.5 «Ambulante und teilstationäre Versorgung: Universitäre Klinik für Akutgeriatrie»:
  - Neu wird die Bezeichnung «Universitäre Klinik für Akutgeriatrie» anstatt «Akutgeriatrie» verwendet. Vgl. Bemerkungen in PG 1 unter Rubrik F c).
  - Das Tagesspital wurde - wie im Trimesterbericht I-2016 informiert wurde - im Juni 2016 ins Pflegezentrum Mattenhof verlegt. Die Produkteumschreibung in Rubrik B wurde entsprechend angepasst.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**

  1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)

- **Kantonale Rechtsgrundlagen**

  1. Zürcher Spitalplanung 2012
  2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012

- **Städtische Rechtsgrundlagen**

  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32
  3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
  4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Notfallversorgung						
Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation	15'516	15'505	15'566	15'700	15'700	Steuerungsgrösse
- davon in den stationären Bereich überführt	6'396	6'512	6'284	6'530	6'450	
Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis	7'759	7'750	8'006	7'850	8'000	Steuerungsgrösse
2.3 Medizinische Klinik						
Anzahl Untersuchungen Pneumologie	3'938	4'473	4'755	4'450	4'750	Anpassung an Ist 2015
Anzahl Untersuchungen Kardiologie	4'932	4'623	5'027	4'600	5'000	
Anzahl Untersuchungen Gastroenterologie	3'312	3'470	4'828	3'470	4'800	Anpassung an Ist 2015
Anzahl Untersuchungen Angiologie	30	38	10	35	10	
Anzahl Behandlungen Ergotherapie	24'421	25'306	24'699	25'300	25'000	
Anzahl Behandlungen Logopädie	1'371	1'564	1'257	1'550	1'550	
Anzahl Behandlungen Physiotherapie	52'883	52'760	53'548	52'700	53'000	
Anzahl ärztliche Konsultationen Onkologie	4'136	4'134	3'585	4'150	4'000	
Anzahl Hämodialysen	13'537	14'968	15'283	15'200	15'500	ambulant, ohne Notfälle

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.4 Chirurgische Klinik						
Anzahl Konsultationen im Ambulatorium	10'537	9'520	13'490	9'600	13'000	Entsprechen der IST-Zahl des Jahres 2015.
2.5 Universitäre Klinik für Akutgeriatrie						
Anzahl teilstationäre Pflegetage im Tagesspital	2'636	2'674	3'097	2'630	0	Das Tagesspital wurde Juni 2016 ins Pflegezentrum Mattenhof verlegt.
2.6 Institut für Röntgendiagnostik						
Anz. konventionelle Röntgen-Untersuchungen	14'154	13'334	14'265	13'400	14'200	
Anzahl Ultraschall-Untersuchungen	3'487	3'668	3'356	3'650	3'400	
Anzahl Computer-Tomographien	3'699	3'878	3'605	3'850	3'750	
Anzahl Untersuchungen Magnetresonanztomograph	2'071	2'034	2'013	2'050	2'050	
Anzahl Unters. und Therapien Nuklearmedizin	2'067	2'229	2'243	2'200	2'250	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 3: Nebenbetriebe

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Attraktivitätssteigerung des Spitalbetriebes für Patientinnen und Patienten, Besucher/-innen und Mitarbeitende.
- Mindestens Kostendeckung, so dass die Spitalrechnung durch die Nebenbetriebe nicht belastet, sondern möglichst entlastet wird.

B Enthaltene Produkte

3.1 Betrieb einer Cafeteria mit Kiosk

Angebot der Selbstbedienungscafeteria bis zu kleinen Mahlzeiten. Daneben ein klassisches Kiosksortiment, ergänzt um Tiefkühlprodukte sowie Blumen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Ganzer Personenkreis, der sich im Spital bewegt, wie Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Lieferfirmen.

3.2 Parkplätze

Vermietung von Parkplätzen auf dem Areal des Spitals

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Besucherinnen und Besucher.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	2'405.3	-2'581.0	-175.7	2'258.5	-1'927.0	331.5	1'654.3	-1'718.1	-63.8	1'800.0	-1'800.0	0.0	1'700.0	-1'700.0	0.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Umsatz Cafeteria mit Kiosk	1'331'748	1'308'533	1'242'776	1'330'000	1'250'000	
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	343	343	343	343	343	

PG 3: Nebenbetriebe

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge		
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)		0.0
Begründung:		
Aufwand:	Der Aufwand entspricht dem des Jahres 2015. Er wurde im Budget 2016 zu hoch angesetzt.	100.0
Ertrag:	Der Ertrag entspricht dem des Jahres 2015. Er wurde im Budget 2016 zu hoch angesetzt.	-100.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Umsatz Cafeteria mit Kiosk:	Der budgetierte Umsatz entspricht der IST-Zahl des Jahres 2015.
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze:	Keine Abweichung.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Bemerkungen.

PG 3: Nebenbetriebe

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**

  Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

- **Kantonale Rechtsgrundlagen**

  Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

- **Städtische Rechtsgrundlagen**

  Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Betrieb Cafeteria mit Kiosk						
Umsatz	1'331'748	1'308'533	1'242'776	1'330'000	1'250'000	Steuerungsgrösse
3.2 Parkplätze						
Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	343	343	343	343	343	Steuerungsgrösse

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)	274'279.7	-289'547.0	-15'267.2	302'012.8	-310'166.2	-8'153.4	308'729.1	-311'666.8	-2'937.7	319'760.5	-329'317.0	-9'556.5	331'537.7	-325'870.4	5'667.4
2 Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)	114'734.0	-101'751.5	12'982.5	125'708.6	-112'539.8	13'168.8	128'185.6	-112'678.7	15'506.9	135'275.8	-121'346.2	13'929.5	140'209.3	-123'059.6	17'149.8
3 Nebenbetriebe	9'848.2	-12'796.3	-2'948.1	9'266.9	-10'507.2	-1'240.3	11'348.1	-10'164.1	1'184.0	10'797.4	-10'654.3	143.0	10'343.9	-9'074.8	1'269.1
Zwischentotal	398'862.0	-404'094.7	-5'232.7	436'988.4	-433'213.3	3'775.1	448'262.8	-434'509.6	13'753.2	465'833.6	-461'317.5	4'516.1	482'091.0	-458'004.7	24'086.3
Subvention Kanton Zürich für Spital		-1'742.2	-1'742.2		-5'032.3	-5'032.3		-3'124.4	-3'124.4						
TOTAL	398'862.0	-405'836.9	-6'974.9	436'988.4	-438'245.6	-1'257.2	448'262.8	-437'634.0	10'628.8	465'833.6	-461'317.5	4'516.1	482'091.0	-458'004.7	24'086.3

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	252'705.5		252'705.5	263'164.7		263'164.7	275'656.0		275'656.0	284'500.0		284'500.0	289'797.5		289'797.5
31.. Sachaufwand	110'863.5		110'863.5	116'914.1		116'914.1	125'935.9		125'935.9	120'184.4		120'184.4	124'862.3		124'862.3
32.. Passivzinsen	4'484.4		4'484.4	3'552.6		3'552.6	2'521.5		2'521.5	1'986.4		1'986.4			
33.. Abschreibungen	18'850.2		18'850.2	38'871.2		38'871.2	26'195.4		26'195.4	38'163.1		38'163.1	45'003.9		45'003.9
39.. Interne Verrechnungen	11'958.4		11'958.4	14'485.7		14'485.7	17'954.1		17'954.1	20'999.7		20'999.7	22'427.3		22'427.3
42.. Vermögenserträge		-4'941.4	-4'941.4		-5'133.6	-5'133.6		-4'509.3	-4'509.3		-4'459.9	-4'459.9		-2'979.0	-2'979.0
43.. Entgelte		-398'763.8	-398'763.8		-419'074.4	-419'074.4		-429'998.1	-429'998.1		-453'357.6	-453'357.6		-452'025.7	-452'025.7
46.. Beiträge für eigene Rechnung											-3'500.0	-3'500.0		-3'000.0	-3'000.0
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.		-389.5	-389.5		-9'005.3	-9'005.3		-2.1	-2.1						
Total Produktegruppen	398'862.0	-404'094.7	-5'232.7	436'988.4	-433'213.3	3'775.1	448'262.8	-434'509.6	13'753.2	465'833.6	-461'317.5	4'516.1	482'091.0	-458'004.7	24'086.3

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	558.9		558.9	297.8		297.8	2'113.6		2'113.6	23'835.0		23'835.0	13'994.0		13'994.0
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien	745.2		745.2	1'970.3		1'970.3	1'708.2		1'708.2	3'089.0		3'089.0	2'581.0		2'581.0
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	7'643.4		7'643.4	3'536.4		3'536.4	6'817.9		6'817.9	5'000.0		5'000.0	4'500.0		4'500.0
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	8'098.7		8'098.7	8'144.5		8'144.5	9'761.8		9'761.8	11'610.0		11'610.0	10'350.0		10'350.0
500006 Erwerb und Erstellung von Liegenschaften							104.3		104.3						
500101 Neubau Bettenhaus	46'966.8		46'966.8	62'734.3		62'734.3	37'376.9		37'376.9	30'300.0		30'300.0	18'000.0		18'000.0
500102 Erneuerung Energie- und Medienversorgung	8'997.2		8'997.2	8'974.8		8'974.8	6'225.9		6'225.9	2'000.0		2'000.0	5'000.0		5'000.0
500103 Instandsetzung Hauptgebäude	3'561.2		3'561.2	3'961.4		3'961.4									
500104 Instandhaltung Turm 1. Etappe							760.8		760.8				12'000.0		12'000.0
500105 Beitrag an ewz für Energie-Contracting							37'303.0		37'303.0						
500107 Instandhaltung Turm 2. Etappe													1'500.0		1'500.0
560102 Rückerstattung von Ausgaben für Hochbauten: Erneuerung Energie- und Medienversorgung								-37'303.0	-37'303.0						
560610 Veräusserung Maschinen, Geräten und Fahrzeugen								-67.0	-67.0						
TOTAL	76'571.5		76'571.5	89'619.6		89'619.6	102'172.4	-37'370.0	64'802.4	75'834.0		75'834.0	67'925.0		67'925.0

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im stationären Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und medizinischen Therapien und der heutigen Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und den Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung begonnenen Behandlung sicherstellt und die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.
- Sicherung der aktuellen und künftigen optimalen medizinischen Betreuung und Pflege am Stadtspital Triemli und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in den Spitalberufen mit Schwergewicht Pflege, Medizinaltechnik und Medizinische Therapien.
- Permanente Verbreiterung des Wissensstandes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem erworbenen Beruf unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Stadtspitals Triemli.
- Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezieltes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten mit Schwergewicht in der Pflege und Physiotherapie und der Spezialausbildungen von Ärztinnen und Ärzten.

B Enthaltene Produkte

1.1 Operative Disziplinen

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Eingriffen im Gesamtbereich der Chirurgie und der übrigen operativen Disziplinen. Klinik für Allgemeine-, Hand- und Unfallchirurgie, Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefässchirurgie, Klinik für Urologie, Klinik für Herzchirurgie, Augenklinik, Klinik für Orthopädie, Fachärzteabteilung Neurochirurgie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen.

1.2 Innere Medizin

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege und Medizinische Therapien bei Eingriffen im Gesamtbereich der Inneren Medizin. Medizinische Klinik: mit Schwergewichten in der Kardiologie, der Pneumatologie, Gastroenterologie, Neurologie und Infektologie. Klinik für Medizinische Onkologie und Hämatologie: mit Schwergewicht auf Chemotherapien.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.3 Rheumatologie

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege von Krankheiten des Bewegungsapparates.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

1.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlungen im Gesamtbereich mit Röntgenstrahlen, ionisierenden Strahlen und Radioisotopen. Klinik für Radio-Onkologie und Nuklearmedizin: Diagnose von Erkrankungen mit Radioisotopen und Behandlung von Erkrankungen mit ionisierenden Strahlen. Institut für Radiologie: diagnostische Untersuchungen mit Röntgenstrahlen und Ultraschallwellen sowie interventionelle Eingriffe.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.5 Klinik für Kinder und Jugendliche

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlung von kranken Früh- und Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern sowie Kindern und Jugendlichen in den chirurgischen und intern-medizinischen Bereichen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege im gesamten Bereich der Geburtshilfe und Gynäkologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.7 Medizinisch-technische Bereiche

Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin: Durchführung von Anästhesien bei operativen und diagnostischen Eingriffen, Überwachung und Behandlung in der Intensivpflegestation und im Aufwachraum. Zentrallabor: Analysen von Körperflüssigkeiten, Sekreten und Exkreten. Institut für Pathologie: Untersuchung von Gewebeproben (Biopsien/Zytologien) und Autopsien. Apotheke: Versorgung mit pharmazeutischen Präparaten aus Einkauf und Eigenherstellung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.8 Ausbildung

Praktischer Teil der Ausbildung für alle Pflegeberufe und Physiotherapie. Praktikumsplätze für Ärztinnen, Ärzte. Ausbildung in medizinisch-technischen Berufen (MTRA, med.-techn. Laborantinnen und Laboranten). Ausbildung in verschiedenen Berufslehren (Köchin/Koch, kfm. Ausbildungen etc.), Ausbildung AssistentIn Gesundheit und Soziales (AGS), Ausbildung zur Fachfrau/-mann Betreuung (FABE), Praktikumsplätze für HMS+ PraktikantInnen (HMS Handelsschule mit Berufsmaturitätsabschluss).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-therapeutischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

1.9 Fortbildung

Kurse und Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche des Spitals.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

1.10 Weiterbildung

Zusatzausbildungen im Pflegebereich (Intensivpflege, Notfallpflege, OP-Pflege, Anästhesie). Weiterbildung in BIGA-Berufen (Diätausbildung etc.). Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten in den Spezialdisziplinen FMH. Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten nach dem Staatsexamen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung	274'279.7	-289'547.0	-15'267.2	302'012.8	-310'166.2	-8'153.4	308'729.1	-311'666.8	-2'937.7	319'760.5	-329'317.0	-9'556.5	331'537.7	-325'870.4	5'667.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Patientenzahlen (Austritte)	22'196	23'968	24'169	25'475	25'569	gilt auch als Kennzahl
- Pflegetage	123'269	125'984	126'861	128'593	128'948	gilt auch als Kennzahl
- Fallschwere-Index (CMI)	1.1066	1.0946	1.1054	1.1000	1.0630	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Auszubildende	581	577	581	590	581	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge

Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-15'223.8
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand (höhere Kosten für Löhne und Sozialversicherungsbeiträge infolge zusätzlicher Stellen, sowie auch wegen der Motion Bucher)	-4'563.6
- Veränderung Sachaufwand (steigende Kosten für medizinische Bedürfnisse und Unterhalt / Reinigung, teilweise kompensiert durch gesunkene Kosten für Dienstleistungen Dritter, hauptsächlich dank tieferen Prämien für die neue Haftpflichtversicherungs-Police, und tiefere Mietaufwände, da interne Verrechnung der Mieten von PG 3 ab 2016 entfällt)	-2'931.6
- Veränderung Passivzinsen (nach der Ablösung des Kantonsdarlehens durch die Stadt Zürich werden die Zinszahlungen nicht mehr unter der Sachgruppe Passivzinsen, sondern unter den internen Verrechnungen ausgewiesen)	1'383.2
- Veränderung Abschreibungen (höhere ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen infolge Inbetriebnahme neues Bettenhaus)	-4'707.8
- Veränderung Interne Verrechnungen (steigende Kontokorrentzinsen infolge Übernahme Kantonsdarlehen durch die Stadt sowie höhere Kosten infolge Leistungsverschiebungen zur OIZ)	-957.5
- Veränderung Vermögenserträge (die höheren Mieteinnahmen stammen hauptsächlich vom Stadtspital Waid, für die im neuen Bettenhaus betriebene Nephrologie)	76.6
- Veränderung Entgelte [tiefere stationäre Erträge (hauptsächlich wegen sinkendem CMI) teilweise kompensiert durch höhere Rückerstattungen (Honorar-Erträge, Rückerstattungen Personalaufwände sowie Versicherungs-/Haftpflichtleistungen für Personal)]	-3'023.2
- Veränderung Beiträge für eigene Rechnung (tiefere Beiträge Kanton)	-500.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Austritte:	Weitere Zunahme der Austritte dank Mehrleistungen, Inbetriebnahme neues Bettenhaus, demographischer Entwicklung (Bevölkerung wächst und wird gleichzeitig immer älter) und der intensiven Zusammenarbeit mit anderen Spitälern.
- Pflegetage:	Allgemeine Massnahmen zur Reduktion der Pflegetage sind umgesetzt; ein Rückgang kann nur noch partiell - dank Optimierungen bei den Prozessen und einem verbesserten Übertrittsmanagement - erzielt werden. Da die Anzahl Patientinnen und Patienten weiter steigt, nehmen auch die Pflegetage (trotz Optimierungen) gesamthaft weiter zu (gegenüber IST 2015).
- Fallschwere-Index (CMI):	Der CMI unterliegt jährlichen Schwankungen, die zur Zeit der Budgetierung noch nicht bekannt sind. Der budgetierte CMI für das Jahr 2017 basiert auf den Patienten-Fällen des Jahres 2015. Da im STZ im ersten Halbjahr 2016 eher leichtere Fälle (als im Jahr 2015) behandelt wurden, wird der CMI 2016 tendenziell tiefer ausfallen als budgetiert. Ausserdem muss der Fallschwereindex im STZ im Zusammenhang mit den Zusatzentgelten (z.B. für hochteure Medikamente in der Onkologie) betrachtet werden, weil dadurch eine CMI-Reduktion teilweise kompensiert werden kann.
- Anzahl Auszubildende:	Die Anzahl Auszubildende wird leicht tiefer budgetiert als im Jahr 2016 und sich im Rahmen der IST-Werte 2015 bewegen. Aufgrund der gestiegenen Anzahl an Festangestellten erhöht sich die Ausbildungsverpflichtung bei den FAGE-Lehrlingen und den Hebammen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
  2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art:70c
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederungen und -aufgaben (STRB 543, 26.03.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli
  3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (STRB 1578, 01.09.2004)
  4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (STRB 1062 vom 31.8.2011)
  5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (STRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktegruppe						
Anzahl Betten insgesamt	467	467	467	467	467	inkl. IPS-Betten
davon Betten auf Intensiv-Pflege-Station IPS	18	18	18	18	18	
Anzahl Austritte insgesamt	22'196	23'968	24'169	25'475	25'569	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Pflegetage insgesamt	123'269	125'984	126'861	128'593	128'948	
Durchschnittliche Bettenbelegung	72.3%	73.9%	74.4%	75.2%	75.6%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.0	5.7	5.7	5.5	5.5	ohne gesunde Säuglinge
Fallschwere-Index (CMI)	1.1066	1.0946	1.1054	1.1000	1.0630	
1.1 Operative Disziplinen						
Anzahl Betten insgesamt	175	175	175	175	175	ohne IPS-Betten (10)
Anzahl Austritte insgesamt	7'623	8'566	8'734	9'022	9'298	
Anzahl Pflegetage insgesamt	48'880	54'884	54'793	54'031	57'083	siehe Bemerkungen unter I
Durchschnittliche Bettenbelegung	72.4%	81.3%	81.1%	79.8%	84.5%	Belegung inkl. 10 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.4	6.4	6.3	6.0	6.1	
1.2 Innere Medizin						
Anzahl Betten insgesamt	132	132	132	132	132	ohne IPS-Betten (8)
Anzahl Austritte insgesamt	6'649	7'309	7'560	8'032	8'035	
Anzahl Pflegetage insgesamt	38'495	40'805	42'586	42'804	43'382	
Durchschnittliche Bettenbelegung	75.3%	79.9%	83.3%	83.5%	84.9%	Belegung inkl. 8 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	5.8	5.6	5.6	5.3	5.4	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen	
1.3 Rheumatologie							
Anzahl Betten insgesamt	42	42	42	42	42		
Anzahl Austritte insgesamt	981	775	767	750	837	siehe Bemerkungen unter I	
Anzahl Pflegetage insgesamt	10'036	7'695	6'764	7'445	6'378	siehe Bemerkungen unter I	
Durchschnittliche Bettenbelegung	65.5%	50.2%	44.1%	48.4%	41.6%		
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	10.2	9.9	8.8	9.9	7.6	siehe Bemerkungen unter I	
1.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin							
Anzahl Betten insgesamt	24	24	24	24	24		
Anzahl Austritte insgesamt	729	381	384	390	347		
Anzahl Pflegetage insgesamt	6'832	3'537	3'600	3'492	3'204		
Durchschnittliche Bettenbelegung	78.0%	40.4%	41.1%	39.8%	36.6%		
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.4	9.3	9.4	9.0	9.2		
1.5 Klinik für Kinder und Jugendliche							
Anzahl Betten insgesamt	30	30	30	30	30		
Anzahl Austritte insgesamt	1'381	1'651	1'543	1'864	1'661	siehe Bemerkungen unter I	
Anzahl Pflegetage insgesamt	5'679	5'569	5'973	6'827	5'789	siehe Bemerkungen unter I	
Durchschnittliche Bettenbelegung	51.9%	50.9%	54.5%	62.2%	52.9%		
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	4.1	3.4	3.9	3.7	3.5		
1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie							
Anzahl Betten insgesamt	46	46	46	46	46		
Anzahl Austritte insgesamt	4'833	5'286	5'181	5'417	5'391	davon gesunde Säuglinge:	1'920
Anzahl Pflegetage insgesamt	13'347	13'494	13'145	13'994	13'112		
Durchschnittliche Bettenbelegung	79.5%	80.4%	78.3%	83.1%	78.1%	exklusiv gesunde Säuglinge	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	4.3	4.0	3.9	4.0	3.8	exklusiv gesunde Säuglinge	
1.7 Medizinisch-technische Bereiche							
Keine Leistungsmengen und Indikatoren							

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.8 Ausbildung						
Anzahl Studierende Physiotherapie FH	35	34	32	34	32	
Anzahl BIGA-Lehrlinge	26	23	24	26	22	
Anzahl FAGE-Lehrlinge	83	80	85	80	85	Ausbildungsverpflichtung erhöht - wegen mehr festangestelltem Personal
Anzahl FABE-Lehrlinge	2	3	3	2	3	
Anzahl PraktikantInnen	58	56	52	56	56	
Anzahl Pflege HF/FH Studierende aus Ausland	4					in der Anzahl Studierenden Pflege HF enthalten
Anzahl SchülerInnen Pflege-Zusatzausbildung	20	27	21	27	20	Anästhesiepflege, Notfallpflege (Operationstechnik HF separat ausgewiesen)
Anzahl Hebammen	25	15	22	15	22	Ausbildungsverpflichtung erhöht - wegen mehr festangestelltem Personal
Anzahl Studierende Pflege HF (Höhere Fachschule)	54	66	61	66	61	
Anzahl Studierende Pflege FH (Fachhochschule)	27	30	25	28	25	
Anzahl Studierende Pflege Fachmittelschule	2		2		2	
Anzahl Studierende Operationstechnik HF	6	11	8	11	8	
Anzahl Studierende HF weitere (Labor etc.)	20	21	20	21	20	
Anzahl Ausbildung AssistentIn Gesundheit und Soziales (AGS)	8	4	5	5	4	
Anzahl HMS+ PraktikantInnen	8	9	9	8	8	
1.9 Fortbildung						
Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte	189	183	189	192	192	
1.10 Weiterbildung						
Anz. Intensivpflege-Schülerinnen und -Schüler	14	15	23	19	21	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.0 - 1.7 (Anzahl Austritte insgesamt): Im Jahr 2014 wurde die Zählweise bei den Austritten geändert. Vor 2014 war der Liegeort beim Austritt ausschlaggebend, ab 2014 ist dies die auftraggebende Kostenstelle.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Operative Disziplinen): Die Reduktion der Anzahl Pflegetage war für das Jahr 2016 zu optimistisch budgetiert. Die aktuelle Hochrechnung 2016 (basierend auf den Halbjahreszahlen) geht von 56'529 Pflegetagen aus. Da die Anzahl Patienten weiter steigen wird, werden auch die Pflegetage im Jahr 2017 leicht zunehmen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Rheumatologie): Die Hochrechnung 2016 (basierend auf den Halbjahreszahlen) zeigt Differenzen zum Budget 2016. Die Austritte werden höher ausfallen (820), die Anzahl Pflegetage tiefer (6'317) als budgetiert. Die Verweildauer kann dadurch - wie bereits in den Vorjahren - weiter reduziert werden. Das Budget 2017 wurde mit Hilfe der Hochrechnung 2016 erstellt und weicht deshalb stark vom Budget 2016 ab.
- Zu den Kennzahlen 1.5 (Klinik für Kinder und Jugendliche): Im Jahr 2015 verzeichnete die Klinik weniger Austritte dafür komplexere Fälle. Die steigende Komplexität führte zu einem Anstieg der Pflegetage und der Verweildauer. Das Budget 2016 wurde anhand der Ist-Zahlen 2014 erstellt - das damals angenommene Wachstum war zu optimistisch. Gemäss der Hochrechnung 2016 (basierend auf den Halbjahres-zahlen) erwartet das STZ 1'629 Austritte und 5'675 Pflegetage.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung durch Bereitstellung eines medizinischen Angebots, welches dauernd, d.h. 24 Stunden pro Tag und 365 Tage pro Jahr die optimale medizinische und pflegerische Versorgung von Patientinnen und Patienten sichert, welche der sofortigen Behandlung bedürfen.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert und dem heutigen Stand der Medizintechnik entspricht, welche für Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche die Bewältigung von Katastrophensituationen ermöglicht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung und stationär begonnenen Diagnostik und Behandlung sowie die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im ambulanten Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege der Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und den Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.

B Enthaltene Produkte

2.1 Notfallversorgung

Notfallabteilung: mit durchgehendem Betrieb und Schwergewicht in der Chirurgie, der inneren Medizin und der Gynäkologie/Geburtshilfe (3-Schichtbetrieb ärztlicher Dienst und Pflegebereich). Operationsabteilung: mit permanenter Bereitschaft (3-Schichtbetrieb). Intensivstation: mit durchgehendem Betrieb. Anästhesie: mit durchgehendem Betrieb (OP). Ambulatorium der Pädiatrie: mit Notfallversorgung (24 Std.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Notfallpatientinnen und -patienten aus dem Einzugsgebiet des Spitals.

2.2 Spezielle Bereitschaftsdienste

Bereitschaftsdienste in spezialisierten Gebieten (Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie) und medizinisch-technischen Bereichen (Radiologie, Zentrallabor etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.3 Katastrophenvorsorge

Bei Katastrophen gilt das KATAMAX-Konzept. Während der Bauphase des Bettenhauses sind keine Zivilschutzräume vorhanden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

2.4 Operative Disziplinen

Ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation, chirurgisches Ambulatorium, Ambulatorien der Kliniken für Urologie, Herzchirurgie, Orthopädie, der Augenklinik und der Facharztabteilung Fachrichtung Neurochirurgie, ambulante Operationen der operativen Disziplinen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.5 Innere Medizin

Ambulante Abklärungen und Behandlungen in Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Neurologie, Infektiologie und Endokrinologie inkl. Diabetes- und Ernährungsberatung und ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.6 Rheumatologie

Rheumatologisches Ambulatorium, ambulante Behandlungen in Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.7 Radio-Onkologie

Ambulante Abklärungen und Behandlungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.8 Klinik für Kinder und Jugendliche

Ambulatorien und Sprechstunden für Kinder und Jugendliche, ambulante Abklärungen und Behandlungen in der Neonatologie, EEG.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.9 Geburtshilfe und Gynäkologie

Kontrollstation: Ambulante gynäkologische Abklärungen und Behandlungen. Ambulante Begleitung in der Schwangerschaft und Mutterschaft.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.10 Medizinische Onkologie und Hämatologie

Abklärungen und Behandlungen in der medizinischen Onkologie, Leistungen der Hämatologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.11 Radiologie und Nuklearmedizin

Radiologische Abklärungen und ambulante Behandlungen (u.a. CT, MRI, Angiographie etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

2.12 Pathologie

Biopsien und zytologische Untersuchungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.11.

2.13 Zentrallabor

Untersuchungen und Analysen in den Gebieten Chemie, Exkrete und Bakteriologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.11.

2.14 Anästhesie

Ambulante Schmerztherapie und ambulante Narkose im OP.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.15 Ambulantes Perioperatives Zentrum (APZ)

Perioperative Abklärungen und Aufklärungen (inklusive Anästhesie-Sprechstunde) vor dem stationären Aufenthalt / vor der OP.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.16 Dermatologisches Ambulatorium

Ambulatorium für Hautkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und allergische Erkrankungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)	114'734.0	-101'751.5	12'982.5	125'708.6	-112'539.8	13'168.8	128'185.6	-112'678.7	15'506.9	135'275.8	-121'346.2	13'929.5	140'209.3	-123'059.6	17'149.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle	999'340	1'131'845	1'190'610	1'177'571	1'253'288	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle der Notfallstation	30'787	31'436	33'286	33'932	35'167	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik	7'643	7'989	8'701	9'746	9'999	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	6'577	7'044	7'351	7'267	8'273	gilt auch als Kennzahl

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-3'220.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand (höhere Kosten für Löhne und Sozialversicherungsbeiträge infolge zusätzlicher Stellen, sowie auch wegen der Motion Bucher)	-1'855.5
- Veränderung Sachaufwand (steigende Kosten für medizinische Bedürfnisse und Unterhalt / Reinigung, teilweise kompensiert durch gesunkene Kosten für Dienstleistungen Dritter, hauptsächlich dank tieferen Prämien für die neue Haftpflichtversicherung-Police, und tiefere Mietaufwände, da interne Verrechnung der Mieten von PG 3 ab 2016 entfällt)	-1'211.4
- Veränderung Passivzinsen (nach der Ablösung des Kantonsdarlehens durch die Stadt Zürich werden die Zinszahlungen nicht mehr unter der Sachgruppe Passivzinsen, sondern unter den internen Verrechnungen ausgewiesen)	603.2
- Veränderung Abschreibungen (höhere ordentliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen infolge Inbetriebnahme neues Bettenhaus)	-2'052.9
- Veränderung Interne Verrechnungen (steigende Kontokorrentzinsen infolge Übernahme Kantonsdarlehen durch die Stadt sowie höhere Kosten infolge Leistungsverschiebungen zur OIZ)	-416.9
- Veränderung Vermögenserträge (die höheren Mieteinnahmen stammen hauptsächlich vom Stadtspital Waid, für die im neuen Bettenhaus betriebene Nephrologie)	28.1
- Veränderung Entgelte [gestiegene ambulante Erträge sowie höhere Rückerstattungen (hauptsächlich Personalaufwand)]	1'685.2

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Anzahl ambulante Behandlungen und Fälle:	Das Wachstum der ambulanten Versorgung ist weiterhin ungebrochen. Im STZ ist dies hauptsächlich auf die demographische Entwicklung (Bevölkerung wächst und wird gleichzeitig immer älter) zurückzuführen.
- Anzahl Notfälle der Notfallstation:	Gemäss der aktuellen Hochrechnung steigen die Notfälle in der Notfallstation im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um fast 6 %. Im Jahr 2017 wird mit einer Zunahme der Notfälle im Rahmen der Vorjahre gerechnet.
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik:	Die Notfälle in der Kinderklinik sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Aufgrund der begrenzten Kapazitäten im Raum Zürich rechnet das STZ mit einer weiteren Zunahme der Notfälle in der Kinderklinik.
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe:	In der Gynäkologie / Geburtshilfe wird mit einem leichten Anstieg der Notfälle gerechnet (exkl. gesunde Säuglinge).

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
  1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
  1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
  2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
  1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art:70c
  2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederungen und -aufgaben (STRB 543, 26.03.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli
  3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (STRB 1578, 01.09.2004)
  4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (STRB 1062 vom 31.8.2011)
  5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (STRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.0 Gesamter ambulanter Bereich (ohne Notfall)						
Anzahl Behandlungen	999'340	1'131'845	1'190'610	1'177'571	1'253'288	ab 2014 inkl. Dermatologisches Ambulatorium
2.1 Notfallversorgung						
Anzahl Notfälle der Notfallstation	30'787	31'436	33'286	33'932	35'167	
Anzahl Notfälle der Kinderklinik	7'643	7'989	8'701	9'746	9'999	
Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	6'577	7'044	7'351	7'267	8'273	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
Notfallmässige Direkteintritte auf IPS und Bettenstatione	189	192	201	216	261	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
Anzahl weitere Notfälle (Kardiolog. Eingriffe)	1'465	1'467	1'482	1'612	1'507	
Anzahl Patientinnen und Patienten in den stationären Bereich überführt	12'046	13'032	13'409	13'940	14'052	
2.2 Spezielle Bereitschaftsdienste						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						
2.3 Katastrophenvorsorge						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						
2.4 Operative Disziplinen						
Anzahl Behandlungen	209'817	226'516	232'072	235'667	244'897	
2.5 Innere Medizin						
Anzahl Behandlungen	59'536	67'713	71'160	70'449	77'026	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
2.6 Rheumatologie						
Anzahl Behandlungen	60'240	66'502	64'812	69'189	65'060	inkl. Therapien

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.7 Radio-Onkologie						
Anzahl Behandlungen	50'885	56'217	49'969	58'488	29'244	siehe Bemerkungen unter I
2.8 Klinik für Kinder und Jugendliche						
Anzahl Behandlungen	43'156	43'152	47'875	44'895	54'708	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
2.9 Geburtshilfe und Gynäkologie						
Anzahl Behandlungen	64'291	67'006	67'425	69'713	69'882	
2.10 Medizinische Onkologie und Hämatologie						
Anzahl Behandlungen	108'017	108'517	116'773	112'527	123'531	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
2.11 Radiologie und Nuklearmedizin						
Anzahl Behandlungen	61'162	63'120	67'976	65'670	75'402	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
2.12 Pathologie						
Anzahl Behandlungen	52'637	53'731	55'692	55'902	59'456	
2.13 Zentrallabor						
Anzahl Behandlungen	268'612	279'754	308'152	291'056	336'711	Berücksichtigung Hochrechnung 2016
2.14 Anästhesie						
Anzahl Behandlungen	2'933	2'754	2'720	2'865	2'767	
2.15 Ambulantes Perioperatives Zentrum (APZ)						
Anzahl Behandlungen	18'054	16'988	16'484	17'674	16'475	
2.16 Dermatologisches Ambulatorium						
Anzahl Behandlungen	68'672	80'235	89'500	83'476	98'129	erst ab 2014 in der PG 2 und deshalb in den Vorjahren nicht in der «Gesamtzahl Behandlungen» enthalten

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zur Kennzahl 2.7 (Radio-Onkologie): Ab dem 3. Quartal 2016 soll einer der beiden im STZ betriebenen Linearbeschleuniger altershalber ausgetauscht werden. Dieser Austausch dauert rund 1 Jahr und hat Auswirkungen auf die Anzahl ambulanter Behandlungen. Im Jahr 2017 wird mit einem Rückgang im ambulanten Bereich von rund 50 % gerechnet.

PG 3: Nebenbetriebe

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung von Angeboten zur Erhaltung der Attraktivität für alle im Spital befindlichen Personenkategorien und zur Verbesserung der Möglichkeiten zur Personalrekrutierung durch Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

B Enthaltene Produkte

3.1 Restauration

Betrieb von einem Personalrestaurant und einer Cafeteria im Hauptgebäude und einem weiteren Personalrestaurant in der Frauenklinik.

Kund/-innen und Zielgruppen: für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.2 Personalwohnungen

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an externe Mieterinnen und Mieter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Mieterinnen und Mieter.

3.3 Parkplätze

Vermietung von Personalparkplätzen auf dem Areal des Spitals.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.4 Vermietung von Räumlichkeiten

Vermietung der TAT-Räumlichkeiten (Temporäres Alterszentrum Triemli) an die IMMO zur Nutzung durch die Alterszentren Stadt Zürich für die vorübergehende Unterbringung von Wohngruppen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Immobilien (IMMO) Stadt Zürich.

PG 3: Nebenbetriebe

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	9'848.2	-12'796.3	-2'948.1	9'266.9	-10'507.2	-1'240.3	11'348.1	-10'164.1	1'184.0	10'797.4	-10'654.3	143.0	10'343.9	-9'074.8	1'269.1

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Umsatz Restauration	2'992'876	5'268'951	5'417'112	5'569'699	6'534'044	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Zimmer und Appartements	378	378	285	285	244	gilt auch als Kennzahl
- Zimmerbelegung in %	91.9%	91.0%	70.0%	90.0%	70.0%	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	560	560	560	560	gilt auch als Kennzahl
- Mietertrag für Temporäres Alterszentrum Triemli	496'418	1'009'641	795'583	605'000	605'000	gilt auch als Kennzahl

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Nebenbetriebe

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-1'126.1
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand [tiefere Lohnkosten infolge Wegfall Kinderkrippe (Übergabe der STZ-Krippe an Sozialdepartement per 1. Januar 2017) und wegen dem Outsourcing der Reinigung von acht zusätzlichen Stockwerken in einem der drei Personalhäuser]	1'121.6
- Veränderung Sachaufwand [höhere Kosten für Lebensmittel (wegen steigendem Umsatz Restauration), Unterhalt / Reinigung von Immobilien (Outsourcing der Reinigung von acht zusätzlichen Stockwerken in einem der drei Personalhäuser) sowie Dienstleistungen Dritter, teilweise kompensiert durch den Wegfall des Mietaufwandes für die Kinderkrippe (Übergabe der STZ-Krippe an Sozialdepartement)]	-535.0
- Veränderung Abschreibungen (leicht höhere ordentliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen)	-80.0
- Veränderung Interne Verrechnungen (höhere Zinskosten für Kontokorrent Stadt)	-53.2
- Veränderung Vermögenserträge (gesunkene Mieterträge, da interne Verrechnung der Mieten gegenüber PG 1 und 2 ab 2016 entfällt sowie tiefere Einnahmen aus Verwaltungsparkplätzen)	-1'585.6
- Veränderung Entgelte [den steigenden Restaurations-Umsätzen (Cafeteria und Personalrestaurants) steht der Wegfall der Taxen für die Kinderkrippe (infolge Übergabe der STZ-Krippe an das Sozialdepartement per 1. Januar 2017) gegenüber]	6.1

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Umsatz Restauration:	Das STZ rechnet mit steigenden Umsätzen sowohl in den beiden Personalrestaurants wie auch in der Cafeteria. Das erweiterte Angebot an Verpflegungsautomaten wird ebenfalls zu einem Umsatzanstieg führen.
- Anzahl Zimmer und Appartements:	Wegen des Schattenwurfs des neuen Bettenhauses dürfen einige Räume nicht mehr als Zimmer vermietet werden (städtische Auflage); sie werden neu als Büros genutzt. Die Anzahl Zimmer und Appartements wird sich dadurch um rund 41 reduzieren.
- Zimmerbelegung in %:	Aufgrund der momentan noch unklaren Situation bezüglich der Umnutzung der Gebäude wird sich die Zimmerbelegung reduzieren und im Jahr 2017 bei rund 70% liegen.
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze:	Die Anzahl bewirtschafteter Parkplätze bleibt im Jahr 2017 unverändert.
- Mietertrag für Temporäres Alterszentrum Triemli:	Der für das Jahr 2017 budgetierte Mietertrag bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert.

PG 3: Nebenbetriebe

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 3.3 «Kinderkrippe»: Die betriebseigene Kinderkrippe wird momentan als Nebenbetrieb des Stadtspitals geführt. Da das Betreiben einer Kinderkrippe nicht zur Kernkompetenz eines Spitals gehört, wurde schon seit einiger Zeit über die Zukunft der Krippe, respektive über eine Optimierung nachgedacht. Interne Analysen und betriebliche Überprüfungen haben ergeben, dass die Übergabe der Krippe an die Dienstabteilung «Soziale Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich (SEB)» die ökonomisch sinnvollste und professionellste Lösung für eine nachhaltige und kindergerechte Weiterführung der Krippe darstellt. Deshalb wird die Krippe per 1. Januar 2017 vom SEB übernommen und das Produkt 3.3 «Kinderkrippe» aus der Produktegruppe 3 des STZ gestrichen. Auch die dazugehörige Kennzahl 3.3 «Kinderkrippe - Anzahl Krippentage» wurde im Abschnitt H gelöscht und die Nummerierung der Produkte / Kennzahlen in der Produktegruppe 3 (vgl. Rubrik B und Rubrik H) entsprechend angepasst.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** — Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** — Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
- **Städtische Rechtsgrundlagen** — Generell: Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
  Cafeteria: Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (STRB 1578, 01.09.2004)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Restauration						
Umsatz	2'992'876	5'268'951	5'417'112	5'569'699	6'534'044	siehe «F Kommentar zu Veränderungen, lit. b»
3.2 Personalwohnungen						
Anzahl Zimmer und Appartements	378	378	285	285	244	siehe «F Kommentar zu Veränderungen, lit. b»
Zimmerbelegung in %	91.9%	91.0%	70.0%	90.0%	70.0%	siehe «F Kommentar zu Veränderungen, lit. b»
3.3 Personalparkplätze						
Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	560	560	560	560	
3.4 Vermietung von Räumlichkeiten						
Mietertrag für Temporäres Alterszentrum Triemli	496'418	1'009'641	795'583	605'000	605'000	

PG 3: Nebenbetriebe

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zur ehemaligen Kennzahl 3.3 (Anzahl Krippentage): Die Kinderkrippe soll per 1. Januar 2017 durch die Dienstabteilung «Soziale Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich (SEB)» übernommen werden. Aus diesem Grund wurde diese Kennzahl gestrichen und die Nummerierung der verbleibenden Kennzahlen angepasst.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Geo-Informationssysteme und Vermessung	9'055.7	-5'559.2	3'496.5	9'400.3	-6'704.0	2'696.3	9'193.7	-6'958.8	2'234.9	9'700.0	-6'806.1	2'893.9	9'309.5	-6'925.1	2'384.4
2 Reprotechnische Erzeugnisse	2'064.1	-1'857.5	206.6	2'168.2	-1'877.9	290.3	1'994.3	-1'691.8	302.5	2'216.7	-2'108.9	107.8	2'185.2	-1'989.5	195.7
TOTAL	11'119.8	-7'416.7	3'703.1	11'568.5	-8'581.9	2'986.6	11'188.0	-8'650.6	2'537.4	11'916.7	-8'915.0	3'001.7	11'494.7	-8'914.6	2'580.1

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	7'580.4		7'580.4	7'863.7		7'863.7	7'483.7		7'483.7	7'724.4		7'724.4	7'689.0		7'689.0
31.. Sachaufwand	1'683.3		1'683.3	1'531.0		1'531.0	1'661.0		1'661.0	1'946.6		1'946.6	1'554.6		1'554.6
33.. Abschreibungen	12.4		12.4	23.5		23.5	6.3		6.3	3.9		3.9	3.2		3.2
39.. Interne Verrechnungen	1'843.7		1'843.7	2'150.3		2'150.3	2'037.0		2'037.0	2'241.8		2'241.8	2'247.9		2'247.9
42.. Vermögenserträge		-40.5	-40.5		-52.7	-52.7		-63.4	-63.4		-55.0	-55.0		-70.0	-70.0
43.. Entgelte		-7'368.9	-7'368.9		-7'073.6	-7'073.6		-7'064.2	-7'064.2		-7'074.2	-7'074.2		-7'119.6	-7'119.6
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-7.3	-7.3		-77.6	-77.6		-1.0	-1.0		-166.8	-166.8			
49.. Interne Verrechnungen					-1'378.0	-1'378.0		-1'522.0	-1'522.0		-1'619.0	-1'619.0		-1'725.0	-1'725.0
Total Produktegruppen	11'119.8	-7'416.7	3'703.1	11'568.5	-8'581.9	2'986.6	11'188.0	-8'650.6	2'537.4	11'916.7	-8'915.0	3'001.7	11'494.7	-8'914.6	2'580.1

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erhaltung der Qualität und Aktualität der amtlichen Vermessung gemäss den eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Vorschriften.
- Effizientes Erbringen von Dienstleistungen in den Bereichen Geodatenmanagement, Geo-Informationssysteme (GIS) und Vermessung.
- Kundengerechte Zurverfügungstellung der Geodaten in grafischer und digitaler Form, auf Plänen, IT-Datenträgern oder über IT-Netzwerke und -Dienste.
- Betrieb und Unterhalt der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur.
- Grad der Kostendeckung für die Produkte 1.1, 1.3, 1.4, 1.5 und 1.6.

B Enthaltene Produkte

1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung

Mutationen infolge Grenz-, Bestandes- und Kulturgrenzänderungen, Grenzrekonstruktion mit Vermarkung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.2 Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung

Grundlagenvermessung für Lage- und Höhenfixpunkte (Referenzrahmen). Betrieb, Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung, Datenhaltung, projektierte Bauten, Handänderungen.
Ersterhebung und Nachführung der Daten des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster).
Erarbeiten der Grundlagen und Schaffung von Voraussetzungen für die Einführung der dritten Dimension in der amtl. Vermessung. Führen des offiziellen Strassennamenverzeichnisses. Verwaltung der offiziellen Adressen inkl. Vergabe bei Neu- oder Umbauten. Auskunftsdienst. Mitwirkung im Baubewilligungsverfahren. Stellungnahmen zu Bauvorhaben.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.3 Erstellen von Auszügen und Auswertungen von Geodaten

Abgabe von Geobasisdaten (amtliche Vermessung, Übersichtsplan, Orthofotos) sowie weiterer Geodaten inklusive Datenveredelung. Verkauf von Fertigprodukten wie Stadtpläne usw.
Vermittlung und Bereitstellung des offiziellen Stadtplanes für die Bedürfnisse der Stadtverwaltung. Bereitstellen der Luftbilder und der Orthofotos.
Nachführung und Erneuerung des Übersichtsplanes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe, Private.

1.4 Amtliche Bauvermessung

Baumassberechnungen, Schnurgerüstangaben, Abstands- und Höhenkontrollen, Absteckung von Achsen und Höhen bei Gebäuden, Schattenwurf-Berechnungen sowie Beratung und Expertisen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

1.5 Ingenieurvermessung und Thematische Vermessung

Deformationsvermessungen (z.B. Baugrubensicherungen, Brücken, Überwachung von Hangrutschungen), Erstellung von Expertisen als neutrale Fachinstanz, thematische Vermessung wie die Kanalvermessung, Erstellen von topographischen Plänen (z.B. Höhenkurven) und Spezialplänen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.6 GIS-Dienstleistungen

Dienstleistungen im Bereich Geo-Informationssysteme (Aufbau von GIS-Applikationen und -Diensten, Geodatenerhebung, Analysen, Projektleitung).

Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.7 Geodateninfrastruktur

Erbringen von GIS-Basisdienstleistungen, insbesondere Betrieb und Unterhalt der städtischen Geodateninfrastruktur (GeoServer, ZüriPlan, AV-Online). Beschaffung und Bereitstellung von Geodaten städtischer Dienstabteilungen sowie von Kanton, Bund und Privaten zwecks stadtweiter Nutzung. Betrieb und Unterhalt des Stadtplanes im Internet. Betrieb und Unterhalt des Online-Datenabgabesystems im Intra- und Internet (GeoShop). Leitung der städtischen GIS-Gremien und Führung derer Geschäftsstellen. Koordination und Beratung bei Einführung und Betrieb der Geo-Informationssysteme. Mitwirkung in städtischen Projekten und Arbeitsgruppen.
Vertretung der Interessen der Stadt Zürich in der Arbeitsgruppe Geoinformation des Schweizerischen Städteverbandes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Geo-Informationssysteme und Vermessung	9'055.7	-5'559.2	3'496.5	9'400.3	-6'704.0	2'696.3	9'193.7	-6'958.8	2'234.9	9'700.0	-6'806.1	2'893.9	9'309.5	-6'925.1	2'384.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	61%	71%	76%	70%	74%	
- Nettoaufwand Produkt 1.2	1'600.2	1'808.6	1'663.5	2'193.3	1'795.6	
- Nettoaufwand Produkt 1.7	1'973.1	709.3	475.2	617.3	338.3	
- Qualität der Geodateninfrastuktur	3.4	3.4	3.3	3.2	3.2	Skala 1-4[1)], gem. Kundenbefragung

[1)] Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	509.5
Begründung:	
- Tiefere Personalaufwendungen, aufgrund von 0.6 weniger budgetierten Stellen	54.5
- Tiefere Sachaufwendungen, insbesondere aufgrund weniger Dienstleistungen sowie IT-Dienstleistungen Dritter	318.5
- Tiefere Abschreibungen	0.7
- Tiefere interne Verrechnung insbesondere wegen Verschiebung Vergütungen an IMMO von PG 1 zu PG 2	16.8
- Höhere Einnahmen aufgrund von Entschädigungen des Kantons für die Projekte Neue Landesvermessung (LV95) und Periodische Nachführung (PNF)	68.0
- Tiefere Einnahmen aufgrund Produktbereinigung 1.2, Verschiebung in Produkt 2.2 (Wegfall Einnahmen aus Bereitstellung von Projekt- und Veranstaltungsräumen)	-55.0
- Höhere Einnahmen aus Verrechnung der Geodateninfrastruktur	106.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Kostendeckungsgrad:	Leichte Erhöhung aufgrund Mehreinnahmen bei der Geodateninfrastruktur (GDI) und tieferer Sachkosten.
- Nettoaufwand Produkt 1.2:	Tieferer Nettoaufwand aufgrund teilweiser Entschädigung (Projekte LV95 und PNF) durch den Kanton sowie tieferer Sachkosten.
- Nettoaufwand Produkt 1.7:	Reduktion des Nettoaufwandes aufgrund von Mehreinnahmen und geringeren Sachkosten.
- Qualität der Geodateninfrastruktur:	Keine Bemerkungen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 1.2 «Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung»:
  Die bisher nicht im Produkt 1.2 erwähnte Leistung «Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen» wird in das Produkt 2.2 verschoben und dort explizit aufgeführt.
- Produkt 1.7 «Geodateninfrastruktur»:
  Die «Vertretung der Interessen der Stadt Zürich beim Projekt e-geo.ch für den Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur unter Leitung des Bundesamtes für Landestopographie» wird durch «Vertretung der Interessen der Stadt Zürich in der Arbeitsgruppe Geoinformation des Schweizerischen Städteverbandes» ersetzt. Die Anpassung erfolgt, da das Impulsprogramm e-geo.ch im Herbst 2016 als abgeschlossen erklärt wird. Der Aufbau der nationalen Geodateninfrastruktur ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Interessensvertretung der Stadt Zürich und weiterer Städte erfolgt über den Schweizerischen Städteverband (SSV), Arbeitsgruppe Geoinformation, mit dem Vorsitz Stadt Zürich. Diese Arbeitsgruppe hat Einsitz im Begleitgremium Geoinformation der BPUK (Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz).

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeoIG) vom 05.10.2007 (SR 510.62)
- Verordnung über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeoIV) vom 21.05.2008 (SR 510.620)
- Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBKV) vom 02.09.2009 (SR 510.622.4)
- Verordnung über die amtliche Vermessung (VAV) vom 18.11.1992 (SR 211.432.2)
- Technische Verordnung des VBS über die amtliche Vermessung (TVAV) vom 10.06.1994 (SR 211.432.21)
- Verordnung über die geografischen Namen (GeoNV) vom 21.05.2008 (SR 510.625)
- Kantonales Geoinformationsgesetz (KGeoIG) vom 24.10.2011 (LS 704.1)
- Kantonale Geoinformationsverordnung (KGeoIV) vom 27.06.2012 (LS 704.11)
- Kantonale Verordnung über die amtliche Vermessung (KVAV) vom 27.06.2012 (LS 704.12)
- Kantonale Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (KÖREBKV) vom 27.06.2012 (LS 704.13)
- Leitungskatasterverordnung (LKV) vom 27.06.2012 (LS 704.14)
- Gebührenverordnung für Geodaten (GebV GeoD) vom 25.09.2013 (LS 704.15)
- Städtisches Geoinformationsreglement (StGeoIR) vom 23.03.2016 (AS 704.100)
- Verordnung über die Gebäudeadressierung und das Anbringen von Strassenschildern Stadtratsbeschluss vom 25. Januar 2006 (AS 702.103)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung						
Kostendeckungsgrad	97%	99%	101%	98%	104%	siehe Kommentar unter I
Anzahl Monate für die Aktualisierung	13	13	13	12	13	gesetzliche Nachführungsfrist
1.2 Unterhalt und Erneuerung amtl. Vermessung						
Nettoaufwand	1'600.2	1'808.6	1'663.5	2'193.3	1'795.6	siehe Kommentar unter F b)
1.3 Auszüge und Auswertungen von Geodaten						
Gebührenertrag Datenabgabe	452'600	117'596	95'105	110'000	24'000	Benutzungsgebühr gemäss Tarif Kanton
Kostendeckungsgrad	135%	120%	117%	121%	92%	siehe Kommentar unter I
Kundenzufriedenheit	3.7	3.8				Kennzahl wird ab 2015 nicht mehr erhoben

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.4 Amtliche Bauvermessung						
Kostendeckungsgrad	93%	87%	93%	92%	90%	
Kundenzufriedenheit	3.6	3.2	3.7	3.2	3.2	Skala 1-4[1]), gem. Kundenbefragung
1.5 Ingenieur- und Spezialvermessung						
Kostendeckungsgrad	92%	88%	94%	91%	90%	
Kundenzufriedenheit	3.6	3.2	3.7	3.2	3.2	Skala 1-4[1]), gem. Kundenbefragung
1.6 GIS-Dienstleistungen						
Kostendeckungsgrad	100%	97%	71%	98%	101%	siehe Kommentar unter I
1.7 Geodateninfrastruktur						
Anzahl aufgebaute Karten AV-Online pro Monat	56'808	89'978	149'430	85'000	150'000	siehe Kommentar unter I
Anzahl Datenbestände im GeoServer	125	127	140	135	145	
Anzahl Aufrufe Stadtplan im Internet pro Monat	65'768	81'641	84'066	82'500	85'000	
Kundenzufriedenheit	3.4	3.4	3.3	3.2	3.2	Skala 1-4[1]), gem. Kundenbefragung

[1)] Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Kostendeckung): Leichte Erhöhung aufgrund zurückhaltender Budgetierung (tieferer Aufwand).
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Kostendeckung): Starker Rückgang bei den Einnahmen aufgrund Reduktion Tarif Kanton.
- Zu den Kennzahlen 1.6 (Kostendeckungsgrad): Da es sich hier um ein kleines Produkt handelt, ist es grossen Schwankungen unterworfen. Schlecht planbar.
- Zu den Kennzahlen 1.7 (Anzahl aufgebauter Karten, AV-Online pro Monat): Änderungen in der Technologie zur Aufbereitung der Karten (ab 2014), sowie Anpassung der fehlerhaften Auswertung ab Mai 2015 (Änderung der Zählweise).

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erbringen von reprotechnischen Dienstleistungen unter Marktbedingungen.
- Erbringen weiterer Dienstleistungen, u.a. Beratung, Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen.
- Kostendeckung für das Produkt 2.1.

B Enthaltene Produkte

2.1 Druckerzeugnisse

Druckerzeugnisse farbig und schwarzweiss, Digitalprint oder analoge Kopie inklusive grafische Bearbeitung (Layout, E-Paper), Ausrüstung (z.B. falzen, heften, binden usw.).

Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltung, öffentliche Betriebe.

2.2 Weitere Dienstleistungen

Beratung der Kundschaft, Auskunft- und Vermittlungsdienst sowie Koordination von Druckerzeugnissen. Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen.

Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe, Private

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Reprotechnische Erzeugnisse	2'064.1	-1'857.5	206.6	2'168.2	-1'877.9	290.3	1'994.3	-1'691.8	302.5	2'216.7	-2'108.9	107.8	2'185.2	-1'989.5	195.7

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	90%	87%	84%	95%	91%	
- Kundenzufriedenheit	4.0	3.6	3.9	3.2	3.5	Skala 1-4[1)]

[1)] Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-87.9
Begründung:	
- Höhere Personalaufwendungen, aufgrund der Schaffung einer Polygrafinnenlehrstelle/Polygrafenlehrstelle	-19.1
- Tiefere Sachaufwendungen, insbesondere aufgrund geringerer externer Druckkosten und Dienstleistungen Dritter	73.5
- Höhere interne Verrechnung insbesondere wegen Verschiebung von Vergütungen an IMMO von PG 1 zu PG 2	-22.9
- Höhere Einnahmen aufgrund Produktbereinigung 1.2, Verschiebung in Produkt 2.2 (neu Einnahmen aus Bereitstellung von Projekt- und Veranstaltungsräumen)	55.0
- Tiefere Einnahmen aufgrund realistischerer Budgetierung	-174.4

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Kostendeckungsgrad:	Tiefere Kostendeckung aufgrund Reduktion der geplanten Einnahmen.
- Kundenzufriedenheit:	Erhöhung des Sollwertes aufgrund der bisherigen Erfahrungswerte.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Aufgrund der Bereinigung des Produktes 1.2 «Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung» wurde das Produkt 2.2 «Weitere Dienstleistungen» um die Leistung «Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen» ergänzt (Verschiebung von Produkt 1.2 zu Produkt 2.2). Im Zusammenhang damit wurde die Rubrik A um die Zielsetzung «Erbringen weiterer Dienstleistungen, u.a. Beratung, Bereitstellen von Projekt- und Veranstaltungsräumen» ergänzt.

G Rechtsgrundlagen

- Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (STRB DGA)

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Druckerzeugnisse						
Kostendeckungsgrad	93%	89%	89%	101%	93%	siehe Bemerkungen unter I
Termintreue	4.0	3.9	4.0	3.2	3.8	Skala 1-4[1)]
Kundenzufriedenheit	4.0	3.9	3.9	3.2	3.5	Skala 1-4[1)]
2.2 Weitere Dienstleistungen						
Kundenzufriedenheit Beratung	4.0	3.9	3.9	3.2	3.5	Skala 1-4[1)]
Kundenzufriedenheit Dienstleistungen Veranstaltungen					3.5	Skala 1-4[1),] neue Kennzahl, siehe Bemerkungen unter I

[1)] Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Kostendeckungsgrad): Tiefere Kostendeckung aufgrund Reduktion der geplanten Einnahmen auf ein realistisches Niveau.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Kundenzufriedenheit): Neue Kennzahl für die Dienstleistungen im Zusammenhang mit Veranstaltungen

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Naturverständnis und -förderung	12'593.3	-406.0	12'187.3	12'327.9	-594.7	11'733.2	13'034.8	-661.8	12'373.0	13'281.5	-394.8	12'886.7	13'478.2	-437.1	13'041.1
2 Natur- und Freiräume	85'933.8	-31'656.0	54'277.8	87'832.2	-32'595.0	55'237.2	89'325.2	-34'507.0	54'818.2	90'456.3	-34'666.3	55'790.0	89'965.6	-34'473.8	55'491.8
3 Flächen- und Gebäudemanagement	4'737.7	-3'888.3	849.3	3'168.4	-2'451.1	717.3	3'325.0	-2'614.6	710.4	4'690.0	-2'686.0	2'004.0	5'176.7	-2'672.4	2'504.3
4 Naturprodukte	8'127.2	-4'298.2	3'829.0	8'228.7	-4'432.6	3'796.1	8'210.9	-4'482.4	3'728.5	8'463.7	-4'300.6	4'163.1	8'593.4	-4'434.6	4'158.8
5 Dienstleistungen	2'961.5	-1'712.1	1'249.4	2'788.4	-1'802.7	985.7	3'525.8	-2'123.5	1'402.3	3'047.3	-1'835.9	1'211.4	3'182.9	-1'911.3	1'271.6
TOTAL	114'353.4	-41'960.7	72'392.8	114'345.7	-41'876.1	72'469.6	117'421.6	-44'389.2	73'032.5	119'938.8	-43'883.6	76'055.2	120'396.8	-43'929.2	76'467.6

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	47'580.9		47'580.9	47'650.9		47'650.9	49'073.7		49'073.7	49'063.8		49'063.8	49'463.3		49'463.3
31.. Sachaufwand	28'289.9		28'289.9	28'313.0		28'313.0	29'568.5		29'568.5	31'450.2		31'450.2	32'499.9		32'499.9
32.. Passivzinsen	1.3		1.3	1.8		1.8	0.8		0.8						
33.. Abschreibungen	18'313.6		18'313.6	17'823.2		17'823.2	17'632.8		17'632.8	18'022.0		18'022.0	17'901.5		17'901.5
36.. Eigene Beiträge	3'646.8		3'646.8	3'612.6		3'612.6	3'675.4		3'675.4	3'618.0		3'618.0	3'668.0		3'668.0
39.. Interne Verrechnungen	16'521.0		16'521.0	16'944.2		16'944.2	17'470.4		17'470.4	17'784.8		17'784.8	16'864.1		16'864.1
42.. Vermögenserträge		-3'486.3	-3'486.3		-2'943.2	-2'943.2		-2'984.4	-2'984.4		-2'947.8	-2'947.8		-2'885.1	-2'885.1
43.. Entgelte		-12'032.2	-12'032.2		-12'761.8	-12'761.8		-14'339.9	-14'339.9		-14'943.2	-14'943.2		-14'862.5	-14'862.5
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-466.2	-466.2		-593.5	-593.5		-690.7	-690.7		-340.0	-340.0		-415.0	-415.0
49.. Interne Verrechnungen		-25'975.9	-25'975.9		-25'577.5	-25'577.5		-26'374.2	-26'374.2		-25'652.6	-25'652.6		-25'766.6	-25'766.6
Total Sachkonten	114'353.4	-41'960.7	72'392.8	114'345.7	-41'876.1	72'469.6	117'421.6	-44'389.2	73'032.5	119'938.8	-43'883.6	76'055.2	120'396.8	-43'929.2	76'467.6

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55000000 Erwerb von unüberbauten Grundstücken	896.4		896.4	40.7		40.7	33.5		33.5	1'000.0		1'000.0	200.0		200.0
55021000 Bau und Erweiterung von Friedhofanlagen: Sammelkonto	308.3		308.3	671.5		671.5	518.0		518.0	810.0		810.0	540.0		540.0
55022130 Friedhof Eichbühl: Beton- und Belagssanierung										200.0		200.0	200.0		200.0
55023000 Bau von Sportanlagen: Sammelkonto	2'692.2		2'692.2	4'104.8		4'104.8	2'778.8		2'778.8	2'990.0		2'990.0	2'705.0		2'705.0
55024400 Sportanlage Allmend Brunau: Neubau Freestyle-Anlage	551.1		551.1	14.4		14.4									
55024510 Sportanlage Lengg: Allwetterplatz 3, Sanierung Kunstrasen / Rasenplatz 1, Umbau	34.3		34.3	552.0		552.0									
55024530 Sportanlage Heuried: Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld	130.0		130.0												
55024550 Sportanlange Hönggerberg: Umbau Rasenfeld R1	1'879.0		1'879.0	8.6		8.6									
55024560 Sportanlange Juchhof 2: Sanierung Kunstrasenfeld AW4 und Beleuchtung Rasenfeld R5	2'052.8		2'052.8	45.8		45.8									
55024570 Sportanlange Juchhof 1: Sanierung Kunstrasenfeld AW3, Rasenfelder R4 und R5							4'105.7		4'105.7	1'300.0		1'300.0	5.0		5.0
55024580 Sportanlage Buchlern: Umbau Rasenfeld R10				1'501.6		1'501.6	610.0		610.0	100.0		100.0	70.0		70.0
55024600 Sportanlage Fronwald: Sanierung Rasenfeld R1										100.0		100.0	2'000.0		2'000.0
55024620 Sportanlage Letzi: Sanierung Rasenfeld R1							110.2		110.2	2'000.0		2'000.0	60.0		60.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55028100 Grünanlagen: Sammelkonto	4'156.4		4'156.4	3'352.6		3'352.6	4'842.0		4'842.0	5'615.0		5'615.0	6'560.0		6'560.0
55028200 Ersatz von Strassenbäumen im Rahmen von Strassenbauten: Sammelkonto	445.7		445.7	972.5		972.5	1'082.9		1'082.9	950.0		950.0	1'300.0		1'300.0
55028900 Übrige Tiefbauten: Sammelkonto							192.8		192.8						
55029100 Schulanlage Rösli: Erneuerung Aussensportanlage	1'510.5		1'510.5	143.5		143.5									
55029200 Schulhaus Letzi: Sanierung Umgebung	1'697.0		1'697.0	170.6		170.6	6.6		6.6						
55029300 Gemeinschaftszentrum Buchegg: Sanierung Parkanlage	990.8		990.8	1'950.5		1'950.5	159.4		159.4	20.0		20.0			
55029350 Schulhaus Kappeli: Sanierung Umgebung	856.6		856.6	488.8		488.8	737.1		737.1	10.0		10.0			
55029390 Hardau: Neubau Stadtpark	296.7		296.7	68.3		68.3									
55029400 Zürich West: Neubau Gleisbogen	250.5		250.5	311.2		311.2	201.1		201.1	30.0		30.0	10.0		10.0
55029470 Pfingstweid Park: Neubau	308.0		308.0	3'231.8		3'231.8	2'533.3		2'533.3	50.0		50.0	30.0		30.0
55029480 Einhausung der Autobahn in Schwamendingen: Neubau	53.4		53.4	68.0		68.0	68.0		68.0	550.0		550.0	260.0		260.0
55029490 Familiengartenareal Hard: Sanierung	417.9		417.9	37.8		37.8	13.4		13.4						
55029500 Fischerstube: Umgebungs-/Ufergestaltung													150.0		150.0
55029520 Dunkelhölzli: Neue Kleingärten										800.0		800.0	500.0		500.0
55029530 Arboretum: Uferschutz							1'396.9		1'396.9	2'200.0		2'200.0	100.0		100.0
55029540 Schützeareal: Neubau Quartierpark										200.0		200.0	150.0		150.0
55030000 Erwerb und Erstellung von Liegenschaften: Sammelkonto	60.7		60.7							2'000.0		2'000.0	100.0		100.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55037000 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	3'175.4		3'175.4	1'157.7		1'157.7	1'570.9		1'570.9	1'500.0		1'500.0	5'100.0		5'100.0
55038100 Landwirtschaftsbetrieb Gfellerhof: Sanierung													2'600.0		2'600.0
55061000 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	427.7		427.7	747.0		747.0	832.9		832.9	800.0		800.0	870.0		870.0
55650000 Beiträge an private Unternehmungen	1'050.0		1'050.0	100.0		100.0	1'500.0		1'500.0	500.0		500.0			
55920000 Übertragung von Einnahmenüberschüssen in die Laufende Rechnung				205.9		205.9	46.9		46.9						
56000000 Übertragung von Grundstücken in das Finanzvermögen					-179.7	-179.7									
56050000 Übertragung von Waldungen in das Finanzvermögen					-1.3	-1.3									
56061000 Veräusserung von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen		-13.0	-13.0		-38.1	-38.1		-187.2	-187.2						
56250110 Rückzahlung Darlehen durch Stiftung Wildnispark Zürich		-753.0	-753.0		-779.6	-779.6		-807.2	-807.2		-836.0	-836.0		-865.0	-865.0
56600490 Beiträge des Bundes: Familiengartenareal Hard, Sanierung					-642.0	-642.0									
56610000 Beiträge des Kantons		-88.5	-88.5		-30.0	-30.0									
56610200 Beiträge des Kantons: Ersatz von Strassenbäumen					-38.5	-38.5									
56620000 Beiträge von Gemeinden		-5.0	-5.0												
56630000 Beiträge von eigenen Unternehmungen		-1'919.0	-1'919.0		-1'525.0	-1'525.0		-1'950.0	-1'950.0		-1'280.0	-1'280.0		-2'120.0	-2'120.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
56630100 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Schulanlage Rösli, Erneuerung Aussensportanlage		-1'250.0	-1'250.0												
56630200 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Schulhaus Letzi Sanierung Umgebung		-1'500.0	-1'500.0		-140.0	-140.0									
56630300 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Gemeinschaftszentrum Buchegg, Sanierung Parkanlage		-50.0	-50.0		-570.0	-570.0		-400.0	-400.0						
56630400 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Zürich West, Neubau Gleisbogen		-130.0	-130.0		-157.0	-157.0									
56690000 Übrige Beiträge		-2'310.1	-2'310.1		-59.1	-59.1		-568.7	-568.7		-300.0	-300.0		-980.0	-980.0
56690400 Übrige Beiträge: Zürich West, Neubau Gleisbogen		-2.0	-2.0												
56690470 Übrige Beiträge: Pfingstweid Park Neubau		-228.5	-228.5		-1'755.8	-1'755.8									
56690510 Übrige Beiträge: Sportanlage Lengg, Allwetterplatz 3, Sanierung Kunstrasen / Rasenplatz 1, Umbau					-90.5	-90.5									
56690900 Übrige Beiträge: FIFA-Fonds		-3'931.8	-3'931.8		-1'556.0	-1'556.0		-4'715.7	-4'715.7		-3'500.0	-3'500.0		-1'500.0	-1'500.0
TOTAL	24'241.2	-12'180.9	12'060.3	19'945.4	-7'562.7	12'382.7	23'340.6	-8'628.8	14'711.8	23'725.0	-5'916.0	17'809.0	23'510.0	-5'465.0	18'045.0

PG 1: Naturverständnis und -förderung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Fördern, Schützen und Erhalten von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen; Fördern der Artenvielfalt, Naturdynamik und Vernetzung der Lebensräume; Pflege angepasster und gesunder Wildtierbestände.
- Anbieten von vielseitigen Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten in Natur- und Grünräumen, um Naturverständnis und Naturbeziehung der Bevölkerung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu fördern.
- Anbieten von attraktiven Publikumseinrichtungen (Ausstellungen, Wildgehege etc.) für vertiefte Naturerlebnisse und Information.

B Enthaltene Produkte

1.1 Bildung und Erlebnis

Erlebnis- und Bildungsangebote für Schulklassen in den Naturschulen und an anderen geeigneten Örtlichkeiten. Beraten und Unterstützen sowie Anbieten eines Weiterbildungsprogramms für Lehrpersonen im Bereich Naturbildung. Vermitteln des grünen Wissens und Fördern der Naturbeziehung mittels, Führungen, Kursen, Aktionen, Vorträgen, Erlebnispfaden, Informationsmaterial etc.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulklassen, Lehrpersonen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, naturinteressierte Personen und allgemein interessiertes Laienpublikum.

1.2 Ausstellungen

Betrieb der Sukkulenten-Sammlung und der Pflanzensammlungen in der Stadtgärtnerei mit attraktivem Ausstellungsangebot und Begleitprogrammen. Betreuen der wissenschaftlichen Einrichtungen der Sukkulenten-Sammlung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, TouristInnen.

1.3 Wildnispark Zürich

Betrieb des Wildnisparks Zürich mit Sihlwald und Langenberg im Rahmen der Stiftung Wildnispark Zürich. Ermöglichen einer natürlichen, grossflächigen Walddynamik. Erlebnis des Naturwaldes und der ursprünglich hier heimischen Grosstiere, letztere in Gehegen. Spezifische Bildungsangebote, insbesondere zum Thema Wildnis. Nationale Anerkennung als Naturerlebnispark als Ziel. Forschung für langfristiges Monitoring und zur Erarbeitung von Grundlagen für das Management.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, spezielle Interessengruppen, TouristInnen, Forschende, Schulklassen.

1.4 Wild- und Vogelschutz

Pflegen angepasster Wildtierbestände, Fördern seltener und bedrohter Vogelarten, Informieren und Beraten der Bevölkerung, Vermeiden von Wildschäden und jagdpolizeiliche Aufsicht, Hilfestellungen bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren.

Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen und Verbände, Forschende, Schulklassen.

1.5 Arten- und Lebensraumförderung

Erhalten, Pflegen und Fördern wertvoller Lebensräume und deren Pflanzen- und Tierwelt in Siedlung und Landschaft. Initiieren und Begleiten spezifischer Projekte wie Fördern von Obstbäumen, ökologischer Ausgleich im Siedlungsgebiet.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, naturinteressierte Personen und Verbände, Landwirtschaft, PächterInnen, Forschende, Schulen, Fachkreise.

PG 1: Naturverständnis und -förderung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturverständnis und -förderung	12'593.3	-406.0	12'187.3	12'327.9	-594.7	11'733.2	13'034.8	-661.8	12'373.0	13'281.5	-394.8	12'886.7	13'478.2	-437.1	13'041.1

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	3.2%	4.8%	5.1%	3.0%	3.3%	
- Anzahl betreute Schulklassen	851	839	870	800	850	
- Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum				10.5%	10.5%	neue Steuerungsvorgabe ab 2016
- Neophytenbekämpfung an bekannten Standorten				80%	80%	neue Steuerungsvorgabe ab 2016

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Naturverständnis und -förderung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-154.4
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Höhere Einnahmen, hauptsächlich Beiträge vom Kanton und des Fördervereins Sukkulenten-Sammlung	42.3
2. Konsequente Erfassung der Personen- und Maschinenstunden führt zu einer erhöhten direkten Belastung der Produkte	-361.4
3. Mehrausgaben in der Stadtgärtnerei für ökologische Ausgleichsflächen und Angebote für die Öffentlichkeit	-314.0
4. Tiefere Raumkosten, eine konsequente Erfassung der Stundenleistungen von Mensch und Maschine sowie die direkte und verursachergerechte Zuweisung der Kosten auf die einzelnen Produkte führen zu einer Reduktion der Allokation von Gemeinkosten.	404.6
5. Tiefere Abschreibungen und Kontokorrentzinsen infolge geringerem Investitionsvolumen (keine Investitionsbeiträge an den Wildnispark Zürich) und reduziertem Zinssatz	84.1
6. Diverse Mehraufwendungen	-10.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Kostendeckungsgrad:	Die höheren Erträge führen zur rechnerischen Verbesserung.
- Anzahl betreute Schulklassen:	Wiederanhebung auf ursprüngliche Zielgrösse.
- Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum:	Keine Abweichung.
- Neophytenbekämpfung an bekannten Standorten:	Keine Abweichung.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Keine Änderungen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 2 Abs. 2 BV; Art. 73, 78
- Eidg. Natur- und Heimatschutzgesetz, Art. 18, 18b
- Natur- und Heimatschutzverordnung ZH, § 13, 14, 15
- Eidg. und kantonales Jagdgesetz

PG 1: Naturverständnis und -förderung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Bildung und Erlebnis						
Anzahl betreute Schulklassen	851	839	870	800	850	siehe «I Bemerkungen»
Anzahl Lehrpersonen in Lehrerweiterbildungen	442	522	370	400	400	
Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	110	94	104	100	100	
Zufriedenheit der Kursteilnehmenden [1)]	5.0					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
1.2 Ausstellungen						
Anzahl Besuchende in Sukkulenten-Sammlung	44'217	40'000	38'356	45'000	40'000	siehe «I Bemerkungen»
Anzahl Besuchende in Stadtgärtnerei	18'000	22'000	113'000	50'000	80'000	siehe «I Bemerkungen»
Anzahl Ausstellungen (davon permanent)	7 (3)	8 (3)	7 (3)	6 (3)	6 (3)	
Zufriedenheit der Besuchenden [1)]	5.1					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
1.3 Wildnispark Zürich						
Fläche in ha (Sihlwald)	1'058	1'058	1'098	1'058	1'098	siehe «I Bemerkungen»
Waldreservatsfläche; Prozessschutz in ha	841	841	841	841	841	
Anzahl Besuchende	430'000	396'000	353'000	450'000	450'000	
Anzahl Tierpatenschaften	399	380	393	400	400	
Zufriedenheit der Besuchenden [1)]	5.2					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
Anzahl Ausstellungen	5	5	5	5	5	
Städtischer Beitrag an laufende Rechnung	59%	54%	61%	60%	51%	
Städtischer Beitrag an Investitionen	58%	12%	62%	15%	0%	Gemäss Leistungsvereinbarung und STRB 287/2014
1.4 Wild- und Vogelschutz						
Anteil Fallwild in %	43	55	38	45	45	
Erfüllungsquote Abschussplan in %	81	86	92	100	100	
Taubenbestand	3'000	155	160	200	200	
1.5 Arten- und Lebensraumförderung						
Anzahl Niststandorte Mauer- und Alpensegler	1'230	1'230	1'230	1'230	1'230	
Fläche der Naturschutzobjekte in ha	1'182	1'182	1'182	1'200	1'200	
- davon überkommunal in ha	174	174	174	200	200	

PG 1: Naturverständnis und -förderung

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- [1)] Zu den Kennzahlen 1.1-1.3 (Zufriedenheit): GSZ verzichtet auf die Deklaration einer Zielgrösse bei der Kundenzufriedenheit.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Bildung und Erlebnis, Anzahl betreute Schulklassen): Wiederanhebung auf ursprüngliche Zielgrösse.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Ausstellungen, Anzahl Besuchende in Sukkulenten-Sammlung): Anpassung an die Erfahrungswerte der Vorjahre.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Ausstellungen, Anzahl Besuchende in Stadtgärtnerei): Seit der Neueröffnung der Stadtgärtnerei Ende 2014 stark erhöhte Besucherzahlen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, Fläche in ha): Gemäss der revidierten Schutzverordnung (SVO) vom 24. September 2015 wird die Fläche neu mit 1'098 ha ausgewiesen.

PG 2: Natur- und Freiräume

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellen eines attraktiven, ausreichenden und vielfältigen Angebots an Grünanlagen wie Pärke, Sportanlagen, Friedhöfe und Umgebungsgrün bei Schulen, Strassen und Badeanlagen. Fördern und Erhalten einer wohnlichen und lebenswerten Stadt.
- Erhalten und Pflegen des Waldes für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anspruchsgruppen wie z. B. WaldbesucherInnen, SportlerInnen usw.
- Bereitstellen von Grundlagen zur Sicherung und zur Entwicklung der städtischen Freiräume in Siedlung und Landschaft.
- Fachgerechtes Projektieren, Bauen und Pflegen von Grünflächen und Freiräumen nach naturnahen, gestalterischen und ökonomischen Grundsätzen.

B Enthaltene Produkte

2.1 Erholungswald (ganzer Stadtwald inkl. andere Waldbesitzer)

Wald als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung unterhalten und pflegen. Bereitstellen und Unterhalten von Strassen, Wegen, und Erholungs- und Freizeiteinrichtungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.

2.2 Friedhöfe

Bereitstellen und Bepflanzen von Grabfeldern und Gräbern nach den Bedürfnissen der Hinterbliebenen. Pflege der Friedhofanlagen. Bestatten und Beisetzen der Verstorbenen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Hinterbliebene, Ruhesuchende, Bevölkerung, TouristInnen.

2.3 Parkanlagen

Pflegen und Verwalten von Parkanlagen, Spiel- und Freizeitanlagen, Seeufer und den historischen Gärten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, VeranstalterInnen von Anlässen.

2.4 Verkehrsbegleitgrün

Pflegen von Verkehrsbegleitgrün, Alleen, Strassenbäumen, Hecken, Rabatten und Grünflächen zur Förderung des Stadtbildes unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: VerkehrsteilnehmerInnen, AnwohnerInnen, Bevölkerung.

2.5 Schul- und Verwaltungsgrün

Pflegen von Schulanlagen und Umgebungen von Gebäuden des Verwaltungsvermögens unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Immobilien Stadt Zürich (IMMO) unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulen, Kinder, Familien, Quartierbevölkerung, Immobilien Stadt Zürich (IMMO).

2.6 Sportanlagen

Pflegen von Sportanlagen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Sportamtes. Dazu gehören etwa rund 100 Fussballfelder, 100 Tennisplätze, Finnenbahnen, Vita-Parcours.

Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Sporttreibende, VeranstalterInnen, ZuschauerInnen, Bevölkerung.

PG 2: Natur- und Freiräume

2.7 Badeanlagen

Pflege der Badeumgebungsanlagen ausserhalb der Badesaison.

Kund/-innen und Zielgruppen: BenutzerInnen der städtischen Badeanlagen.

2.8 Spielplätze und Sitzbänke

Bereitstellung und Unterhalt von Spielplätzen und Sitzbänken im gesamten Stadtgebiet unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: Familien, Schulen, Ältere Menschen, Bevölkerung.

2.9 Extensive Grünflächen

Pflegen und Entwickeln von Hecken, Naturwiesen, Grünzügen, Allmenden, Fluss- und Bachufern.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.

2.10 Landwirtschaft

Bau und Unterhalt von Flur- und Wanderwegen sowie diverse landwirtschaftliche Aufgaben.

Kund/-innen und Zielgruppen: SpaziergängerInnen, VelofahrerInnen, WanderInnen, Bevölkerung, Landwirtschaftsbetriebe.

2.11 Planung von Grün- und Freiräumen

Mitwirkung bei der Richt- und Nutzungsplanung sowie bei den Sondernutzungsplanungen. Erarbeiten von Grundlagen zur Planung von Freiraum, Land- und Forstwirtschaft, Gartendenkmalpflege sowie Natur- und Landschaftsschutz.

Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungen, GrundeigentümerInnen, Fachpersonen.

2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen

Projektieren und Bauen, Sanieren und Neugestalten von Parkanlagen, Friedhofanlagen, Sportanlagen, Schulhausanlagen, Spielplätzen, Bachöffnungen, Allmenden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, Sporttreibende, Hinterbliebene, Kinder.

PG 2: Natur- und Freiräume

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Natur- und Freiräume	85'933.8	-31'656.0	54'277.8	87'832.2	-32'595.0	55'237.2	89'325.2	-34'507.0	54'818.2	90'456.3	-34'666.3	55'790.0	89'965.6	-34'473.8	55'491.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	36.8%	37.1%	38.6%	38.3%	38.3%	
- Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha	725.0	739.5	750.0	767.0	772.2	ohne Wald- und Landwirtschaftsflächen
Davon:						
- mit hohem Pflegestandard (Intensivnutzung) in ha	222.5	237.0	247.5	264.5	255.4	Die Übernahme der 4. Tranche der Liegenschaftenverwaltung (LV) im 2016 umfasst 7.6 ha anstelle der erwarteten 15 ha.
- mit einfachem Pflegestandard (Raumgestaltung) in ha	431.5	431.5	431.5	431.5	431.5	
- mit extensivem Pflegebedürfnis (Freiflächen) in ha	71.0	71.0	71.0	71.0	85.3	Übernahme von extensiven Grünflächen der Verkehrsbetriebe (VBZ)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Natur- und Freiräume

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge

Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	298.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Höhere Überwälzung in die Investitionsrechnung von Kosten Dritter für Planungs- und Projektierungsarbeiten	356.0
2. Anpassung der Erträge aus Dienstleistungen für die LV auf das Niveau des Jahres 2015 im Produkt Schul- und Verwaltungsgrün	-805.6
3. Höhere Beiträge vom Kanton für das Produkt Erholungswald	35.0
4. Höhere interne Verrechnungen von Leistungen an das Sportamt (SPA) und an das Bevölkerungsamt (BVA)	129.0
5. Höhere Rückerstattungen von Sozialversicherungen	93.1
6. Konsequente Erfassung der Personen- und Maschinenstunden führt zu einer erhöhten direkten Belastung der Produkte	-165.0
7. Erhöhung des Sachaufwandes (Fremdvergaben) für diverse lebenszyklusverlängernde Massnahmen von Grünflächen, sowie die Sicherstellung deren Qualitäten auf einem benutzergerechten Standard	-1'027.1
8. Höhere Kosten Dritter für Planungs- und Projektierungsarbeiten	-270.0
9. Tiefere Abschreibungen infolge geringerem Investitionsvolumen	393.5
10. Tiefere Raum- und Personalkosten, eine konsequente Erfassung der Stundenleistungen von Mensch und Maschine sowie die direkte und verursachergerechte Zuweisung der Kosten auf die einzelnen Produkte führen zu einer Reduktion der Allokation von Gemeinkosten	1'077.9
11. Tieferer Kontokorrentzins infolge geringerem Investitionsvolumen und Reduktion des Zinssatzes	477.2
12. Diverse Minderaufwendungen	4.2

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Kostendeckungsgrad: Keine Abweichung.
- Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha: Zunahme gegenüber Endstand 2015 basiert hauptsächlich auf der Übernahme der 4. Tranche der LV von 7.6 ha sowie der Übernahme von extensiven Grünflächen der VBZ von 14.3 ha.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Keine Änderungen.

PG 2: Natur- und Freiräume

Informationsteil

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 75
- Planungs- und Baugesetz, § 2 lit. C
- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. e, h, n

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Erholungswald						
Fläche Erholungswald auf Stadtgebiet in ha	2'233	2'233	2'233	2'233	2'233	
-davon in Stadtbesitz in ha	1'429	1'429	1'429	1'429	1'429	
Anzahl Erholungs- und Sporteinrichtungen	17	17	17	17	17	
Anzahl Feuerstellen	146	146	146	146	146	
Fuss- und Wanderwege in km	232	232	232	232	232	
Zufriedenheit der Besuchenden [1)]	5.4					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
2.2 Friedhöfe						
Friedhofanlagen in m^2	1'209'004	1'209'004	1'209'004	1'209'004	1'209'004	
Produktvollkosten pro m^2 in CHF	16.42	16.95	16.87	17.07	17.23	
Kostendeckungsgrad	42%	40%	44%	43%	43%	
Zufriedenheit der Friedhofbesuchenden [1)]	5.3					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
2.3 Parkanlagen						
Parkanlagen in m^2	1'434'953	1'478'910	1'417'858	1'417'858	1'468'519	siehe «I Bemerkungen»
Produktvollkosten pro m^2 in CHF	12.12	11.84	12.01	11.90	11.67	
Unterhaltskosten pro m^2 in CHF	7.04	7.08	7.10	7.22	7.41	
Finanzierungskosten pro m^2 in CHF	5.08	4.76	4.91	4.68	4.26	siehe «I Bemerkungen»
Zufriedenheit der Parkanlagenbenutzenden [1)]	5.1					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
2.4 Verkehrsbegleitgrün						
Anzahl Strassenbäume	21'995	21'945	21'960	22'100	22'000	
Kosten pro Baum in CHF	205.76	207.44	239.51	266.65	261.76	

PG 2: Natur- und Freiräume

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.5 Schul- und Verwaltungsgrün						
Schul- und Verwaltungsanlagen in m^2	1'654'896	1'757'100	1'938'505	2'082'673	2'014'386	siehe «I Bemerkungen»
Produktvollkosten pro m^2 in CHF	5.15	4.76	4.71	5.43	5.02	siehe «I Bemerkungen»
Unterhaltskosten pro m^2 in CHF	4.20	3.97	3.95	4.73	4.21	siehe «I Bemerkungen»
Finanzierungskosten pro m^2 in CHF	0.94	0.79	0.76	0.71	0.81	siehe «I Bemerkungen»
2.6 Sportanlagen						
Sportanlagen in m^2	1'368'348	1'368'348	1'359'348	1'359'348	1'359'348	
Produktvollkosten pro m^2 in CHF	10.92	10.86	10.92	10.33	10.18	
Unterhaltskosten pro m^2 in CHF	5.36	5.58	6.01	5.72	6.01	siehe «I Bemerkungen»
Finanzierungskosten pro m^2 in CHF	5.56	5.28	4.91	4.60	4.17	siehe «I Bemerkungen»
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%	100%	100%	
2.7 Badeanlagen						
Badeanlagen in m^2	233'065	233'065	233'065	233'065	233'065	
Produktvollkosten pro m^2 in CHF	8.40	8.19	8.34	7.88	7.99	
Unterhaltskosten pro m^2 in CHF	5.92	5.44	5.65	5.70	5.57	
Finanzierungskosten pro m^2 in CHF	2.48	2.75	2.69	2.18	2.42	siehe «I Bemerkungen»
Kostendeckungsgrad	87%	79%	75%	85%	83%	
2.8 Spielplätze und Sitzbänke						
Anzahl öffentliche Spielplätze GSZ	159	162	164	162	165	
Anzahl Spielplätze in Schulen und Kindergärten	337	339	349	345	351	
Anteil der EN-konformen Spielplätze in %	100	100	100	100	100	
Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet (ohne Wald)	5'709	5'700	6'247	6'300	6'300	
Anzahl sanierte oder ersetzte Sitzbänke	467	490	454	500	500	
2.9 Extensive Grünflächen						
Bach- und Flussufer in m^2	128'898	129'263	129'263	130'000	129'263	
Produktevollkosten pro m^2	8.26	7.06	7.24	7.59	7.42	
Zufriedenheit der Besucher und Anwohner [1)]	4.8					Noten 1-6, letzte Umfrage 2013
Hecken und Naturwiesen in m^2	701'096	701'803	701'803	704'700	687'538	siehe «I Bemerkungen»
Produktevollkosten pro m^2	1.93	1.92	2.57	2.05	2.41	siehe «I Bemerkungen»

PG 2: Natur- und Freiräume

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.10 Landwirtschaft						
Anzahl Flurwege und Wanderwege in km	90	89	89	88	88	
Anzahl zu betreuende Landwirtschaftsbetriebe	37	37	37	37	36	siehe «I Bemerkungen»
2.11 Planung von Grün- und Freiräumen						
Planungsrichtwerte öffentlicher Freiräume						
Öffentliche Freiraumfläche pro BewohnerIn in m^2	8	8	8	8	8	
Öffentliche Freiraumfläche pro Arbeitsplatz in m^2	5		5	5	5	
Versorgung der Wohnbevölkerung						
(%-Anteil der Wohnbevölkerung)						Langfristige Ziele:
Versorgungsgrad gut	51%					Versorgungsgrad (VG) halten
Versorgungsgrad genügend	16%					VG möglichst verbessern
Versorgungsgrad ungenügend	19%					VG verbessern
Versorgungsgrad schlecht	14%					VG zwingend verbessern
Versorgung der Beschäftigten						
(%-Anteil der Beschäftigten)						Langfristige Ziele:
Versorgungsgrad gut			36%			Versorgungsgrad (VG) halten
Versorgungsgrad genügend			15%			VG halten/möglichst verbessern
Versorgungsgrad ungenügend			21%			VG verbessern
Versorgungsgrad schlecht			28%			VG verbessern
2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen						
Friedhofanlagen Investitionen in TCHF	308	672	518	810	740	
Parkanlagen Investitionen in TCHF	2'388	4'770	5'553	5'040	2'250	siehe «I Bemerkungen»
Verkehrsgrün Investitionen in TCHF	330	973	1'083	950	1'300	siehe «I Bemerkungen»
Schulgrün Investitionen in TCHF	6'994	3'910	3'981	3'615	4'080	siehe «I Bemerkungen»
Sportanlagen Investitionen in TCHF	6'107	5'227	7'151	6'430	4'275	siehe «I Bemerkungen»
Badeanlagen Investitionen in TCHF	1'232	1'000	454	60	565	siehe «I Bemerkungen»
andere Grün- und Freiräume Investitionen in TCHF	1'154	1'053	617	1'820	1'430	siehe «I Bemerkungen»

Grün Stadt Zürich

PG 2: Natur- und Freiräume

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- [1)] Zu den Kennzahlen 2.1-2.3 und 2.9 (Zufriedenheit): GSZ verzichtet auf die Deklaration einer Zielgrösse bei der Kundenzufriedenheit.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Parkanlagen, Parkanlagen in m2): Die Werdinsel gehört neu zu den Parkanlagen.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Parkanlagen, Finanzierungskosten pro m2 in CHF): Tieferes Investitionsvolumen und tieferer Zinssatz.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Schul- und Verwaltungsanlagen in m2): Die Übernahme der 4. Tranche der LV umfasst 7.6 ha anstelle der erwarteten 15 ha.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Produktvollkosten pro m2 in CHF): Tiefere Fremdleistungen.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Unterhaltskosten pro m2 in CHF): Tiefere Fremdleistungen.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Finanzierungskosten pro m2 in CHF): Höheres Investitionsvolumen.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Sportanlagen, Unterhaltskosten pro m2 in CHF): Der höhere Nutzungsdruck führt zu höheren Unterhaltskosten, um die Qualität der Sportanlagen auf konstantem Niveau zu halten.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Sportanlagen, Finanzierungskosten pro m2 in CHF): Tieferes Investitionsvolumen und tieferer Zinssatz.
- Zu den Kennzahlen 2.7 (Badeanlagen, Finanzierungskosten pro m2 in CHF): Höheres Investitionsvolumen.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Extensive Grünflächen, Hecken und Naturwiesen in m2): Es kommen die neu bewirtschafteten Flächen der VBZ hinzu. Dafür entfällt die Werdinsel, die neu den Parkanlagen zugeordnet wird.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Extensive Grünflächen, Produktvollkosten Hecken und Naturwiesen pro m2): Zusätzliche Massnahmen zur Neophytenbekämpfung.
- Zu den Kennzahlen 2.10 (Landwirtschaft, Anzahl zu betreuende Landwirtschaftsbetriebe): Eine Betriebsauflösung infolge Pensionierung.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Parkanlagen Investitionen in TCHF): Aktueller Bedarf aufgrund Priorisierungen, Projektentwicklungen, Auslastungsplanungen und Abhängigkeiten von Projekten anderer Dienstabteilungen.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Verkehrsgrün Investitionen in TCHF): Aktueller Bedarf aufgrund von Strassenbauprojekten des Tiefbauamts (TAZ), zusätzlicher Bedarf für die Sanierung von Baumscheiben.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Schulgrün Investitionen in TCHF): Aktueller Bedarf aufgrund von Schulbauprojekten der Immobilien Stadt Zürich (IMMO), Projekten des TAZ sowie der Entwicklung eigener Projekte.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Sportanlagen Investitionen in TCHF): Aktueller Bedarf aufgrund Bestellungen durch das SPA und Projektentwicklungen.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Badeanlagen Investitionen in TCHF): Aktueller Bedarf aufgrund Bestellungen durch das SPA und Projektentwicklungen.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, andere Grün- und Freiräume Investitionen in TCHF): Aktueller Bedarf aufgrund Priorisierungen, Projektentwicklungen, Auslastungsplanungen und Abhängigkeiten von Projekten anderer Dienstabteilungen.

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Vermietung und Verpachtung von städtischen Grünflächen, Immobilien und Landwirtschaftsbetrieben. Die Bewirtschaftung von Grünflächen soll ökologischen Ansprüchen genügen.

B Enthaltene Produkte

3.1 Vermietete Flächen

Verpachtung von Gartenarealen und Wiesenflächen inkl. Gartenhäuschen, Einzelflächen und Familiengartenarealen. Vermietung von Festplätzen, Parkplätzen und Lagerflächen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Genossenschaften, Verein für Familiengärten, HobbygärtnerInnen, Veranstaltungs- und Bauunternehmen.

3.2 Landwirtschaftliche Pachten

Verpachtung von Landwirtschaftsbetrieben und -flächen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Haupt- und nebenberufliche LandwirtInnen.

3.3 Vermietete Immobilien

Verwaltung, Vermietung und laufender Unterhalt von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Werkbauten.

Kund/-innen und Zielgruppen: MieterInnen, Wohnungssuchende, eigenes Personal.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Flächen- und Gebäudemanagement	4'737.7	-3'888.3	849.3	3'168.4	-2'451.1	717.3	3'325.0	-2'614.6	710.4	4'690.0	-2'686.0	2'004.0	5'176.7	-2'672.4	2'504.3

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha	223	224	224	223	224	
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha	495	495	495	499	499	
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen	82.1%	77.4%	78.6%	57.3%	51.6%	
- Nettorendite bei den Immobilien	3.1%	2.9%	3.3%	3.5%	3.5%	

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-500.3
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Diverse Mindereinnahmen	-13.6
2. Konsequente Erfassung der Personen- und Maschinenstunden führt zu einer erhöhten direkten Belastung der Produkte	-25.4
3. Höhere Sachaufwendungen, hauptsächlich im Produkt «vermietete Immobilien», für die Einführung einer Software-Lösung	-137.9
4. Höhere Abschreibungen und Kontokorrentzinsen infolge Erneuerung der Landwirtschaftsbetriebe Waidhof und Gfellerhof sowie Quartierhof Höngg	-358.4
5. Tiefere Raumkosten, eine konsequente Erfassung der Stundenleistungen von Mensch und Maschine sowie die direkte und verursachergerechte Zuweisung der Kosten auf die einzelnen Produkte führen zu einer Reduktion der Allokation von Gemeinkosten.	35.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha:	Keine wesentliche Abweichung.
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha:	Keine Abweichung.
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen:	Höhere Abschreibungen und Kontokorrentzinsen führen zu einer Senkung im Kostendeckungsgrad.
- Nettorendite bei den Immobilien:	Keine Abweichung.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Keine Änderungen.

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement

G Rechtsgrundlagen

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. K GO

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Vermietete Flächen						
Anzahl Kurzzeitmieten (Baustelleninstallationen)	11	12	17	10	13	
Anzahl Verträge	726	724	724	725	725	
Fläche in ha	223	224	224	223	224	
Anzahl Vertragswechsel (Änderungen)	50	57	40	50	50	
3.2 Landwirtschaftliche Pachten						Auswirkungen des Landwirtschaftsberichtes sind nicht berücksichtigt
Anzahl Pachtbetriebe	9	9	9	9	8	Auflösung Pachtbetrieb Friesenberg infolge Pensionierung
-davon Bio-Produktion	9	9	9	9	8	Auflösung Pachtbetrieb Friesenberg infolge Pensionierung
-davon IP bzw. ÖLN Produktion	0	0	0	0	0	
Bewirtschaftete Pachtflächen in ha	495	495	495	499	499	
-davon Bio-Produktion in ha	367	369	369	370	370	
-davon IP bzw. ÖLN Produktion in ha	122	126	126	129	129	
Anzahl Pachtverträge	141	136	136	140	140	
3.3 Vermietete Immobilien						
Anzahl Mietobjekte, Wohnräume	20	20	20	20	20	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Naturprodukte

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Naturnahe Erzeugnisse aus Forst- und Landwirtschaft sowie gärtnerischer Produktion anbieten und vermarkten mit dem Ziel, Erträge bzw. Deckungsbeiträge zu erwirtschaften.

B Enthaltene Produkte

4.1 Forstliche Produkte

Angebot von forstlichen Produkten wie z. B. Stammholz, Industrieholz, Energieholz und verarbeiteten Holzprodukten, welche bei waldbaulichen Massnahmen als Rohstoff anfallen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Sägereien, Energieholz-Verbraucher.

4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten

Angebot von Weihnachtsbäumen aus Jungwaldpflege oder aus Kulturen, welche keine andere Nutzung zulassen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Quartiervereine, Nonprofit-Organisationen, private Firmen, städtische Dienstabteilungen.

4.3 Gärtnerische Produkte

Bereitstellen von gärtnerischen Erzeugnissen wie z. B. Blumen und Grünpflanzen. Verarbeitung und Vermarktung von Schnittblumen und Topfpflanzen zu Dekorationszwecken. Bereitstellung und Vermietung von Pflanzen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Städtische Dienstabteilungen.

4.4 Landwirtschaftliche Produkte

Naturnahes Produzieren und Vermarkten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie z. B. Fleisch, Getreide, Milch, Eier, Trauben, welche als Koppelprodukte zur Landschaftspflege anfallen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, landwirtschaftliche Vermarktungsorganisationen.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturprodukte	8'127.2	-4'298.2	3'829.0	8'228.7	-4'432.6	3'796.1	8'210.9	-4'482.4	3'728.5	8'463.7	-4'300.6	4'163.1	8'593.4	-4'434.6	4'158.8

PG 4: Naturprodukte

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	52.9%	53.9%	54.6%	50.8%	51.6%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge

Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	4.3
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Höhere Verkäufe, vor allem im Produkt «Forstliche Produkte»	133.9
2. Konsequente Erfassung der Personen- und Maschinenstunden führt zu einer erhöhten direkten Belastung der Produkte	-21.9
3. Erhöhung des Sachaufwandes in den Produkten «Forstliche Produkte» und «Weihnachtsbäume und Pflanzgarten»	-96.8
4. Höhere Raummiete für die Stadtgärtnerei	-123.5
5. Eine konsequente Erfassung der Stundenleistungen von Mensch und Maschine sowie die direkte und verursachergerechte Zuweisung der Kosten auf die einzelnen Produkte führen zu einer Reduktion der Allokation von Gemeinkosten.	110.5
6. Diverse Minderaufwendungen	2.1

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Kostendeckungsgrad: Höherer Kostendeckungsgrad infolge höherer Verkäufe.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Keine Änderungen.

PG 4: Naturprodukte

G Rechtsgrundlagen

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H + k

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
4.1 Forstliche Produkte						
Holznutzung in m^3	12'250	8'694	9'733	11'300	12'300	
Stammholz in m^3	4'184	3'328	3'578	4'000	4'000	
Industrieholz in m^3	2'039	251	133	300	300	
Energieholz in m^3	6'027	5'115	6'022	7'000	8'000	siehe «I Bemerkungen»
Holznutzung in % des Hiebsatzes	108	77	86	100	100	
Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion	79%	75%	75%	73%	81%	siehe «I Bemerkungen»
4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten						
Anzahl verkaufte Weihnachtsbäume	5'592	5'401	5'572	5'500	5'500	
Anzahl Quartier-Weihnachtsbäume	24	25	25	25	25	
Kostendeckungsgrad	78%	75%	85%	74%	72%	
4.3 Gärtnerische Produkte						
Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung	61%	74%	78%	70%	58%	siehe «I Bemerkungen»
4.4 Landwirtschaftliche Produkte						
Bewirtschaftete Fläche in ha	170	170	170	170	170	
Getreideerträge in t	142	233	180	170	170	
Ölsaaterträge in t	64	66	84	65	65	
Milchverkäufe in kg	507'157	581'562	516'438	450'000	450'000	
Mastschwein-Verkäufe in Stück	1'118	1'288	1'265	1'200	1'200	
Wein-Verkäufe in Flaschen	7'390	14'700	12'605	17'000	17'000	
Kostendeckungsgrad	53%	51%	44%	45%	45%	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Energieholz in m^3): Mehr Energieholz infolge Holzschnitzellieferungen ans Stadtspital Triemli und Zürich Holz AG.
- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion): Höherer Kostendeckungsgrad infolge höherer Verkäufe beim Energieholz.
- Zu den Kennzahlen 4.3 (Gärtnerische Produkte, Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung): Infolge der höheren Raummiete für die neu erstellte Stadtgärtnerei sinkt der Kostendeckungsgrad.

PG 5: Dienstleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Optimale Nutzung der vorhandenen Betriebsmittel und des fachlichen Know-hows.
- Beratungen für andere städtische Dienstabteilungen, Gemeindebetriebe, Kanton und Private in allen Handlungsfeldern von Grün Stadt Zürich.
- Beurteilung von Planungen und Bauvorhaben.

B Enthaltene Produkte

5.1 Beratungen und Kontrollen

Beraten, Beurteilen und Begleiten von Vorhaben in den Bereichen Freiraumplanung, Landwirtschaft, Wald, Gartendenkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz. Beurteilung von Baugesuchen, Sonderbauvorschriften usw.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, GrundeigentümerInnen, Bauende, Behörden, Verwaltung, Fachpersonen.

5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen

Tätigkeiten für Behörden und andere Amtsstellen gegen Entgelt - z. B. Erstellen von Fachgutachten oder Expertentätigkeiten. Führen der städtischen Ackerbaustelle und das Flurwegwesens. Erarbeiten von Nutzungskonzepten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden, städtische Dienstabteilungen, Bauern, Bevölkerung.

5.3 Dienstleistungen für Dritte

Forstliche und bauliche Arbeiten für Dritte. Betreuung von WaldbesitzerInnen gemäss kantonalem Waldgesetz. Dienstleistungen für Kanton, Unternehmungen und Privatpersonen gegen Entgelt.

Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Verwaltungen, Korporationen, Kanton, Unternehmungen, Privatpersonen.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Dienstleistungen	2'961.5	-1'712.1	1'249.4	2'788.4	-1'802.7	985.7	3'525.8	-2'123.5	1'402.3	3'047.3	-1'835.9	1'211.4	3'182.9	-1'911.3	1'271.6

PG 5: Dienstleistungen

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	57.8%	64.6%	60.2%	60.2%	60.0%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang: Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge

Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-60.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Höhere Erträge für Zusatzdienstleistungen für den Bachunterhalt	75.5
2. Konsequente Erfassung der Personen- und Maschinenstunden führt zu einer erhöhten direkten Belastung der Produkte	-95.9
3. Höhere Fremdvergaben zur Erbringung der Zusatzdienstleistungen im Bachunterhalt	-60.0
4. Diverse Mehraufwendungen	-12.9
5. Eine konsequente Erfassung der Stundenleistungen von Mensch und Maschine sowie die direkte und verursachergerechte Zuweisung der Kosten auf die einzelnen Produkte führen zu einer Reduktion der Allokation von Gemeinkosten.	33.1

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Kostendeckungsgrad: Keine wesentliche Abweichung.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Keine Änderungen.

PG 5: Dienstleistungen

G Rechtsgrundlagen

- Querschnittsfunktionen haben in der Regel keine besondere Rechtsgrundlage.
- Baugesuche: Art. 51 STRB DGA im Auftrag des Amtes für Baubewilligungen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
5.1 Beratungen und Kontrollen						
Anzahl bearbeitete Baugesuche (ohne Areale)	992	874	928	800	800	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	10	10	10	7	7	
Anzahl bearbeitete Areal-Überbauungen	46	45	49	50	50	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	12	12	14	15	15	
Anzahl Bauberatungen für Infrastrukturbauten	282	280	255	250	260	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	7	10	12	10	10	
davon Grossprojekte (SBB, Nat.Str. usw)	7	3	3	8	6	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	17	10	15	15	15	
Rückfragen auf bearbeitete Gesuche	2%	2%	2%	max. 2%	max. 2%	
5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen						
Verrechnete Stunden	3'116	2'577	3'503	2'700	3'500	siehe «I Bemerkungen»
Kostendeckungsgrad	102%	99%	100%	100%	100%	
5.3 Dienstleistungen für Dritte						
Beratungen, Expertisen, usw.; verrechnete Stunden	120	112	112	100	110	siehe «I Bemerkungen»
Leistungen für Privatwald und Korporationen in CHF	187	123	109	120	120	
Kostendeckungsgrad	66%	104%	77%	80%	77%	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 5.2 (Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen, verrechnete Stunden): Anpassung an die Erfahrungswerte der Vorjahre.
- Zu den Kennzahlen 5.3 (Dienstleistungen für Dritte, Beratungen, Expertisen, usw.: verrechnete Stunden): Anpassung an die Erfahrungswerte der Vorjahre.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Energieprod., -beschaffung, -verkauf	248'142.5	-166'072.4	82'070.2	282'272.0	-250'025.4	32'246.6	340'367.8	-264'412.4	75'955.4	285'737.6	-202'367.8	83'369.8	286'734.3	-162'846.6	123'887.7
interne Leistungen	124'514.8	-288'489.2	-163'974.4	49'100.9	-143'974.3	-94'873.4	61'282.2	-142'279.0	-80'996.8	52'908.9	-127'808.2	-74'899.3	54'806.2	-127'837.5	-73'031.3
Total inkl. interne Leistungen	372'657.4	-454'561.6	-81'904.2	331'373.0	-393'999.7	-62'626.7	401'650.0	-406'691.4	-5'041.4	338'646.5	-330'176.0	8'470.5	341'540.5	-290'684.1	50'856.4
2 Energieprod. Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	59'730.9	-8'052.3	51'678.7	30'295.6	-6'369.0	23'926.6	21'680.8	-6'312.1	15'368.7	28'191.7	-7'916.3	20'275.4	21'172.3	-10'327.1	10'845.2
interne Leistungen	18'067.7	-44'960.3	-26'892.5	11'587.2	-23'925.0	-12'337.9	15'594.9	-20'645.2	-5'050.3	21'023.6	-21'308.2	-284.6	19'101.5	-17'246.3	1'855.2
Total inkl. interne Leistungen	77'798.7	-53'012.6	24'786.1	41'882.8	-30'294.0	11'588.7	37'275.7	-26'957.3	10'318.4	49'215.3	-29'224.5	19'990.8	40'273.8	-27'573.4	12'700.4
3 Netzbetrieb	157'630.3	-507'698.5	-350'068.2	169'867.1	-475'140.7	-305'273.7	189'534.9	-487'420.3	-297'885.4	208'855.6	-468'938.3	-260'082.7	208'788.3	-458'401.1	-249'612.8
interne Leistungen	436'807.8	-96'235.4	340'572.4	320'001.1	-45'212.6	274'788.5	324'967.2	-50'409.5	274'557.7	280'571.7	-38'563.2	242'008.5	272'756.5	-37'798.5	234'958.0
Total inkl. interne Leistungen	594'438.1	-603'933.9	-9'495.8	489'868.1	-520'353.3	-30'485.2	514'502.1	-537'829.8	-23'327.7	489'427.3	-507'501.5	-18'074.2	481'544.8	-496'199.6	-14'654.8
4 Abgaben und Leistungen	17'107.6	-31'029.7	-13'922.2	16'890.8	-32'267.7	-15'376.9	16'787.7	-33'951.0	-17'163.3	16'616.9	-33'739.2	-17'122.3	21'455.1	-37'387.0	-15'931.9
interne Leistungen	16'492.1	-2'569.9	13'922.2	21'150.6	-5'773.6	15'376.9	20'334.0	-3'170.7	17'163.3	17'573.5	-451.2	17'122.3	16'685.6	-753.7	15'931.9
Total inkl. interne Leistungen	33'599.6	-33'599.6	0.0	38'041.4	-38'041.4	0.0	37'121.7	-37'121.7	0.0	34'190.4	-34'190.4	0.0	38'140.7	-38'140.7	0.0
5 Energiedienstleistungen	18'509.8	-37'174.0	-18'664.1	21'131.5	-43'625.6	-22'494.1	24'548.6	-49'985.8	-25'437.2	26'293.4	-51'459.3	-25'165.9	26'346.2	-54'149.9	-27'803.7
interne Leistungen	28'279.3	-10'710.7	17'568.6	25'528.8	-4'130.3	21'398.5	35'006.4	-10'372.8	24'633.6	24'326.3	-765.8	23'560.5	26'278.9	-603.8	25'675.1
Total inkl. interne Leistungen	46'789.1	-47'884.7	-1'095.6	46'660.3	-47'755.9	-1'095.6	59'555.0	-60'358.6	-803.6	50'619.7	-52'225.1	-1'605.4	52'625.1	-54'753.7	-2'128.6
6 Telecom	13'427.4	-25'317.7	-11'890.3	15'916.5	-20'449.0	-4'532.5	16'622.5	-24'387.4	-7'764.9	14'444.5	-29'952.7	-15'508.2	15'127.9	-30'555.6	-15'427.7
interne Leistungen	25'235.3	-2'459.6	22'775.7	22'979.4	-3'739.0	19'240.4	45'177.5	-5'968.7	39'208.8	31'066.1	-1'535.1	29'531.0	28'051.2	-2'023.7	26'027.5
Total inkl. interne Leistungen	38'662.7	-27'777.3	10'885.4	38'895.9	-24'188.0	14'707.9	61'800.0	-30'356.1	31'443.9	45'510.6	-31'487.8	14'022.8	43'179.1	-32'579.3	10'599.8
7 Management, Finanzen und Services	152'928.1	41'596.1	194'524.2	371'770.2	-145'551.0	226'219.2	177'975.6	18'951.1	196'926.7	159'047.2	-4'813.3	154'233.9	200'031.0	-25'987.8	174'043.2
.. davon Umsatzabgabe an Departement der Industriellen Betriebe													60'000.0		60'000.0
interne Leistungen	60'754.2	-264'726.1	-203'971.9	65'140.1	-288'733.1	-223'593.0	43'017.8	-312'534.1	-269'516.3	4'680.4	-241'718.8	-237'038.4	-170'583.4	-60'833.0	-231'416.4
Total inkl. interne Leistungen	213'682.2	-223'130.0	-9'447.8	436'910.3	-434'284.1	2'626.2	220'993.4	-293'583.0	-72'589.6	163'727.6	-246'532.1	-82'804.5	29'447.6	-86'820.8	-57'373.2
TOTAL REMO	667'476.6	-733'748.4	-66'271.8	908'143.6	-973'428.4	-65'284.8	787'517.9	-847'517.9	-60'000.0	739'186.9	-799'186.9	-60'000.0	779'655.1	-779'655.1	0.0
TOTAL interne Leistungen	710'151.2	-710'151.2		515'488.1	-515'488.1		545'380.0	-545'380.0		432'150.5	-432'150.5	0.0	247'096.5	-247'096.5	0.0
TOTAL REMO zuzüglich interne Leistungen	1'377'627.8	-1'443'899.6	-66'271.8	1'423'631.7	-1'488'916.5	-65'284.8	1'332'897.9	-1'392'897.9	-60'000.0	1'171'337.4	-1'231'337.4	-60'000.0	1'026'751.6	-1'026'751.6	0.0

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	143'854.2		143'854.2	144'365.3		144'365.3	148'917.8		148'917.8	148'548.9		148'548.9	147'569.6		147'569.6
31.. Sachaufwand	398'678.6		398'678.6	429'934.5		429'934.5	501'333.2		501'333.2	474'850.7		474'850.7	469'401.0		469'401.0
32.. Passivzinsen	810.9		810.9	611.5		611.5	396.4		396.4						
33.. Abschreibungen	48'130.0		48'130.0	62'430.3		62'430.3	95'845.2		95'845.2	71'595.6		71'595.6	68'610.7		68'610.7
36.. Eigene Beiträge	400.0		400.0												
37.. Durchlaufende Beiträge	6'832.9		6'832.9	6'323.7		6'323.7	6'000.0		6'000.0	6'000.0		6'000.0			
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	51'222.3		51'222.3	246'702.6		246'702.6	16'478.8		16'478.8	20'336.1		20'336.1	14'593.2		14'593.2
39.. Interne Verrechnungen	17'547.7		17'547.7	17'775.8		17'775.8	18'546.5		18'546.5	17'855.6		17'855.6	79'480.6		79'480.6
42.. Vermögenserträge		-14'331.3	-14'331.3		-13'363.4	-13'363.4		-11'044.8	-11'044.8		-9'362.0	-9'362.0		-10'310.2	-10'310.2
43.. Entgelte		-699'153.2	-699'153.2		-746'319.4	-746'319.4		-811'032.3	-811'032.3		-779'385.2	-779'385.2		-750'424.2	-750'424.2
47.. Durchlaufende Beiträge		-1'000.0	-1'000.0												
48.. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		-12'629.4	-12'629.4		-205'470.1	-205'470.1		-14'820.3	-14'820.3		-3'089.7	-3'089.7		-7'910.7	-7'910.7
49.. Interne Verrechnungen		-6'634.5	-6'634.5		-8'275.5	-8'275.5		-10'620.5	-10'620.5		-7'350.0	-7'350.0		-11'010.0	-11'010.0
Total Produktegruppen [1]	667'476.6	-733'748.4	-66'271.8	908'143.6	-973'428.4	-65'284.8	787'517.9	-847'517.9	-60'000.0	739'186.9	-799'186.9	-60'000.0	779'655.1	-779'655.1	0.0

[1] exkl. interne Leistungen

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
502910 Kraftwerke	20'921.9		20'921.9	26'468.4		26'468.4	10'570.7		10'570.7	9'960.0		9'960.0	11'876.5		11'876.5
502920 Übertragungsanlagen	850.7		850.7												
502930 Verteilanlagen	61'925.2		61'925.2	83'681.6		83'681.6	62'724.4		62'724.4	62'589.9		62'589.9	61'811.3		61'811.3
502940 Übrige Anlagen	20'227.6		20'227.6	37'887.6		37'887.6	11'294.4		11'294.4	40'000.0		40'000.0	31'985.0		31'985.0
502950 Telekommunikation	45'209.4		45'209.4	44'373.4		44'373.4	34'036.4		34'036.4	43'923.2		43'923.2	32'097.0		32'097.0
503700 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	6'434.2		6'434.2	4'972.2		4'972.2	5'305.7		5'305.7	2'400.0		2'400.0	5'700.0		5'700.0
506100 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	1'712.5		1'712.5	1'939.7		1'939.7	6'203.0		6'203.0	9'170.0		9'170.0	1'680.0		1'680.0
524000 Darlehen und Beteiligungen an öffentliche Unternehmungen	43'188.8		43'188.8	29'035.1		29'035.1	9'030.2		9'030.2	34'500.0		34'500.0	49'428.5		49'428.5
525000 Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen durch öffentliche Unternehmungen		-6'264.0	-6'264.0		-40'122.5	-40'122.5		-78'614.1	-78'614.1						
560101 Übertragung des Übertragungsnetzes in das Finanzvermögen					-8'857.7	-8'857.7									
TOTAL	200'470.3	-6'264.0	194'206.3	228'357.9	-48'980.2	179'377.7	139'164.8	-78'614.1	60'550.8	202'543.1		202'543.1	194'578.3		194'578.3

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz erzeugt elektrische Energie in eigenen Kraftwerken im Bergell, in Mittelbünden und an der Limmat. Daneben ist das ewz an Partnerwerken beteiligt; die Energie und die Kosten müssen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen werden. Die Produktionsanlagen werden sofern wirtschaftlich vertretbar nach anerkannten ökologischen Kriterien zertifiziert.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierte Energie, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschaffte Energie werden an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden, Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft Energie zu marktnahen Preisen an freie Kundinnen und Kunden und verkauft Überschussmengen am freien Markt.
- Das ewz handelt an internationalen Energiebörsen mit Energie. Dem Riskmanagement ist gebührend Rechnung zu tragen.

B Enthaltene Produkte

1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken

Energieerzeugung in den Kraftwerken Bergell, Mittelbünden und an der Limmat; Bezug von Wasserkraft- und Kernkraftenergie von Partnerwerken.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden

Das ewz liefert Energie zu Marktpreisen an Endverbraucherinnen und Endverbraucher und an Energieversorgungsunternehmen, welche gemäss StromVG ihren Energielieferanten selber bestimmen können und davon Gebrauch machen.

Kund/innen und Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh und andere Energieversorgungsunternehmen; nach dem 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2021, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher und andere Energieversorgungsunternehmen

1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie

Verwertung der nicht für die Versorgung des eigenen Netzgebietes benötigten Energie sowie Energiehandel auf dem freien Markt für den Verkauf der Überschussmengen, für den Kauf von fehlenden Produktionsmengen und für Optimierungsgeschäfte.

Kund/innen und Zielgruppe: Handelspartner, Strombörse

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf	248'142.5	-166'072.4	82'070.2	282'272.0	-250'025.4	32'246.6	340'367.8	-264'412.4	75'955.4	285'737.6	-202'367.8	83'369.8	286'734.3	-162'846.6	123'887.7
interne Leistungen	124'514.8	-288'489.2	-163'974.4	49'100.9	-143'974.3	-94'873.4	61'282.2	-142'279.0	-80'996.8	52'908.9	-127'808.2	-74'899.3	54'806.2	-127'837.5	-73'031.3
Total inkl. interne Leistungen	372'657.4	-454'561.6	-81'904.2	331'373.0	-393'999.7	-62'626.7	401'650.0	-406'691.4	-5'041.4	338'646.5	-330'176.0	8'470.5	341'540.5	-290'684.1	50'856.4

D Steuerungsvorgaben

	Bezeichnung		Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W	Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)		23	29	25	37	44	Aufgrund tieferer Investitionen insbesondere auch bei den Partnerwerken
Z	Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke	in %	80.5	86.8	85.6	92.1	92.4	
U	Energieproduktion naturemade basic	in GWh	1'614.2	2'026.1	1'702.7	1'274.3	1'337.9	Kraftwerk Castasegna produziert seit Mitte 2015 naturemade star
U	Energieproduktion naturemade star	in GWh	248.8	240.6	349.1	486.0	499.7	Kraftwerke Limmat, Bergell, Mittelbünden

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	-42'385.9
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- höhere Verrechnungen für Bezug von Qualitäten für Lieferungen an freie Kunden von (PG2)	-2'358.0
- höhere Verrechnungen Energiebezug aufgrund höherer Absatzmenge in der Grundversorgung an (PG3)	2'184.6
- höhere Verrechnungen für Energielieferungen an Energiedienstleistungen ausserhalb Versorgungsgebiet an (PG5)	267.0
Leistungen	
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG2)	-369.7
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG3)	-490.4
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG5)	95.3
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG6)	-1.0
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	178.3
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-1'374.1
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- höhere Kosten Partnerwerke	-6'930.0
- tiefere Kosten Energiebezug Handel	2'949.8
- höhere Entnahme Spezialfinanzierung naturemade star Fonds	2'370.0
- tiefere sonstige Betriebskosten	613.4
- tieferer Erlös aus Energieverkauf an freie Kunden (gesunkener Marktpreis)	-29'957.0
- tieferer Erlös aus Energieverkauf Handel (gesunkener Marktpreis)	-11'808.0
- höhere Erlöse aus Dienstleistungen an Dritte und diversen Beiträgen	2'243.9

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl zeigt an, in welchem Zeitraum die Anlagen erneuert würden, wenn jedes Jahr dieses Investitionsvolumen getätigt würde.

Z: Die Kennzahl zeigt an, wie hoch die Verfügbarkeit des gesamten Kraftwerkparks ist, gewichtet mit dem Produktionsvolumen.

U: Die eigenen Kraftwerke Letten, Höngg, Wettingen, Solis, Bondo, Lizun und Castasegna produzieren zertifizierte Energie nach naturemade star.
Die übrigen eigenen Kraftwerke im Bergell und in Mittelbünden sowie die Partnerkraftwerke Hinterrhein und Oberhasli produzieren zertifizierte Energie nach naturemade basic.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Aufgrund der erwarteten Entwicklung hinsichtlich Martkliberalisierung erwartet ewz die vollständige Marktöffnung im Jahr 2021.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) und Stromversorgungsverordnung (StromVV)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung		Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken							siehe Bemerkung unter I
Produktion eigene Werke	in GWh	1'424.1	1'619.0	1'403.5	1'393.5	1'339.8	KW Bergell, Mittelbünden und Limmat
Produktion Partnerwerke, Wasserkraft	in GWh	812.4	923.0	987.3	839.3	947.3	KW Blenio, Hinterrhein, Oberhasli, Wägital und Maggia
Produktion Partnerwerke, Kernenergie	in GWh	1'849.2	2'260.0	2'248.3	2'231.2	2'300.2	Kernkraftwerk Gösgen, AG für Kernenergie-Beteiligungen
1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden und Energieversorgungsunternehmen							
Absatz Energie an freie Kunden	in GWh	675.3	1'680.9	1'931.0	2'131.1	2'192.0	siehe Bemerkung unter I
1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie							
Handelsvolumen (Überschuss)	in GWh	573.1	1'355.0	951.2	643.1	664.4	siehe Bemerkung unter I

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken):
  - Produktion eigene Werke: Tiefere Produktionsmengen gegenüber Plan 2016 aufgrund geplanter Revisionsarbeiten Kraftwerk Rothenbrunnen.
  - Produktion Partnerwerke, Wasserkraft: Höhere Produktionsplanmengen als Plan 2016 aufgrund geplanter Revisionsarbeiten bei Kraftwerke Oberhasli im Jahre 2016, die im 2017 wegfallen, und zusätzlich ab 2017 aufgrund Leistungserweiterung mit höherer Produktion.

- Zu der Kennzahl 1.2 (Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden und Energieversorgungsunternehmen):
  Neu akquirierte Kunden ausserhalb des Versorgungsgebiets erhöhen die Planmengen 2017.

- Zu der Kennzahl 1.3 (Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie):
  Longposition auf gleicher Höhe wie in der Vorjahresplanung.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz baut, betreibt und beteiligt sich an erneuerbaren Energieanlagen wie Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw. Der Anteil der neuen erneuerbaren Energien am vom ewz produzierten Strom soll mittelfristig rund 10% betragen.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierten Mehrwerte, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschafften Mehrwerte werden an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden und Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft ökologische Mehrwerte aus zertifizierter Energie zu Marktpreisen an freie Kundinnen und Kunden.
- Die vom ewz gesamthaft abgegebene Menge an ökologischem Mehrwert entspricht mindestens 40% der in der Stadt Zürich vom ewz abgegebenen Energiemenge. Der angestrebte Anteil erhöht sich jährlich um drei Prozentpunkte, bis ein Deckungsgrad von 100% erreicht ist.
- Bei der Energieerzeugung aus Biomasse soll aus ökologischer und ökonomischer Sicht die gleichzeitige Nutzung der Wärme berücksichtigt werden.
- Das ewz verfolgt die Entwicklung anderer alternativer Produktionsformen von Elektrizität und prüft deren Einsatz für die Belieferung der Versorgungsgebiete (z. B. Solarthermie).
- Das ewz handelt mit zertifizierter Energie und mit ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

B Enthaltene Produkte

2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW. Der geografische Fokus richtet sich auf die bestehenden Versorgungs- und Konzessionsgebiete und den angrenzenden Raum. Die produzierte Energie soll in das ewz - Versorgungsgebiet übernommen werden.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Windanlagen im In- und Ausland.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.3 Energieerzeugung aus Biomasse

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligungen an Biomasseanlagen im In- und Ausland.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik

Betrieb der ewz-Solarstrombörse.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus erneuerbarer Energie an freie Kundinnen und Kunden

Belieferung von ökologischen Mehrwerten aus erneuerbarer Energie an freie Kundinnen und Kunden.

Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh und andere Energieversorgungsunternehmen; ab 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2021, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher und Energieversorgungsunternehmen

2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie

Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion aus Kleinwasser-kraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	59'730.9	-8'052.3	51'678.7	30'295.6	-6'369.0	23'926.6	21'680.8	-6'312.1	15'368.7	28'191.7	-7'916.3	20'275.4	21'172.3	-10'327.1	10'845.2
interne Leistungen	18'067.7	-44'960.3	-26'892.5	11'587.2	-23'925.0	-12'337.9	15'594.9	-20'645.2	-5'050.3	21'023.6	-21'308.2	-284.6	19'101.5	-17'246.3	1'855.2
Total inkl. interne Leistungen	77'798.7	-53'012.6	24'786.1	41'882.8	-30'294.0	11'588.7	37'275.7	-26'957.3	10'318.4	49'215.3	-29'224.5	19'990.8	40'273.8	-27'573.4	12'700.4

D Steuerungsvorgaben

	Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W	Abweichung zu Kostenplan (in % zu Plan)	-4.2%	-45.5%	-11.0%	+/-5%	+/-5%	
Z	Abweichung zu geplanter Produktion (in % zu Plan)	-3.5%	-0.3%	36.1%	+/-10%	+/-10%	Neue Ist-/Planwerte aufgrund neuer Berechnungsart (siehe Rubrik F c)
U	Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion	7.0%	6.3%	9.2%	9.1%	9.6%	Neue Ist-/Planwerte aufgrund neuer Berechnungsart (siehe Rubrik F c)
U	Ökologisierung gemäss Energieabgabereglement	94.6%	106.1%	133.0%	127.9%	140.6%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

-	Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
-	Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	7'290.4
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- höhere Verrechnungen für Bezug von Qualitäten für Lieferungen an freie Kunden an (PG1)	2'358.0
- tiefere Verrechnungen Qualitäten aufgrund tieferen Transferpreisen an (PG3)	-5'064.0
- neue Verrechnung ökologischer Mehrwert für die öffentliche Beleuchtung an (PG4)	190.0
- höhere Verrechnung für Qualitätenbezug an (PG5)	346.4
- neue Verrechnung ökologischer Mehrwert für ewz Bürostandorte ZH an (PG7)	508.5
Leistungen	
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG1)	369.7
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG3)	-883.2
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	258.7
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-223.9
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tiefere Beschaffungskosten ökologischer Mehrwert	6'465.4
- tiefere Personalkosten	162.4
- höhere sonstige Betriebskosten	-441.9
- tiefere Erlöse für Verkauf von ökologischem Mehrwert an freie Kunden	-1'560.0
- höhere Erlöse für Dienstleistungen	1'454.8
- Höhere Entnahme für Rückstellungen für Tochtergesellschaften	3'349.5

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl zeigt die Abweichung der Ist-Kosten zu den geplanten Kosten auf (Vollkostensicht), und fokussiert die Einhaltung der Kostenplanung.

Z: Die Kennzahl zeigt das Verhältnis zwischen der produzierten Energiemenge aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle und der entsprechenden Planmenge (Bilanzgruppe ewz Schweiz und ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und Produktionsabnahmeverträgen).

U: Die Kennzahl zeigt den Anteil der produzierten Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle an der Gesamtenergieproduktion von ewz (Bilanzgruppe ewz Schweiz, aber auch ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und mit Produktionsabnahmeverträgen).

U: Die Kennzahl prüft die Einhaltung der Vorgaben aus dem Energieabgabereglement (EAR) Ziffer 1.2.3, wonach die vom ewz gesamthaft abgegebene Menge an ökologischem Mehrwert mindestens 40% der in der Stadt Zürich vom ewz abgegebenen Energiemenge entsprechen muss. Der angestrebte Anteil erhöht sich jährlich um drei Prozentpunkte, bis ein Deckungsgrad von 100% erreicht ist.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Aufgrund der erwarteten Entwicklung hinsichtlich Marktliberalisierung erwartet ewz die vollständige Marktöffnung im Jahr 2021.

Zu: Steuerungsvorgabe U «Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion», Antrag für neue Berechnungsart

- Sämtliche produzierten Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle werden der Gesamtenergieproduktion von ewz gegenübergestellt (Bilanzgruppe ewz Schweiz, aber auch ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und mit Produktionsabnahmeverträgen). Nicht mehr berücksichtigt werden Energiehandelsmengen (Grosshandel) und die reinen Zertifikatszukäufe ohne Energie.

Zu: Steuerungsvorgabe Z «Abweichung zu geplanter Produktion», Antrag für neue Berechnungsart

- Sämtliche produzierten Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle werden der entsprechenden Planmenge gegenübergestellt (Bilanzgruppe ewz Schweiz und ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und Produktionsabnahmeverträgen). Nicht mehr berücksichtigt werden Energiehandelsmengen (Grosshandel) und reine Zertifikatszukäufe ohne Energie. Dabei werden die effektiven Produktionsmengen mit den Planmengen verglichen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
Langfristige Bezugsverträge Inland	130.8	134.9	123.9	78.8	70.1	siehe Bemerkung unter I
2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
Eigene Anl. und Bet. Ausland Onshore	145.2	162.8	299.0	283.0	283.0	
Eigene Anl. und Bet. Ausland Offshore	0.0	0.0	34.1	63.1	63.1	
Langfristige Bezugsverträge Inland	5.9	6.0	6.7	7.0	7.0	

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.3 Energieerzeugung aus Biomasse (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	Holzheizkraftwerk Ilanz (neue Kennzahl)
Langfristige Bezugsverträge Inland	56.2	39.6	36.7	39.8	14.3	siehe Bemerkung unter I
2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.1	n/a	1.1	Eigene Photovoltaikanlagen Solarzüri (neue Kennzahl)
Eigene Anlagen und Beteiligungen Solarthermie Ausland	4.2	4.1	3.6	4.6	4.3	anteilmässige Produktion am KW Puerto Errado 2 in Spanien
Langfristige Bezugsverträge Photovoltaik Inland	11.8	12.8	13.8	12.0	11.5	Solarstrombörse
2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus erneuerbarer Energie an freie Kundinnen und Kunden (in GWh)						
Absatz	499.0	688.3	655.5	550.4	505.5	siehe Bemerkung unter I
2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie (in GWh)	2'750.2	3'607.9	3'094.4	2'220.0	1'941.0	siehe Bemerkung unter I

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW (in GWh)):
  Tiefere Bezugsmengen, da aufgrund einer Portfoliooptimierung und veränderter Nachfrage Verträge nicht mehr erneuert wurden.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Energieerzeugung aus Biomasse (in GWh)):
  Tiefere Bezugsmengen, da aufgrund einer Portfoliooptimierung Verträge an KEV-Förderung abgetreten wurden.
- Zu der Kennzahl 2.5 (Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus erneuerbarer Energie an freie Kundinnen und Kunden (in GWh)):
  Einige der auslaufenden Mehrwertverträge mit ausgewählten Energieversorgungsunternehmen konnten nicht verlängert werden.
- Zu der Kennzahl 2.6 (Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie (in GWh)):
  Tiefere Mengen, da aufgrund einer Portfoliooptimierung Verträge an KEV-Förderung abgetreten, gekündet oder nicht erneuert wurden.

PG 3: Netzbetrieb

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz unterhält, betreibt und erweitert die ihr zugeteilten Verteilnetze als Netzbetreiber (Stadt Zürich, Gebiete und Konzessionsgemeinden in Graubünden) und stellt den Netznutzern die Netznutzungsentschädigung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in Rechnung.
- Das ewz beliefert alle nicht marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie.
- Das ewz beliefert alle marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie, die auf einen Netzzugang verzichten.
- Das ewz bietet den Kundinnen und Kunden eine Wahlmöglichkeit bei den Stromprodukten.
- Das ewz erbringt Dienstleistungen an Dritte für die Netzebenen des Übertragungsnetzes (220 kV und 380 kV).
- Das ewz erbringt übrige Dienstleistungen an Dritte (z. B. Netzdienstleistungen).
- Das ewz liefert Kundinnen und Kunden, die vom Netzzugang Gebrauch machen, Ergänzungs- und Ersatzenergie.

B Enthaltene Produkte

3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze

Störungsfreier, sicherer und kostenbewusster Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Verteilnetze. Erstellen von Anschlüssen für öffentliche Veranstaltungen und Erbringen von spezifischen Leistungen nach Bedarf.

Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden

3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet

Lieferung von Energie an nicht marktberechtigte Kundinnen und Kunden und an marktberechtigte Kundinnen und Kunden mit dem ewz als Energielieferanten in ihren Netzgebieten; Lieferung von Ergänzungs- und Ersatzenergie.

Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden

3.3 Netzdienstleistungen

Das ewz bietet Netzdienstleistungen für die Versorgungssicherheit im Mittelspannungsbereich an, wie zum Beispiel Zuverlässigkeitsanalysen, Netzkonzepte, Notstromanlagen, Netzüberwachung, redundante Netzanschlüsse, Projektierung und Bau von Anlagen.

Kund/innen und Zielgruppe: Kunden mit eigenen Mittelspannungsanlagen, Kunden mit versorgungskritischen Prozessen, andere Netzbetreiber.

3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber

Das ewz erbringt Dienstleistungen wie Unterhalt oder Abwicklung von Projekten für andere Netzbetreiber

Kund/innen und Zielgruppe: Swissgrid AG, ewz Übertragungsnetz AG, andere Netzbetreiber

PG 3: Netzbetrieb

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Netzbetrieb	157'630.3	-507'698.5	-350'068.2	169'867.1	-475'140.7	-305'273.7	189'534.9	-487'420.3	-297'885.4	208'855.6	-468'938.3	-260'082.7	208'788.3	-458'401.1	-249'612.8
interne Leistungen	436'807.8	-96'235.4	340'572.4	320'001.1	-45'212.6	274'788.5	324'967.2	-50'409.5	274'557.7	280'571.7	-38'563.2	242'008.5	272'756.5	-37'798.5	234'958.0
Total inkl. interne Leistungen	594'438.1	-603'933.9	-9'495.8	489'868.1	-520'353.3	-30'485.2	514'502.1	-537'829.8	-23'327.7	489'427.3	-507'501.5	-18'074.2	481'544.8	-496'199.6	-14'654.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	40.3	33.2	47.9	42.4	41.4	
Z mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr (SAIDI)	7.9	7.7	10.1	10.0	10.0	
U Anteil gelieferte Energiemenge mit Effizienzbonus	28.9	32.0	35.9	36.4	35.7	in % der Gesamtmenge

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Netzbetrieb

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	-3'419.4
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- höhere Verrechnungen Energiebezug aufgrund höherer Absatzmenge in der Grundversorgung von (PG1)	-2'184.6
- tiefere Verrechnungen Qualitäten aufgrund tieferen Transferpreisen von (PG2)	5'064.0
- tiefere Verrechnungen Energieberatung sowie Energie für die öffentliche Beleuchtung an (PG4)	-1'361.0
- höhere Verrechnungen Netznutzung und Energie für Anlagen Energiedienstleistungen an (PG5)	672.0
- höhere Verrechnungen Netznutzung und Energie für Anlagen Telecom an (PG6)	40.0
- tiefere Verrechnungen Netznutzung und Energie für Betriebsgebäude an (PG7)	-58.0
Leistungen	
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG1)	490.4
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG2)	883.2
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG4)	-362.3
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG5)	-102.7
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG6)	-1'278.2
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	3'980.8
- tiefere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	1'266.9
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tiefere Betriebskosten	4'866.5
- tiefere Erlöse Netznutzung aus Netznutzungstarifen für 2017	-4'320.0
- erwartete Veränderung Deckungsdifferenzen aus Netznutzung Vorjahre	-11'742.3
- höhere aktivierbare Eigenleistungen	998.4
- höhere Erlöse Netzdienstleistungen für Dritte	1'707.5
- tieferer Energieerlös	-1'980.0

PG 3: Netzbetrieb

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl zeigt an, in welchem Zeitraum die Anlagen erneuert würden, wenn jedes Jahr dieses Investitionsvolumen getätigt würde.

Z: Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrüchen je Endverbraucher bezogen auf eine Mittelungsdauer von fünf Jahren. Branchenrichtlinie: 5-15 Min./Jahr.

U: Anteil der durchgeleiteten Energiemenge für Kund/innen, die eine Zielvereinbarung zum effizienten Einsatz von Energie abgeschlossen haben, an der Absatzmenge im Versorgungsgebiet.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

In der Umschreibung der Steuerungsvorgabe Z unter Rubrik F b) wird berücksichtigt, dass gemäss Branchenrichtlinie neu der Soll-Wert 5-15 Min./Jahr anstatt max. 30 Min. pro Jahr beträgt.

G Rechtsgrundlagen

- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Gemeinderatsbeschluss vom 25. Januar 2006, Tarif A (AS 732.314); Tarif B (AS 732.315); Tarif C (AS 732.316); Tarif WP (AS 732.313); Förderbedingungen EB, Effizienzbonus für das Elektrizitätswerk
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Tarif NNA (AS 732.325); Tarif NNB (AS 732.326); Tarif NNC (AS 732.327); Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden der Tarife NNB und NNC (AS 732.328); Förderbeiträge für die Stromqualität Q4, Solarstrom (AS 732.329)
- Gemeinderatsbeschluss vom 9. Juli 2008, Befristete Bonusaktion auf Elektrizitätstarife des Elektrizitätswerks in der Stadt Zürich (AS 732.215)
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)

PG 3: Netzbetrieb

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze						
Freileitungen, Länge in km	419.3	413.8	412.0	413.8	412.0	
Anzahl Zähler für Energiemessungen	283'535	285'946	288'317	290'000	293'000	
3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet						siehe Bemerkung unter I
Energieabsatz, naturemade star zertifizierte Produkte, Menge in GWh	385.7	285.6	293.9	267.0	281.2	
Energieabsatz, naturemade basic zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'453.6	1'090.7	122.7	0.0	28.3	
Energieabsatz, nicht zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'124.0	563.2	1'383.4	1'304.6	1'298.5	
3.3 Netzdienstleistungen						
Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	12.0	12.0	13.0	12.0	13.0	
Investitionsvolumen (in Fr. 1'000)	5'648.5	4'626.8	4'694.4	12'152.0	13'530.2	Infolge Wachstum Geschäftsfeld Netzdienstleistungen
3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber						
Anzahl Verträge	38	33	17	24	20	siehe Bemerkung unter I

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 3.2 (Lieferung von Energie im Netzgebiet):
  Weniger Kundenwechsel von der Grundversorgung in den freien Markt, als ursprünglich angenommen, erhöhen die Planwerte 2017 im Vergleich zum Planwert 2016.
- Zu der Kennzahl 3.4 (Dienstleistungen für andere Netzbetreiber):
  Im Planwert 2016 ist die Reduktion aufgrund diverser Gemeindefusionen in Graubünden und weniger Dienstleistungsverträge mit Swissgrid nicht vollumfänglich enthalten.
  Für das Jahr 2017 wird mit einer leichten Zunahme der Verträge gegenüber 2015 geplant.

PG 4: Abgaben und Leistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz erbringt gemeinwirtschaftliche Leistungen im Versorgungsgebiet der Stadt Zürich, in den Netzgebieten im Kanton Graubünden und in den Konzessionsgemeinden.
- Das ewz baut und betreibt die öffentliche Beleuchtung und die öffentlichen Uhren der Stadt Zürich. Die öffentliche Beleuchtung ist umwelt- und energiefreundlich, auf dem neuesten Stand der Technik und entspricht den Leitsätzen der Schweizer Licht Gesellschaft.
- Das ewz fördert die Energieeffizienz, die Produkte ewz.naturpower und ewz.solartop sowie Wärmepumpen.
- Das ewz betreibt ein Kundenzentrum und berät Kundinnen und Kunden in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung.
- Das ewz leistet einen Beitrag für Stromeffizienz und erneuerbare Energiequellen der Stadt Zürich.

B Enthaltene Produkte

4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren

Bau, Betrieb und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung und Uhren an kommunalen Strassen, Plätzen, Parkanlagen, Gebäude- und Schmuckanleuchtungen.

Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung

4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz

Beratung der Kundschaft in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung.

Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung

4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten

Förderung eines effizienten Einsatzes der Energie und von erneuerbaren Energieprodukten.

Kund/innen und Zielgruppe: Alle ewz-Kund/innen

PG 4: Abgaben und Leistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Abgaben und Leistungen	17'107.6	-31'029.7	-13'922.2	16'890.8	-32'267.7	-15'376.9	16'787.7	-33'951.0	-17'163.3	16'616.9	-33'739.2	-17'122.3	21'455.1	-37'387.0	-15'931.9
interne Leistungen	16'492.1	-2'569.9	13'922.2	21'150.6	-5'773.6	15'376.9	20'334.0	-3'170.7	17'163.3	17'573.5	-451.2	17'122.3	16'685.6	-753.7	15'931.9
Total inkl. interne Leistungen	33'599.6	-33'599.6	0.0	38'041.4	-38'041.4	0.0	37'121.7	-37'121.7	0.0	34'190.4	-34'190.4	0.0	38'140.7	-38'140.7	0.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W Kostendeckungsgrad	96.9%	92.9%	86.5%	88.4%	98.4%	Die geplante Deckungsdifferenz für 2017 beträgt 0.85 Mio. Franken.
Z Auswechselquote öffentliche Beleuchtung	0.212	0.184	0.167	0.180	0.150	
U Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung in GWh	21.55	20.91	20.22	21.00	19.30	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Abgaben und Leistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	0.0
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- neue Verrechnung ökologischer Mehrwert für die öffentliche Beleuchtung von (PG2)	-190.0
- tiefere Verrechnungen Energieberatung sowie Energie für die öffentliche Beleuchtung von (PG3)	1'361.0
- höhere Verrechnungen für Abgaben und Leistungen an (PG5)	136.0
- höhere Verrechnungen für Abgaben und Leistungen an (PG6)	1.0
- tiefere Verrechnungen für Abgaben und Leistungen an (PG7)	-30.6
Leistungen	
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG3)	362.3
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG6)	1.1
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	151.7
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-602.1
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tiefere Kosten für den Betrieb und die Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung	626.0
- höhere Erlöse infolge Tariferhöhung Abgaben und Leistungen Zürich bei gleichbleibender Menge	10'344.0
- höhere Beiträge für Stromeffizienz und erneuerbare Energiequellen der Stadt Zürich	-5'434.3
- höhere Erlösminderungen für Förderungen (Energieeffizienz, Solar, Wärmepumpen)	-2'607.9
- erwartete Veränderung Deckungsdifferenzen aus Abgaben und Leistungen Vorjahre	-4'958.2
- höhere Kostenrückerstattung des Kantons Zürich für den Betrieb und Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung der Kantons- und Nationalstrassen	840.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl gibt an, zu wie viel Prozent die Kosten der Abgaben und Leistungen durch den erhobenen Tarif gedeckt sind.

Z: Die Auswechselquote entspricht dem Verhältnis aus ausgewechselten Leuchtmitteln pro Geschäftsjahr zur Gesamtzahl der Leuchtmittel.

U: Durch Einsatz modernster Brennkörper kann ein optimierter Energieverbrauch erreicht werden.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Mit der Annahme der beiden Abstimmungsvorlagen zur Teil-Aufhebung des Stromsparbeschlusses und zur Neuordnung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des ewz am 5. Juni 2016 wird der Rechnungskreis 4502 per Ende Jahr 2016 aufgehoben und ins ewz, Abgaben und Leistungen, überführt. Entsprechend wurde das zugehörige Ziel unter Rubrik A umformuliert.

PG 4: Abgaben und Leistungen

G Rechtsgrundlagen

- Verordnung über die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz) im Rahmen der 2000-Watt-Ziele (ewzVGL; AS 732.360), Art. 1, Art. 2 und Art. 3
- Tarif Rückvergütung Effizienzbonus für die Stadt Zürich (Rückvergütung EB) vom 2. März 2016 (AS 732.319) sowie Art. 5 ewzVGL (AS 732.360)
- Stadtratsbeschluss Nr. 423/1890 betreffend der öffentlichen Beleuchtung und den öffentlichen Uhren
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren						
Anzahl Brennstellen	52'394	50'986	50'784	50'000	50'700	
4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz						
Anzahl Beratungsgespräche i.e.S. (Energie-beratungen)	9'100	9'831	7'287	8'420	7'530	siehe Bemerkung unter I
Anzahl Beratungsgespräche (Auskünfte)	80'100	86'027	121'614	110'000	120'000	siehe Bemerkung unter I
4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten						
Anzahl Kategorien Fördermassnahmen	9	9	8	8	8	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.2 (Betrieb eines Kundenzentrums ewz):
  Im Budget 2017 wird aufgrund der geplanten Aktivitäten Beratungsgespräche im Umfang von 2015 erwartet.

PG 5: Energiedienstleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz erbringt Energiedienstleistungen (Energie-Contracting und Facility Management). Darunter fallen insbesondere die Lieferung von Wärme, Kälte, Frischluft und Licht sowie der Betrieb der zu ihrer Erzeugung und Aufbereitung erforderlichen Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Aufbereitung erforderliche Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen.
- Das ewz bietet Energiedienstleistungen primär auf dem Gebiet der Stadt Zürich an, ist jedoch - soweit zum wirtschaftlichen Gedeihen des Geschäftsfelds tunlich und sinnvoll - berechtigt, auch in der übrigen Schweiz Energiedienstleistungen anzubieten.
- Auf dem Gebiet der Stadt Zürich sind die Bestimmungen der Zielsetzungen für die Energiepolitik und das Wärmeversorgungskonzept der Stadt Zürich einzuhalten. ewz unterstützt den rationellen Einsatz von Energie durch intelligente Konzepte in der Planung und den effizienten Betrieb der Anlagen, deren Energieverbrauch dem Stand der Technik entspricht. Die Anwendung von erneuerbaren Energieträgern ist zu fördern.

B Enthaltene Produkte

5.1 Energiecontracting

Energiecontracting beinhaltet die Planung, die Finanzierung, den Bau, den Betrieb, den Unterhalt und den Rückbau von Energieversorgungsanlagen. Die Anlagen liefern den Kund/-innen die gewünschte Energie (z. B. Wärme) oder das benötigte Medium (z. B. konditionierte Luft) zu vertraglich festgelegten Preisen.

Kund/innen und Zielgruppe: Prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz

5.2 Facility Management

Im Facility Management übernimmt ewz die Instandhaltung technischer Anlagen sowie infrastrukturelle Dienstleistungen für Immobilien.

Kund/innen und Zielgruppe: Prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz

PG 5: Energiedienstleistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energiedienstleistungen	18'509.8	-37'174.0	-18'664.1	21'131.5	-43'625.6	-22'494.1	24'548.6	-49'985.8	-25'437.2	26'293.4	-51'459.3	-25'165.9	26'346.2	-54'149.9	-27'803.7
interne Leistungen	28'279.3	-10'710.7	17'568.6	25'528.8	-4'130.3	21'398.5	35'006.4	-10'372.8	24'633.6	24'326.3	-765.8	23'560.5	26'278.9	-603.8	25'675.1
Total inkl. interne Leistungen	46'789.1	-47'884.7	-1'095.6	46'660.3	-47'755.9	-1'095.6	59'555.0	-60'358.6	-803.6	50'619.7	-52'225.1	-1'605.4	52'625.1	-54'753.7	-2'128.6

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W Anzahl Anlagen	206	221	236	249	266	
Z Anzahl Störungen pro Anlage und Monat	0.15	0.13	0.15	<0.2	<0.2	
U produzierte Wärme/Kälte CO2-neutral resp. -frei in %	69.0	72.6	70.0	>55.0	>55.0	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 5: Energiedienstleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	523.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- höhere Verrechnungen für Energielieferungen an Energiedienstleistungen ausserhalb Versorgungsgebiet von (PG1)	-267.0
- höhere Verrechnungen für Qualitätenbezug von (PG2)	-346.4
- höhere Verrechnungen Netznutzung und Energie für Anlagen Energiedienstleistungen von (PG3)	-672.0
- höhere Verrechnungen für Abgaben und Leistungen von (PG4)	-136.0
Leistungen	
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG1)	-95.3
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG3)	102.7
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG6)	-1.6
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	451.7
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-1'150.7
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- höherer Ertrag für Energiedienstleistungen	2'690.6
- tiefere Energiebezugskosten	234.6
- höhere Betriebskosten	-432.3
- tiefere Personalkosten	144.9

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl zeigt die Anzahl EDL-Anlagen (als Anlagen gelten Zentralen für die Erzeugung von Wärme, Kälte, Luft etc.), die in Betrieb stehen («in Betrieb» = ab 1. Energielieferung).

Z: Die Kennzahl zeigt die Anzahl Priorität 1-Störungen pro in Betrieb stehender Anlage (Definition «Anlage» und «in Betrieb» siehe oben).

U: Die Kennzahl zeigt den Anteil der CO2-freien bzw. CO2-neutral produzierten Wärme und Kälte am Total der produzierten Wärme und Kälte.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 5: Energiedienstleistungen

G Rechtsgrundlagen

- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 13. November 2002, Leistungsauftrag an das Elektrizitätswerk für das Erbringen von Energiedienstleistungen (AS 732.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 16. Juni 1999, Richtlinien über die Förderung von Massnahmen, die der rationellen Elektrizitätsverwendung sowie der Nutzung erneuerbarer Energiequellen zum Zwecke der Stromversorgung dienen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
5.1 Energiecontracting						
CO2-Emissionsverminderung absolut in t	31'200	33'800	40'000	43'000	48'000	
Anteil natürlicher Kältemittel	58%	52%	53%	>50%	>50%	
Stromqualität mind. erneuerbare Energie	100%	100%	100%	100%	100%	
Eingesetzte Strommenge (GWh)	47.2	52.1	57.9	69.0	73.0	
Generiertes Auftragsvolumen für Privat-wirtschaft (in Fr. Mio.)	34.4	56.3	36.6	51.7	64.4	
Projektdeckungsbeitrag aller Projekte gesamthaft mind. 10%	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 6: Telecom

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz errichtet und betreibt ein Breitbandtransportnetz auf dem Gebiet der Stadt Zürich und erbringt auf dieser Basis Transportdienste.
- Das ewz versorgt mit dem Breitbandnetz öffentliche Institutionen, Unternehmen und die Bevölkerung mit breitbandigen, glasfaserbasierten Kommunikationsanschlüssen. Zu den Transportdiensten zählen auch überregionale Transportverbindungen für Unternehmen, z. B. zur Vernetzung von Firmenstandorten.
- Das Breitbandnetz des ewz soll langfristig weite Teile der Stadt Zürich unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Kriterien abdecken. Bau und Betrieb des Netzes müssen eigenwirtschaftlich sein.
- Das ewz bietet seine Leistungen zu marktüblichen Preisen an und hält sich an den Grundsatz der Nichtdiskriminierung von Marktteilnehmern. Das ewz hat dafür zu sorgen, dass Quersubventionierungen zwischen dem Strommarkt und dem Telekom-Markt ausgeschlossen sind.

B Enthaltene Produkte

6.1 Transportdienste

Aufbauen und Betreiben von Transportdiensten für Telekommunikationsunternehmen und für Dienstleister auf dem Breitbandnetz.

Kund/innen und Zielgruppen: Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen

6.2 Transportverbindungen

Aufbauen und Betreiben von Transportverbindungen.

Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen (TKU) und Unternehmen

6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur

Vermieten von Trassees und Standorten für Telekomausrüstung und Mobilfunkantennen sowie von Glasfaserverbindungen.

Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen, Kund/innen mit hohem Datentransferbedarf und Anbieter von Mobile-Kommunikation

PG 6: Telecom

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Telecom	13'427.4	-25'317.7	-11'890.3	15'916.5	-20'449.0	-4'532.5	16'622.5	-24'387.4	-7'764.9	14'444.5	-29'952.7	-15'508.2	15'127.9	-30'555.6	-15'427.7
interne Leistungen	25'235.3	-2'459.6	22'775.7	22'979.4	-3'739.0	19'240.4	45'177.5	-5'968.7	39'208.8	31'066.1	-1'535.1	29'531.0	28'051.2	-2'023.7	26'027.5
Total inkl. interne Leistungen	38'662.7	-27'777.3	10'885.4	38'895.9	-24'188.0	14'707.9	61'800.0	-30'356.1	31'443.9	45'510.6	-31'487.8	14'022.8	43'179.1	-32'579.3	10'599.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W Anzahl anschlussbereite Haushalte	105'133	142'446	167'568	182'000	209'350	gemäss Baufortschritt ewz.zürinet.
W Anzahl angeschlossene Haushalte	40'128	92'051	144'968	155'400	173'750	gemäss Baufortschritt ewz.zürinet.
Z Anzahl Störungseinsätze pro Jahr	265	850	1'170	1'200	1'300	Kundenzuwachs führt zu höherer Anzahl Störungseinsätze.
W unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)	18'178	20'360	25'297	28'676	29'840	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 6: Telecom

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	3'423.0
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- höhere Verrechnungen Netznutzung und Energie für Anlagen Telecom von (PG3)	-40.0
- höhere Verrechnungen für Abgaben und Leistungen von (PG4)	-1.0
Leistungen	
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG1)	1.0
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG3)	1'278.2
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG4)	-1.1
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG5)	1.6
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	709.1
- tiefere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	1'555.7
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- höherer Personalaufwand	-899.6
- tiefere Fremdleistungen	46.2
- höhere Erlöse	2'523.1
- tieferer diverser Ertrag	-258.3
- tiefere Eigenleistungen	-1'491.9

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.
W: Zeigt den Fortschritt im Bau des Glasfasernetzes in der Stadt Zürich an.
W: Zeigt den Fortschritt der angeschlossenen Haushalte des Glasfasernetzes in der Stadt Zürich an.
Z: Diese Kennzahl zeigt die Stabilität und Zuverlässigkeit der Transportverbindungen und des Glasfasernetzes.
W: Zeigt die Anzahl Leitungsanschlussverträge, welche mit Hauseigentümern abgeschlossen werden.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Änderungen.

PG 6: Telecom

G Rechtsgrundlagen

- Art. 73 lit. g) Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 24. Mai 2006, Leistungsauftrag für das Elektrizitätswerk zum Erbringen von Telekommunikationsdienstleistungen
- Fernmeldegesetz (FMG)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
6.1 Transportdienste						
Abdeckungsgrad der Erschliessung	44%	59%	70%	76%	72%	siehe Bemerkung unter I
6.2 Transportverbindungen						
Anzahl Verträge	730	879	1'182	1'260	1'400	siehe Bemerkung unter I
6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur						
Anzahl Verträge	276	284	327	290	375	siehe Bemerkung unter I

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu der Kennzahl 6.1 (Transportdienste):
  Die bisherige Berechnung basierte auf einer Gesamtheit von 240'000 Nutzungseinheiten. Die Zahl der Wohn- und Büroeinheiten in der Stadt Zürich hat zugenommen. Die Berechnung des Abdeckungsgrades im Plan/Soll 2017 geht deshalb von insgesamt 290'000 Nutzungseinheiten aus.
- Zu der Kennzahl 6.2 (Transportverbindungen):
  Aufgrund neuer Projekte bei bestehenden Kunden und der Gewinnung von Neukunden kann die Anzahl von Transportverbindungen weiter gesteigert werden.
- Zu der Kennzahl 6.3 (Vermietung von Telekominfrastruktur):
  Marktteilnehmer nutzen im Rahmen der Baukooperation seit 2016 vermehrt ewz-Infrastruktur zur Anbindung der Interconnections-Punkte.

PG 7: Management, Finanzen und Services

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz fördert und unterstützt Bestrebungen zum Thema intelligenter und effizienter Einsatz von Energie und beteiligt sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit nachhaltigem Entwicklungspotenzial (ETH-Professuren, Öko-Auto usw.).
- Das ewz führt im Auftrag der zuständigen Behörde der Stadt Zürich Projekte durch zur Förderung junger Technologien mit Entwicklungspotential, zur Förderung der nachhaltigen Energiegewinnung (z. B. Geothermie, Brennstoffzellen etc).
- Das ewz betreibt weitere Geschäftsfelder in einer Pilotphase und stellt zur gegebenen Zeit Antrag an die politischen Behörden zur Erteilung eines Leistungsauftrages. Temporär werden Pilotgeschäftsfelder in dieser Produktegruppe abgebildet.
- Die internen Querschnittsfunktionen (z. B. Telematik, Beschaffung, Personaldienst, Rechnungswesen, Rechtsdienst, allgemeine Dienste) und die zentralen Managementaufgaben (z. B. Direktion, Managementsysteme, Corp. Communications) werden in dieser Produktegruppe abgebildet und mittels interner Verrechnung den entsprechenden Produktegruppen weiterbelastet. Somit werden Doppelspurigkeiten vermieden und Synergien zwischen den Produktegruppen optimal genutzt.
- In dieser Produktegruppe wird die Überleitung zur Rechnung der Stadt Zürich sichergestellt. Die Produktegruppen werden nach betriebswirtschaftlichen Überlegungen mit kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen belastet. In der vorliegenden Produktegruppe werden diese Belastungen ausgeglichen und durch die effektiven Zinsaufwände und Abschreibungen ersetzt. Zudem wird das vorgegebene Gewinnziel abgebildet.

B Enthaltene Produkte

7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Unterstützung von oder Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit dem Ziel der nachhaltigen Energiegewinnung oder einer dauernden Reduktion des Energieverbrauchs. Dazu werden neue Technologien als Pilotprojekte mitfinanziert und/oder miterprobt. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit an Universitäten und Hochschulen wird unterstützt.

Kund/-innen und Zielgruppe: Hochschulen, Forschungsanstalten, Universitäten

7.2 Interne Dienstleistungen und Management

Management, Finanzen und übrige Services übernehmen sämtliche Positionen, die nicht eindeutig einer anderen Produktegruppe zugeschlagen werden können. Mittels interner Leistungsverrechnung und/oder vordefinierten Umlageschlüsseln werden diese Kosten und Erträge den übrigen Produktegruppen weitergegeben.

Kund/-innen und Zielgruppe: Andere Produktegruppen innerhalb ewz

7.3 Externe Dienstleistungen und Management

Die Querschnittsfunktionen erbringen vereinzelt, sofern damit Synergien genutzt werden, analoge Dienstleistungen wie unter 7.2 auch für andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich, Tochtergesellschaften von ewz und andere Kundinnen und Kunden. Die Leistungen werden zu kostendeckenden Preisen verrechnet.

Kund/-innen und Zielgruppe: Andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich, Tochtergesellschaften, weitere Kunden

PG 7: Management, Finanzen und Services

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
MGMT, Finanzen und Services	152'928.1	41'596.1	194'524.2	371'770.2	-145'551.0	226'219.2	177'975.6	18'951.1	196'926.7	159'047.2	-4'813.3	154'233.9	200'031.0	-25'987.8	174'043.2
.. davon Umsatzabgabe an Departement der Industriellen Betriebe													60'000.0		60'000.0
interne Leistungen	60'754.2	-264'726.1	-203'971.9	65'140.1	-288'733.1	-223'593.0	43'017.8	-312'534.1	-269'516.3	4'680.4	-241'718.8	-237'038.4	-170'583.4	-60'833.0	-231'416.4
Total inkl. interne Leistungen	213'682.2	-223'130.0	-9'447.8	436'910.3	-434'284.1	2'626.2	220'993.4	-293'583.0	-72'589.6	163'727.6	-246'532.1	-82'804.5	29'447.6	-86'820.8	-57'373.2

D Steuerungsvorgaben

	Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
W	Umlage pro Mitarbeitender	59'400	58'300	60'500	60'500	54'600	abhängig von den Aufgaben der Querschnittsfunktionen
Z	bereinigte Fluktuationsrate der Mitarbeitenden	6.0%	5.5%	5.1%	5.5%	5.4%	aufgrund der erwarteten Arbeitsmarktsituation
U	Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A	51.6%	56.0%	57.6%	65.0%	61.0%	Kennzahl wird für Fahrzeuge der Kategorie 1 erhoben

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

-	Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
-	Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 7: Management, Finanzen und Services

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/- schlechter als im Vorjahr)	-25'431.3
Begründung: (Beträge gerundet)	
Energie	
- neue Verrechnung ökologischer Mehrwert für ewz Bürostandorte ZH von (PG2)	-508.5
- tiefere Verrechnungen Netznutzung und Energie für Betriebsgebäude von (PG3)	58.0
- tiefere Verrechnungen für Abgaben und Leistungen von (PG4)	30.6
aus interner Leistungserbringung:	
- tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen an (PG1 - PG6)	-5'730.3
- höherer Erlös aus kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen (PG1 - PG6)	528.2
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tiefere Personalkosten	3'549.1
- tieferer Sachaufwand	9'300.9
- tiefere Abschreibungen aufgrund tieferer Investitionen in den Vorjahren	2'975.8
- Ausgleich der Deckungsdifferenz bei der Netznutzung und bei den Abgaben und Leistungen von den Produktegruppen 3 und 4	16'700.5
- Saldo Veränderung Ausgleichskonto Spezialfinanzierung und Rückstellungen	4'844.4
- Umsatzabgabe an DIB / Stadtkasse wird neu als stadtinterne Leistungsverrechnung verbucht	-60'000.0
- höherer Zinsertrag Vergütung von Zinsen für Spezialfinanzierung	2'820.0

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Diese Kennzahl dient dem Monitoring der Kosten für die Supportbereiche.

Z: Diese Kennzahl dient der Beurteilung der Mitarbeiterzufriedenheit und des Wissenstransfers.

U: Diese Kennzahl gibt Auskunft über die ökologische Ausrichtung des Fahrzeugparkes.

PG 7: Management, Finanzen und Services

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Beim ewz ändert die buchhalterische Darstellung der Umsatzabgabe. Bisher zeigte das ewz die Umsatzabgabe als Betriebsüberschuss zu Gunsten der Rechnung der Stadt Zürich. Damit wurde das ewz trotz seines Status als Gemeindebetrieb mit Spezialfinanzierungskonten als offener Rechnungskreis geführt. Das kantonale Gemeindeamt verlangt nun mit Verweis auf das Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden (Handbuch) eine Änderung dieser Darstellung, da sie nicht korrekt sei. Gemäss der verbindlichen funktionalen Gliederung im Handbuch sind Beiträge von Elektrizitätswerken an den allgemeinen steuerfinanzierten Haushalt als Übertrag in der Funktion Energieversorgung auszuweisen. Um diese Vorgabe zu erfüllen, wird ab 2017 neu die Umsatzabgabe als Vergütung an das Departement der Industriellen Betriebe (Ablieferung) zu Lasten der PG 7 (Management, Finanzen und Services) verbucht. Als Folge der geänderten buchhalterischen Darstellung der Umsatzabgabe stellt das ewz neu einen geschlossenen Rechnungskreis dar.

G Rechtsgrundlagen

- Keine speziellen Rechtsgrundlagen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte						
Anzahl unterstützte Projekte	5	6	5	5	5	siehe Bemerkung unter I
7.2 Interne Dienstleistungen und Management						
Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	182	179	184	188	192	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu der Kennzahl 7.1 (Forschungs- und Entwicklungsprojekte):
  Folgende Projekte werden unterstützt: Pilotprojekt Brennstoffzelle, Plusenergiehaus, Innovationskraftwerk UW Selnau, Elektrische Energieinitiative ETH Zürich, diverse Kleinprojekte.

Laufende Rechnung: Produktegruppen-Globalbudgets

Produktegruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	57'590.0	-8'474.6	49'115.4	56'099.2	-8'079.0	48'020.2	56'643.0	-9'696.8	46'946.2	55'620.0	-7'818.1	47'801.9	59'816.9	-8'166.3	51'650.6
2 Sportförderung und Beratung	5'598.9	-1'409.8	4'189.1	9'096.5	-1'460.4	7'636.0	6'069.2	-1'722.7	4'346.5	6'052.3	-1'376.5	4'675.8	6'311.4	-1'641.6	4'669.7
3 Leistungen für die Volksschule	15'850.6	-15'850.6		15'704.0	-15'704.0		15'354.7	-15'354.7		15'789.3	-15'789.3		17'020.1	-17'020.1	
4 Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	36'783.1	-10'016.5	26'766.6	36'031.6	-9'511.0	26'520.7	36'412.4	-12'179.4	24'233.0	34'851.0	-9'450.9	25'400.0	35'836.1	-9'747.7	26'088.4
TOTAL	115'822.6	-35'751.5	80'071.1	116'931.3	-34'754.4	82'176.9	114'479.3	-38'953.6	75'525.7	112'312.6	-34'434.9	77'877.7	118'984.4	-36'575.7	82'408.7

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktegruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	29'492.4		29'492.4	29'853.9		29'853.9	28'906.0		28'906.0	27'194.5		27'194.5	28'094.3		28'094.3
31.. Sachaufwand	19'949.4		19'949.4	19'133.7		19'133.7	19'717.7		19'717.7	19'298.0		19'298.0	21'058.9		21'058.9
32.. Passivzinsen	0.0		0.0												
33.. Abschreibungen	40.1		40.1	3'335.5		3'335.5	36.1		36.1						
35.. Entschädigungen an Gemeinwesen							1'275.4		1'275.4	2'700.0		2'700.0	2'740.0		2'740.0
36.. Eigene Beiträge	3'338.6		3'338.6	3'568.1		3'568.1	3'353.2		3'353.2	3'475.0		3'475.0	3'205.0		3'205.0
39.. Interne Verrechnungen	63'002.1		63'002.1	61'040.2		61'040.2	61'190.9		61'190.9	59'645.1		59'645.1	63'886.2		63'886.2
42.. Vermögenserträge		-6'936.5	-6'936.5		-6'500.0	-6'500.0		-8'164.9	-8'164.9		-6'668.2	-6'668.2		-6'906.2	-6'906.2
43.. Entgelte		-14'175.7	-14'175.7		-14'059.3	-14'059.3		-16'865.7	-16'865.7		-13'235.3	-13'235.3		-14'084.5	-14'084.5
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-215.1	-215.1		-114.4	-114.4		-119.1	-119.1		-71.2	-71.2		-32.6	-32.6
49.. Interne Verrechnungen		-14'424.2	-14'424.2		-14'080.8	-14'080.8		-13'803.9	-13'803.9		-14'460.2	-14'460.2		-15'552.4	-15'552.4
Total Produktegruppen	115'822.6	-35'751.5	80'071.1	116'931.3	-34'754.4	82'176.9	114'479.3	-38'953.6	75'525.7	112'312.6	-34'434.9	77'877.7	118'984.4	-36'575.7	82'408.7

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
500500 Leichtathletik-Europameister-schaften 2014: Unverzinsliches Darlehen	975.0		975.0	825.0		825.0									
TOTAL	975.0		975.0	825.0		825.0									

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen, für Sportlerinnen und Sportler gleichermassen attraktiven Angebots an gut ausgelasteten Sportanlagen für den Breitensport und die Publikumssportarten, den Vereins- und Einzelsport. Die unter B aufgeführten städtischen Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich durch Bereitstellung von Sportanlagen.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte

1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen

Betrieb von 31 Sportanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen. Die Anlagen im Einzelnen:

- Kunsteisbahn Oerlikon
- Polysportive Anlagen (7): Sportanlagen Buchlern (Fussball, Landhockey, Tennis, Beachvolley, Laufsport), Eichrain (Fussball, Tennis), Fronwald (Sporthalle, Fussball, Leichtathletik, Tennis, Cricket), Hardhof (Fussball, Landhockey, Rollhockey, Tennis, Laufsport), Sihlhölzli (Sporthalle, Leichtathletik), Sportzentrum Heuried (Kunsteisbahn, Freibad, Fussball, Rollschuh), Utogrund (Sporthalle, Turnhalle, Leichtathletik, Fussball)
- Rasensportanlagen (9): Allmend Brunau, Forrenweid, Heerenschürli, Juchhof 1, Juchhof 2, Katzenbach, Liguster, Neudorf, Witikon
- Sporthallen (5): Blumenfeld, Hardau, Im Birch, Riesbach (Einfachsporthalle), Saalsporthalle
- Stadion Letzigrund
- Diverse Anlagen (8): Bike-Park Allmend, Freestyle-Park Allmend, Skateanlage Hohlstrasse, Skateanlage Kornhausbrücke, Skateanlage Landiwiese, Skateanlage Leimbach, Laufsportgarderobe Fluntern, Laufsportgarderobe Waid

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Sportvereine, Veranstalter von Sportanlässen

1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen

Überlassung von 67 städtischen Sportanlagen an geeignete Drittinstitutionen. Abschluss entsprechender Verträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Durch Fussballklubs geführte Rasensportanlagen (7): Buchwiesen (SV Seebach), Hönggerberg (SV Höngg), Hönggerberg (TV Höngg), Lengg (FC Seefeld), Letzi (BC Albisrieden), Sonnau (FC Wolllishofen), Steinkluppe (FC Unterstrass)
- Ausserschulischer Betrieb in Schulsportanlagen (14): Belegungs-Management für den Abend- und Wochenendbetrieb in den Doppelhallen Apfelbaum, Buchwiesen, Falletsche, Hirzenbach, Leutschenbach und Stettbach durch das Sportamt. Übernahme der Zusatzkosten für den zusätzlichen Unterhalt der Schulspielwiesen in den Schulhäuser Allenmoos, Altweg, Döltschi, In der Ey/Triemli, Küngenmatt, Letzi, Loogarten, Milchbuck, damit diese als Sportflächen genutzt werden können.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

- Durch Tennisklubs/Private geführte städtische Tennisanlagen (12): Allmend Fluntern (ASVZ), Frauental (A. Khamel), Frohalp (Freie Sportler Wollishofen), Hegianwandweg (TC Hakoah), Hoch-/Siriusstrasse (Akademischer TC), Lachenzelg (TC Höngg), Lengg (Hallen-TC Lengg), Mythenquai 1 (TC Belvoir), Mythenquai 2 (I. Dugonjic), Rieterpark (TC Red Star), Überlandstrasse (TC Buchegg), Furttalstrasse (TC Valsana).
- Überlassung von städtischen Grundstücken zur Erstellung bzw. zum Betrieb klubeigener Tennisanlagen (10): Bachtobel (TC Bachtobel), Engematt (TC Engematt), Fluntern (TC Fluntern), Im Hau Witikon (TC Im Hau Witikon), Lerchenberg (TC Lerchenberg), Riedgraben (TC Sulzer Escher Wyss), Seeblick (TC Seeblick), Uetliberg (TC Uetliberg), Waidberg (TC Waidberg), Witikon (TC Witikon).
- Diverse durch Dritte geführte Anlagen (24): Bootshäuser/Wassersportanlagen (13): Am Wasser (Nautischer Club Zürich), Blatterwiese (Segel Club Zürich), Wollishofen (Damen Ruderclub Zürich), Landiwiese (Segel Club Enge), Letten (Wasserfahrverein Zürich), Mythenquai RCZ (Ruderclub Zürich), Mythenquai Seepfadi (Seepfadi Zürich), Schanzengraben (Wasserfahrverein Zürich), Schipfe 10 (Limmat Club Zürich), Schipfe 33 (Limmat Club Zürich), Werdinsel (Wasserfahrverein Zürich), Wassersportzentrum Tiefenbrunnen (ASVZ), Wasserturm Schanzengraben (Wasserfahrverein Zürich); Eisanlagen (2): Curlinganlage Dolder (Verein Dolder Curling Bahnen), Kunsteisbahn Dolder (Dolder Betriebs AG); übrige Anlagen (9): Einfachsporthalle Riedenhalden (Tischtennisverband Stadt Zürich), Freestyle Halle Zürich (Verein Pro Freestyle Halle), GC Campus Niederhasli (3 Rasenfelder, GC Campus AG), Indoorbogensportanlage (Bogensportzentrum Zürich), offene Radrennbahn Oerlikon (IG offene Rennbahn Oerlikon), Pétanque-Anlage Josefwiese (Pétanque Club Zürich), Rollschuhanlage Steinkluppe (Zürcher Rollschuh Club), Schützenhaus Höngg (Armbrustschützen Höngg), Schützenhaus Zürich Unterstrass (Armbrustschützengesellschaft Zürich Unterstrass).

Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, Betriebsgesellschaften, Nutzer/innen der Sportanlagen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	57'590.0	-8'474.6	49'115.4	56'099.2	-8'079.0	48'020.2	56'643.0	-9'696.8	46'946.2	55'620.0	-7'818.1	47'801.9	59'816.9	-8'166.3	51'650.6

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen						
- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen	21	21	30	31	31	ab 2015 angepasster Produktekatalog; ab 2016 mit Dreifachsporthalle Blumenfeld
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr	5'829	5'837	6'568	6'740	6'850	ab 2015 mit Freestyle- und Bike-Park Allmend ab Mai 2016 mit Dreifachsporthalle Blumenfeld
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	83.45%	84.06%	80.83%	84.36%	84.98%	exklusiv interne Verrechnungen: 58.68%
- Nettoaufwand Produkt 1.1, d.h. der vom Sportamt	39'992.4	39'687.4	38'119.5	38'838.1	42'536.0	inklusiv interne Verrechnungen
betriebenen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	9'896.9	10'126.6	8'338.9	9'319.5	10'673.8	exklusiv interne Verrechnungen
1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen						
- Nettoaufwand Produkt 1.2, d.h. der durch Dritte	9'122.9	8'332.7	8'826.7	8'963.8	9'114.6	inklusiv interne Verrechnungen
betriebenen städtischen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	1'285.7	1'166.8	998.1	1'135.8	1'009.4	exklusiv interne Verrechnungen

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-3'848.6
Begründung:	
- höhere Personalkosten: v.a. für polysportive Anlagen -735.3 (v.a. Wiederinbetriebnahme Sportzentrum Heuried nach Umbau inkl. umfangreicherer Betrieb durch neue Eishalle -667.0) dafür tiefer für Rasensportanlagen +97.5 (v.a. Sportanlage Juchhof 1 +35.7, Sportanlage Heerenschürli +34.0 sowie Sportanlage Allmend +15.4)	-606.6
- höhere Sachkosten: v.a. für polysportive Anlagen -816.3 (v.a. Wiederinbetriebnahme Sportzentrum Heuried nach Umbau inkl. umfangreicherer Betrieb durch neue Eishalle -672.8, Anpassung an Rechung 2015 bei Reinigung und Unterhalt in Sportanlage Buchlern -82.0, Parkplatzbewirtschaftung durch Dritte in Sportanlage Fronwald -21.6) und Rasensportanlagen -128.3 (v.a. Inbetriebnahme zusätzliches Garderobengebäude Juchhof 1 -114.4) und Stadion Letzigrund -91.9 (v.a. baulicher Unterhalt -268.0 dafür tiefer für externe Materiallagerkosten +98.3 sowie für Wasser/Energie und Heizmaterial +57.0)	-969.5
- höhere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. polysportive Anlagen -2'394.8 (v.a. Immobilien Stadt Zürich für Wiederinbetriebnahme Sportzentrum Heuried nach Umbau inkl. umfangreicherer Betrieb durch neue Eishalle -1'691.1 und Grün Stadt Zürich für den Unterhalt der Rasenflächen -674.1 [v.a Sportanlage Hardhof -397.1, Sportanlage Buchlern -192.0, Eichrain -179.1 und Sportanlage Fronwald -178.1 dafür Sportzentrum Heuried +271.1]), Sporthallen -714.1 (v.a. Sporthalle Blumenfeld aufgrund erstmaliger Verrechnung interner Kosten von Immobilien Stadt Zürich -733.2) und durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen -277.2 (v.a. Kunsteisbahn Dolder aufgrund erstmaliger Verrechnung der Curlinghalle von Immoblien Stadt Zürich -191.8) dafür tiefere Kosten für Rasensportanlagen +527.6 (v.a. Grün Stadt Zürich für den Unterhalt der Rasenflächen +541.9) und diverse durch Sportamt geführte Sportanlagen +211.5 (v.a. Grün Stadt Zürich für den Unterhalt der Rasenflächen +277.9)	-2'620.7
- höhere Erlöse: v.a. Sporthallen +259.6 (v.a. Saalsporthalle aufgrund mehr Einnahmen durch Parkplatzbewirtschaftung sowie mehr Grossveranstaltungen +241.7), polysportive Anlagen +186.5 (v.a. Wiederinbetriebnahme Sportzentrum Heuried nach Umbau inkl. umfangreicherer Betrieb durch neue Eishalle +116.6 sowie Sportanlage Fronwald aufgrund mehr Einnahmen durch Parkplatzbewirtschaftung +48.8), Kunsteisbahn Oerlikon +39.4 (aufgrund höherer Pachtzinseinnahmen) sowie durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen +35.3 (v.a. Tennisanlagen +30.6) dafür Stadion Letzigrund -183.0 (v.a. weniger Mietertrag von FC Zürich wegen Abstieg in Challenge League -200.0)	348.2

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen

- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen:	Die Anzahl Sportanlagen bleibt trotz Wiederinbetriebnahme des Sportzentrums Heuried gleich, weil während der Sanierung der Fussbalbetrieb aufrecht erhalten wurde, weshalb diese Anlage auch im Vorjahr zu den betriebenen Sportanlagen gezählt wurde.
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr:	Die Anzahl Betriebstage steigt wegen des erstmaligen Ganzjahresbetriebs der im Mai 2016 in Betrieb genommen Dreifachsporthalle Blumenfeld.
- Subventionierungsgrad Produkt 1.1 (durch das Sportamt betriebene Sportanlagen):	Der Subventionierungsgrad steigt trotz höheren Erlösen vor allem wegen höheren internen Verrechnungen von Immobilien Stadt Zürich aufgrund der Wiederinbetriebnahme des Sportzentrums Heuried sowie der erstmaligen Verrechnung von internen Kosten für die Sporthalle Blumenfeld und wegen höheren Sach- und Personalkosten aufgrund der Wiederinbetriebnahme des Sportzentrums Heuried sowie der Inbetriebnahme eines zusätzlichen Garderobengebäudes auf der Sportanlage Juchhof 1.
- Nettoaufwand Produkt 1.1 (durch das Sportamt betriebene Sportanlagen):	Der Nettoaufwand inklusiv als auch exklusiv interne Verrechnungen steigt aus dem gleichen Grund wie der Subventionierungsgrad.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben: Fortsetzung

1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen

- Nettoaufwand Produkt 1.2 (durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen):	Der Nettoaufwand inklusiv interne Verrechnungen steigt vor allem wegen höheren internen Verrechnungen von Immobilien Stadt Zürich für die Kunsteisbahn Dolder aufgrund erstmaliger Verrechnung der Curlinghalle. Der Nettoaufwand exklusiv interne Verrechnungen sinkt v.a. wegen tieferen Sachkosten und höheren Erlösen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- In der Rubrik A wurde das Ziel «Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich» mit der Erweiterung «durch Bereitstellung von Sportanlagen» präzisiert.
- In der Rubrik B unter Ziffer 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» wurde zur Verbesserung der Übersicht die Aufzählung «Überlassung von städtischen Grundstücken zur Erstellung bzw. zum Betrieb klubeigener Tennisanlagen (10)» unter einen separaten Aufzählungspunkt statt unter dem gleichen wie «Durch Tennisklubs/Private geführte städtische Tennisanlagen (12)» verschoben.
- In der Rubrik B unter Ziffer 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» wurde im Aufzählungspunkt «Diverse durch Dritte geführte Anlagen (24)» die Sportanlage «Dojo Weisse Löwen (Judo Club Weisse Löwen Zürich)» aufgrund neuem Trainingsstandort in durch Sportamt geführten Sporthallen gestrichen. Somit reduziert sich sowohl die Anzahl von diverser durch Dritte geführten Anlagen von 25 auf 24 als auch dessen Teilanzahl der übrigen Anlagen von 10 auf 9.
- In den Rubriken D und F lit. b wurde die Übersicht durch Hinzufügen von Überschriften gemäss Rubrik B verbessert.
- In Rubrik D in den Bemerkungen zu den Steuerungsvorgaben «Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt», «Nettoaufwand Produkt 1.1, d.h. der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)» und «Nettoaufwand Produkt 1.2, d.h. der durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)» wurde der aus den Anfängen der städtischen wirkungsorientierten Verwaltungsführung stammende Begriff «Querschnittkosten» durch den heute gebräuchlicheren Begriff «interne Verrechnungen» ersetzt.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26. März 1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30. September 2009 (vom Gemeinderat am 3. März 2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Sportanlagen
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 3438 vom 19. Dezember 2012 betreffend Dolder Kunsteisbahn AG, Betriebsbeitrag 2013-2017 (GR-Nr. 2012/375)

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktegruppe						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Nettoaufwand exklusiv interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	11'182.6	11'293.4	9'337.0	10'455.3	11'683.2	
Interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	37'932.8	36'726.8	37'609.2	37'346.6	39'967.4	Anteil der internen Verrechnungen am Gesamtaufwand der PG: 66.82% (VJ 67.15%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget) (in 1'000 Fr.)	49'115.4	48'020.2	46'946.2	47'801.9	51'650.6	Nettoaufwand siehe unter D Steuerungsvorgaben
1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Kunsteisbahnen:						
Anzahl Eintritte Kunsteisbahnen Heuried u. Oerlikon	152'096	157'797	103'034	75'000	100'000	ab 2015: aufgrund Sanierung Sportzentrum Heuried geschlossen; ab 2016: auf Kunsteisbahn Oerlikon zugunsten Eissportvereine kein öffentlicher Eislauf mehr; 2017: Wiederinbetriebnahme Sportzentrum Heuried nach Umbau
Subventionierungsgrad Kunsteisbahn Oerlikon	70.93%	71.52%	72.39%	71.43%	70.18%	Kennzahl neu ab 2017
Polysportive Anlagen und Rasensportanlagen:						
Fussball-Meisterschaftsspiele Erwachsene	1'991	1'879	1'980	2'000	2'000	pro Spiel ca. 29 Teilnehmende
Fussball-Meisterschaftsspiele Junioren	2'847	2'904	2'992	2'900	2'900	je nach Kategorie 20-30 Teilnehmende
Anzahl Fussball-Freundschaftsspiele	982	1'021	973	1'000	1'000	je nach Kategorie 20-30 Teilnehmende
Anzahl übrige Veranstaltungen	445	428	398	450	450	je nach Anlass 20-500 Teilnehmende
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen	218'084	227'254	208'794	220'000	220'000	
Anzahl Trainierende pro Jahr	513'216	515'909	547'341	520'000	520'000	Saison März-Juni, August-November
Subventionierungsgrad	94.75%	94.30%	94.68%	95.60%	95.45%	Kennzahl neu ab 2017
Sporthallen (inkl. Hallen in polysportiven Anlagen):						
Betriebstage selbst betriebene Sporthallen	1'991	1'875	1'867	2'240	2'350	ab Mai 2016: Inbetriebnahme Dreifachsporthalle Blumenfeld
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen u. Trainings	421'440	405'911	416'485	450'000	455'000	
Subventionierungsgrad	90.83%	86.31%	85.69%	92.48%	88.71%	Kennzahl neu ab 2017
Stadion Letzigrund:						
Anzahl Veranstaltungstage Stadion Letzigrund	47	53	47	46	48	Anlässe mit Publikum
Zuschauerzahl	493'103	581'579	478'657	545'000	420'000	2014: mit Leichtathletik EM 2014; 2016: Fussball Länderspiel Schweiz - Bosnien und Cupfinal sowie 5 Openair-Konzerte; 2017: v.a. weniger Zuschauer wegen Abstieg FC Zürich in Challenge League
Nettoaufwand inklusiv interne Verrechnungen	9'185'800	9'537'400	8'380'000	9'012'600	9'280'700	v.a. weniger Mietertrag wegen Abstieg FC Zürich in Challenge League
Nettoaufwand exklusiv interne Verrechnungen	1'575'900	2'087'800	715'500	1'355'300	1'657'000	v.a. weniger Mietertrag wegen Abstieg FC Zürich in Challenge League
Nettoaufwand pro Zuschauer inklusiv interne Verrechnungen	18.63	16.40	17.51	16.54	22.10	Kennzahl neu ab 2017
Subventionierungsgrad	63.59%	67.36%	57.11%	64.44%	65.95%	Kennzahl neu ab 2017

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen						Nettoaufwand siehe unter D Steuerungsvorgaben; siehe Bemerkungen in Rubrik I
Tennisanlagen (inklusiv Plätze auf polysportiven Anlagen):						ab 2015 zwei zusätzliche Plätze auf Tennisanlage Frauental (für Öffentlichkeit)
Anzahl Stundenausmietungen (je 2-4 Spielende)	27'998	29'772	34'061	28'000	28'000	
Auslastungsgrad	51.4%	51.0%	52.0%	50.0%	50.0%	in % der effektiv benutzbaren Stunden
Subventionierungsgrad (exklusiv Plätze auf polysportiven Anlagen):	80.08%	82.93%	78.05%	81.48%	81.26%	Kennzahl neu ab 2017
Anzahl Eintritte Kunsteisbahn Dolder	159'297	123'037	162'842	170'000	165'000	
Nettoaufwand Kunsteisbahn Dolder	1'376'500	1'340'800	1'460'000	1'461'500	1'653'400	inklusiv interne Verrechnungen; ab 2017 Verrechnung Curlinghalle durch Immobilien Stadt Zürich
Nettoaufw. ausserschul. Betrieb in Schulsportanlagen	2'307'700	2'324'500	2'251'700	2'262'500	2'216'500	inklusiv interne Verrechnungen
Nettoaufwand privat betriebene Fussballanlagen	2'550'400	2'230'700	2'721'100	2'604'300	2'602'900	inklusiv interne Verrechnungen; ab 2015 angepasster Produktekatalog
Nettoaufw. diverse durch Dritte betriebene Anlagen	2'888'300	2'436'700	2'393'900	2'635'500	2'641'800	inklusiv interne Verrechnungen

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*
  Keine.
- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*
  - Generell werden Währungsangaben neu in der Spalte «Produkte-Nr./Bezeichnung» aufgeführt statt zum Teil in den Bemerkungen.
  - In den Kennzahlen unter Ziffer 1.0 «Nettoaufwand ohne Querschnittkosten», «Querschnittkosten» und unter Ziffer 1.1 «Nettoaufwand inkl. Querschnittkosten», «Nettoaufwand ohne Querschnittkosten» sowie in den Bemerkungen zu den Kennzahlen unter Ziffer 1.0 «Querschnittkosten» und unter Ziffer 1.2 «Nettoaufwand Kunsteisbahn Dolder», «Nettoaufw. Ausserschul. Betrieb in Schulsporthallen», «Nettoaufwand privat betriebene Fussballanlagen» und «Nettoaufw. übrige durch Dritte betriebene Anlagen» wurde der aus den Anfängen der städtischen wirkungsorientierten Verwaltungsführung stammende Begriff «Querschnittkosten» durch den heute gebräuchlicheren Begriff «interne Verrechnungen» ersetzt.
  - Zusätzliche Kennzahlen «Subventionierungsgrad Kunsteisbahn Oerlikon», «Subventionierungsgrad» bei den polysportiven Anlagen und Rasensportanlagen, «Subventionierungsgrad» bei den Sporthallen, «Subventionierungsgrad» und «Nettoaufwand pro Zuschauer inklusiv interne Verrechnungen» beim Stadion Letzigrund wurden zu Ziffer 1.1 «Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen» hinzugefügt. Ebenfalls wurde die neue Kennzahl «Subventionierungsgrad (exklusiv Plätze auf polysportiven Anl.)» bei den Tennisanlagen zu Ziffer 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» hinzugefügt.
  - Die Kennzahlen «Tennisanlagen (inklusiv Plätze auf polysportiven Anlagen)», «Anzahl Stundenausmietungen (je 2-4 Spielende)» sowie «Auslastungsgrad» wurden als Nachvollzug der im Budget 2015 erfolgten Anpassung der Rubrik B «enthaltene Produkte» neu unter Ziffer 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» aufgeführt statt unter Ziffer 1.1 «Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen».

PG 2: Sportförderung und Beratung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Gute Information und Beratung der Bevölkerung über die Sportmöglichkeiten.
- Unterstützung der im Interesse der Öffentlichkeit tätigen Sportorganisationen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, insbesondere für den Einsatz auf dem Gebiete des Kinder-, Jugend- und Freizeitsportes.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich durch Beratung und Leisten von Beiträgen.
- Schaffung eines nachfragegerechten Sportangebots für Kinder im Volksschulalter mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die ihnen zusagenden Sportarten zu ermöglichen. Mädchen und Knaben werden unabhängig vom Geschlecht in den ihnen zusagenden Sportarten gefördert. Ihre Interessen werden gleichwertig berücksichtigt.

B Enthaltene Produkte

2.1 Information und Beratung der Bevölkerung

Information über Sportmöglichkeiten, Sportangebote und Sportanlagen in Printpublikationen, in Newslettern, auf der Internetseite des Sportamtes, über Social-Media-Kanäle und via Medien. Publikation aktueller Breitensport-Angebote in der Inseraterubrik «Sport-Tipp». Beratung am Telefon, per E-Mail und am Schalter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung

2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten

Unterstützung der im Jugendsport tätigen Organisationen gemäss Gemeinderatsbeschluss zur Förderung des ausserschulischen Jugendsports, wobei auf eine gleichwertige Sportförderung von Mädchen und Knaben geachtet wird.

Unterstützung von Sportveranstaltungen sowie von Aktivitäten zur Sportförderung. Unterstützung von Sportorganisationen, die auf eigene Kosten Sportanlagen betreiben und auf diesen Anlagen Sportangebote für die Bevölkerung schaffen. Vermietung und Vermittlung von Sportgeräten und -material. Würdigung von besonderen Leistungen, namentlich durch Verleihung der Sportpreise der Stadt Zürich.

Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, andere im Sport engagierte Organisationen, sportinteressierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene

2.3 Freiwillige Sportkurse des Sportamts

Durchführung öffentlich und an den Schulen ausgeschriebener Sportkurse für Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Sportarten. Die Kurse dauern in der Regel ein Semester und beinhalten eine Kurslektion von 45 bis 90 Minuten pro Woche.

Durchführung von Sportkursen für bewegungsbegabte Erst- bis Viertklässler/innen:
Programm «TalentEye» für 1.- und 2.-Klässler/innern (je 3 Std. pro Woche während 3 Semestern)
Anschlussprogramm «Talent Zürich» für 3.- und 4.-Klässler/innen (je nach Bedarf 3 bis 4 1/2 Std. pro Woche während 4 Semestern)

Kund/-innen und Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter

2.4 Feriensportkurse und Feriensportlager

Durchführung von Feriensportkursen in verschiedenen Sportarten und z.T. Kursen aus dem Bereich Schulkultur in den Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien sowie des Zürcher Sport-Ferienlagers Fiesch in den Herbstferien, bzw. Einkauf entsprechender Leistungen Dritter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter

PG 2: Sportförderung und Beratung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sportförderung und Beratung	5'598.9	-1'409.8	4'189.1	9'096.5	-1'460.4	7'636.0	6'069.2	-1'722.7	4'346.5	6'052.3	-1'376.5	4'675.8	6'311.4	-1'641.6	4'669.7

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.1 Information und Beratung der Bevölkerung						
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung (Aufwand in Fr.)	282'900	251'800	123'900	255'600	221'400	
2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten						
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge (in Fr.)	2'418'600	2'668'100	2'453'200	2'555'000	2'305'000	
2.3 Freiwillige Sportkurse des Sportamts						
- Nettoaufwand Produkt 2.3 (freiwillige Sportkurse des Sportamts; in 1'000 Fr.)	699.4	601.1	598.6	723.8	653.6	
2.4 Feriensportkurse und Feriensportlager						
- Nettoaufwand Produkt 2.4 (Feriensportkurse und Feriensportlager; in 1'000 Fr.)	393.4	467.9	500.5	508.6	701.4	
2.3 und 2.4						
- Erteilte Stunden im Rahmen der freiwilligen Sportkurse des Sportamts und der Feriensportkurse	9'775	10'764	11'385	11'302	11'203	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Sportförderung und Beratung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	6.0
Begründung:	
- höhere Personalkosten: v.a. Information und Beratung der Bevölkerung sowie Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten -89.2 (Anpassung an Rechnung 2015), Feriensportkurse und Feriensportlager -75.4 (v.a. bei Feriensportkursen aufgrund Übernahme Schulkulturkurse vom Schulamt -76.9) und freiwillige Sportkurse des Sportamts -29.6 (höhere Leiterentschädigungen -29.6)	-194.3
- höhere Sachkosten: v.a. Feriensportkurse und Feriensportlager -359.2 (v.a. Anpassung an Rechnung 2015 bei Feriensportkursen -235.5 sowie Übernahme Schulkulturkurse vom Schulamt -127.0) dafür tiefere Kosten für freiwillige Sportkurse des Sportamts +46.4 (v.a. weniger Entschädigung für Kurse von Vereinen +42.8)	-309.6
- tiefere Beiträge: Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten +250.0 (Kürzung Beiträge zur Unterstützung des Jugendsports +200.0 und von Sportorganisationen +50.0 im Rahmen der Ergebnisverbesserungsmassnahmen)	250.0
- höhere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. wegen höheren Kontokorrentzinsen für Finanzverwaltung der Stadt Zürich (-6.0)	-5.2
- höhere Erlöse: v.a. Feriensportkurse und Feriensportlager +244.0 (v.a. mehr Kursgelder sowie höhere Beiträge von Bund und Kanton aus mehr Feriensportkursen +175.0 und mehr Kursgelder aus Übernahme Schulkulturkurse vom Schulamt +60.0) und freiwillige Sportkurse des Sportamts +53.2 (höhere Kursgelder sowie höhere Beiträge von Bund und Kanton)	265.1

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
2.1 Information und Beratung der Bevölkerung	
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung:	Die eingesetzten Sachmittel sinken vor allem aufgrund einer über die gesamte Produktegruppe betrachtet saldoneutralen Verschiebung von Mitteln von Produkt «Information und Beratung der Bevölkerung» zum Produkt «Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten».
2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten	
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge:	Die ausbezahlten Förderungsbeiträge sinken wegen der Kürzung der Beiträge zur Unterstützung des Jugendsports und von Sportorganisationen und Sportaktivitäten im Rahmen der Ergebnisverbesserungsmassnahmen.
2.3 Freiwillige Sportkurse des Sportamts	
- Nettoaufwand Produkt 2.3 (freiwillige Sportkurse des Sportamts):	Der Nettoaufwand sinkt trotz leicht höheren Personalkosten aufgrund höherer Entschädigung für Kurse des Sportamts vor allem wegen tieferen Sachkosten für die Entschädigung von Kursen für Vereine.
2.4 Feriensportkurse und Feriensportlager	
- Nettoaufwand Produkt 2.4 (Feriensportkurse und Feriensportlager):	Der Nettoaufwand steigt trotz höheren Erlösen vor allem wegen höheren Personal- und Sachkosten bei den Feriensportkursen aufgrund der Übernahme der Schulkulturkurse vom Schulamt zur Nutzung von Synergien in der Kursadministration und Schaffung von mehr Ganztagesangeboten.
2.3 und 2.4	
- Erteilte Stunden im Rahmen der freiwilligen Sportkurse des Sportamts und der Feriensportkurse:	Die erteilten Stunden sinken leicht wegen durchschnittlich kürzerer Kursdauer, jedoch bei steigender Anzahl Teilnehmenden.

PG 2: Sportförderung und Beratung

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- In der Rubrik A wurde das Ziel «Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich» mit der Erweiterung «durch Beratung und Leisten von Beiträgen» präzisiert.
- In der Rubrik B wurden die Produkte «2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche» in «2.3 Freiwillige Sportkurse des Sportamts» und «2.4 Feriensportkurse und Ferienlager» in «2.4 Feriensportkurse und Feriensportlager» umbenannt. Ausserdem wurde in diesen beiden Produkten in der Rubrik B sowie in Rubrik A der Begriff «Schulkinder» mit «Schülerinnen und Schüler» ersetzt.
- In der Rubrik B werden im Produkt «2.4 Feriensportkurse und Feriensportlager» die bisherigen Ferienkurse des Büros für Schulkultur des Schulamts ab 1. Januar 2017 in die Feriensportkurse des Sportamts integriert. Damit sollen vermehrt Synergien in der Kursorganisation und -administration genutzt sowie vermehrt Ganztagesangebote geschaffen werden.
- In den Rubriken D und F lit. b wurde die Übersicht durch Hinzufügen von Überschriften gemäss Rubrik B verbessert.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 über die Departementsgliederung und Aufgaben vom 26. März 1997 inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Gemeindebeschluss vom 1. September 1991 betreffend Beitrag zur Förderung des ausserschulischen Jugendsports inkl. seitherige Anpassungen, letztmals (GR-Nr. 2008/486 und GR-Nr. 2011/345)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 4281 vom 13. Dezember 1989 betreffend Sportpreise der Stadt Zürich, definitive Schaffung (Weisung Nr. 3461 vom 25. Oktober 1989)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 3040 vom 5. September 2012 betreffend Zürcher Stadtverband für Sport, jährlich wiederkehrender Beitrag (GR-Nr. 2012/75)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 529 vom 19. November 2014 betreffend Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch, Betriebsbeiträge und Erbringung unentgeltlicher Leistungen, Jahre 2014-2016 (GR Nr. 2014/239)

PG 2: Sportförderung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.0 Gesamte Produktegruppe						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Nettoaufwand exklusiv interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	4'081.1	7'539.7	4'267.3	4'563.4	4'552.2	
Interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	108.0	96.3	79.2	112.4	117.5	Anteil der internen Verrechnungen am Gesamtaufwand der PG: 1.86% (VJ 1.86)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget) (in 1'000 Fr.)	4'189.1	7'636.0	4'346.5	4'675.8	4'669.7	
2.1 Information und Beratung der Bevölkerung						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Anzahl Medienmitteilungen	43	45	40	-	40	Kennzahl neu ab 2017, bisher nur Bemerkung
Anzahl Publikationen in Medien aufgrund städtischer Medienmitteilungen	189	184	196	200	200	ab 2016 neben Printmedien auch Onlinemedien, Radio- und Fernsehbeiträge
Anzahl publizierte Angebote im Sport-Tipp	376	375	408	375	375	51 Publikationen Sport-Tipp
Anzahl elektronische Ansichten Publikationen (PDF und E-Paper)	-	-	4104	-	6'000	Kennzahl neu ab 2017, vor 2015 keine Erfassung der Kennzahl
Druckauflage Broschüren	61'000	56'000	54'500	50'000	45'000	kleinere Druckauflage
Anzahl Klicks auf Sportamt-Webseite pro Tag	2'213	2'051	6'617	2'100	6'800	ab 2015 neues Statistiktool
Anzahl Newsletter-Abos	5'081	6'248	8'857	7'500	9'000	Forcierung elektronischer Kommunikationsmittel
Anzahl Social-Media-Follower	-	728	1'071	-	2'000	Kennzahl neu ab 2017 (Stichtag jeweils 31.12.), vor 2014 keine Erfassung der Kennzahl; Forcierung elektronischer Kommunikationsmittel
2.2 Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten						siehe Bemerkungen in Rubrik I
An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge (in Fr.)	2'418'600	2'668'100	2'453'200	2'555'000	2'305'000	entspricht Steuerungsvorgabe zu Produkt 2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten
davon Beitrag Jugendsportförderung (in Fr.)	2'040'000	2'040'000	2'040'000	2'040'000	1'840'000	Kennzahl neu ab 2017; 2017 Ergebnisverbesserungsmassnahme
- Anzahl unterstützte Vereine	211	216	212	210	215	
- Anzahl jugendliche Mitglieder dieser Vereine	14'106	14'230	14'894	15'000	15'000	
- Mädchenanteil	31.9%	31.6%	32.5%	-	33.5%	Kennzahl neu ab 2017
davon Beitrag Zürcher Stadtverband für Sport (in Fr.)	115'000	115'000	115'000	115'000	115'000	Kennzahl neu ab 2017
davon Beitrag Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch (in Fr.)	100'000	150'000	150'000	150'000	150'000	Kennzahl neu ab 2017
davon Beitrag übrige Sportförderung (in Fr.)	163'600	363'100	148'200	250'000	200'000	Kennzahl neu ab 2017; 2017 Ergebnisverbesserungsmassnahme

PG 2: Sportförderung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
2.3 Freiwillige Sportkurse des Sportamts						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Anzahl durchgeführte Kurse pro Schulwoche (Ø)	121	125	132	130	130	gleichzeitig laufende Kurse
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende pro Woche	1'488	1'566	1'788	1'628	1'768	Wochendurchschnitt
Mädchenanteil	49.0%	47.0%	46.0%	-	46.0%	Kennzahl neu ab 2017
Anzahl erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	5'477	6'245	6'286	6'495	6'188	im Kalenderjahr; 2017: durchschnittlich kürzere Kurszeiten
Kosten pro TeilnehmerIn und Kursstunde (in Fr.)	6.33	5.06	4.62	5.06	5.00	
Erteilte Std. an Teiln. «Talent Eye/Talent Zürich»	392	399	395	399	395	Kursangebot für bewegungsbegabte 1-4. Klässler/innen
Nettoaufwand pro Kind und Stunde (in Fr.)	13.84	10.67	10.74	10.67	12.29	
2.4 Feriensportkurse und Feriensportlager						Anpassung aufgrund wachsender Schülerzahl und grosser Nachfrage; siehe Bemerkungen in Rubrik I
Anzahl durchgeführte Feriensportkurse	290	308	337	330	369	ab 2017 inklusive Schulkulturkurse: 305 Sport-, 39 Schulkultur-, 25 Kombikurse
Anzahl erteilte Kursstunden à 60 Minuten	3'906	4'120	4'704	4'408	5'166	ab 2017 inklusive Schulkulturkurse
Anzahl Kursteilnehmende insgesamt	4'757	4'960	5'706	5'307	6'236	ab 2017 inklusive Schulkulturkurse
Mädchenanteil	40.9%	41.1%	40.7%	-	41.0%	Kennzahl neu ab 2017; ab 2017 inklusive Schulkulturkurse
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde (in Fr.)	2.10	2.18	1.77	2.18	3.51	ab 2017 inklusive Schulkulturkurse
Anzahl Teilnehmende Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch	673	681	689	680	689	
Mädchenanteil	52.0%	47.0%	50.0%	-	50.0%	Kennzahl neu ab 2017
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag (in Fr.)	51.28	64.72	70.24	75.41	72.86	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*
  - Die bisherigen Ferienkurse des Büros für Schulkultur des Schulamts werden ab 1. Januar 2017 in die Feriensportkurse des Sportamts integriert. Damit sollen vermehrt Synergien in der Kursorganisation und -administration genutzt sowie vermehrt Ganztagesangebote geschaffen werden. Dieser Kursintegration folgend verändern sich die Planwerte von Produkt 2.4 «Feriensportkurse und Feriensportlager», «Anzahl durchgeführte Feriensportkurse», «Anzahl erteilte Kursstunden à 60 Minuten», «Anzahl Kursteilnehmende insgesamt» sowie «Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde» für 2017 erheblich.

- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*
  - Generell werden Währungsangaben in der Spalte Produkte-Nr./Bezeichnung aufgeführt statt zum Teil in den Bemerkungen.
  - Analog der in Rubrik B «Enthaltene Produkte» aktualisierten Begriffe wurden auch die Begriffe bei den Kennzahlen angepasst.

PG 2: Sportförderung und Beratung

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen: Fortsetzung

- In den Kennzahlen unter Ziffer 2.0 «Nettoaufwand ohne Querschnittkosten», «Querschnittkosten» sowie in den Bemerkungen zu den Kennzahlen unter Ziffer 2.0 «Querschnittkosten» wurde der aus den Anfängen der städtischen wirkungsorientierten Verwaltungsführung stammende Begriff «Querschnittkosten» durch den heute gebräuchlicheren Begriff «interne Verrechnungen» ersetzt.
- Die zusätzlichen Kennzahlen zu Produkt 2.1 «Information und Beratung der Bevölkerung» wurden wie folgt aktualisiert, präzisiert und ergänzt:
  - Die Angabe «Anzahl Medienmitteilungen» war bisher in den Bemerkungen unter «Anzahl Publikationen in Medien» erfasst und wurde neu als eigenständige Kennzahl aufgenommen.
  - Die bisherige Kennzahl «Anzahl Publikationen in Medien» wurde im Sinne einer präziseren Umschreibung in «Anzahl Publikationen in Medien aufgrund städtischer Medienmitteilungen» umbenannt.
  - Die Angabe «Anzahl elektronische Ansichten Publikationen (PDF und E-Paper)» war bisher in den Bemerkungen unter «Druckauflage Broschüren» erfasst und wurde neu als eigenständige Kennzahl aufgenommen.
  - «Anzahl Social-Media-Follower» wurde als neue Kennzahl aufgenommen.
- Die Steuerungsvorgabe «an Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge» wurde in Ziffer 2.2 «Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten» neu ebenfalls bei den Kennzahlen aufgeführt und detaillierter in die vier Kennzahlen «Beitrag Jugendsportförderung», «Beitrag Zürcher Stadtverband für Sport», «Beitrag Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch» und «Beitrag übrige Sportförderung» aufgeschlüsselt.
- Ziffer 2.2 «Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten», Ziffer 2.3 «Freiwillige Sportkurse des Sportamts» und Ziffer 2.4 «Feriensportkurse und Feriensportlager» wurden jeweils um die Kennzahl «Mädchenanteil» ergänzt.

PG 3: Leistungen für die Volksschule

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Gewährleistung eines qualitativ guten Schwimmunterrichts an der Volksschule.
- Qualitätsentwicklung und -sicherung des obligatorischen Sportunterrichts an der Volksschule. Unterstützung der Schulen durch das Kompetenzzentrum Sportunterricht des Sportamtes.
- Bereitstellung und Wartung der für den Sportunterricht erforderlichen Sportgeräte. Bereitstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den obligatorischen Sportunterricht der Volksschule.
- Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.
- Förderung und Unterstützung der im Rahmen der Volksschule angebotenen freiwilligen Sportkurse und -lager.

B Enthaltene Produkte

3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht

Durchführung des Schwimmunterrichts (1 x pro Woche) für die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse. Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur, derzeit 17 Schulschwimmanlagen und 6 Hallenbäder. Vermietung der Schulschwimmanlagen an Dritte (Vereine, Aqua-Fit-Gruppen, Rheumaliga usw.) und öffentlicher Badebetrieb.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden (Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter) und Nutzende der Schulschwimmanlagen

3.2 Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht

Führung des «Kompetenzzentrums Sportunterricht» (KOS). Das KOS unterstützt die Schulen und Behörden bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportunterrichts. Es definiert Minimalstandards und entwickelt zu deren Erreichung Praxisinhalte, bietet Weiterbildungskurse und Coaching an und stellt Instrumente zur Evaluation bereit.

Bereitstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den Sportunterricht der Volksschule.

Bereitstellung und Wartung der Sportgeräte und des Sportmaterials für die Sporthallen und Aussenanlagen der Schulen. Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.

Unterstützung der in den Schulkreisen bzw. Schulhäusern durchgeführten Schulsporttage.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Lehrerschaft, Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter, Nutzende der Schulsportanlagen

3.3 Freiwillige Sportangebote der Schulen

Administrative Betreuung und Bereitstellung der finanziellen Mittel für die in der schulfreien Zeit angebotenen freiwilligen Sportkurse und Schulsportanlässe der Schulen. Bereitstellung der finanziellen Mittel für die durch das Organisationskomitee «Schneezüri» oder durch Schulen organisierten Schneesportlager, inkl. Überwachung der reglementskonformen Mittelverwendung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter

PG 3: Leistungen für die Volksschule

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Leistungen für die Volksschule (vor Abgeltung durch Schulamt)	15'850.6	-1'426.4	14'424.2	15'704.0	-1'623.2	14'080.8	15'354.7	-1'550.8	13'803.9	15'789.3	-1'329.1	14'460.2	17'020.1	-1'467.7	15'552.4
Abgeltung durch Schulamt		-14'424.2	-14'424.2		-14'080.8	-14'080.8		-13'803.9	-13'803.9		-14'460.2	-14'460.2		-15'552.4	-15'552.4
Total	15'850.6	-15'850.6		15'704.0	-15'704.0		15'354.7	-15'354.7		15'789.3	-15'789.3		17'020.1	-17'020.1	

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht						
- Nettoaufwand für den obligatorischen Schwimm-unterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1; in Fr.)	7'964'100	7'871'700	7'369'500	7'420'000	7'812'400	inkl. Kosten der Schulschwimmanlagen
3.2 Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht						
- Nettoaufwand für die Erfüllung des im Produkt 3.2 beschriebenen Auftrags (Leistungen für Sportunterricht; in Fr.)	4'884'600	4'833'700	5'120'300	5'476'000	6'358'300	
3.3 Freiwillige Sportangebote der Schulen						
- Nettoaufwand für freiwillige Sportangebote der Schulen (Produkt 3.3; in Fr.)	1'575'500	1'375'400	1'314'100	1'564'200	1'381'700	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Leistungen für die Volksschule

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	
Der Nettoaufwand dieser Produktegruppe wird dem Schulamt belastet. Daher ist der Total Saldo unabhängig vom jeweiligen Aufwand und Ertrag immer 0. Begründet werden deshalb nachfolgend die Veränderungen vor der Abgeltung durch das Schulamt:	
Begründung:	
- höhere Personalkosten: v.a. obligatorischer Schwimmunterricht -54.1 (v.a. Sozial- und Personalversicherungsbeiträge -85.9) und Infrastuktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht -53.2 (v.a. Personalversicherungsbeiträge -60.5)	-115.9
- höhere Sachkosten: v.a. obligatorischer Schwimmunterricht -108.6 (v.a. sportamtsinterne Verrechnung von Benutzungskosten für obligatorischen Schwimmunterricht in städtischen Hallenbädern -109.2), Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht -32.7 (v.a. Ersatzanschaffung Lieferwagen -35.0) und freiwillige Sportangebote der Schulen -18.2 (v.a. zusätzlichem Schneesportlager -57.9, dafür keine Durchführung «Schulsport-Live» +40.0)	-159.5
- höhere Entschädigung an Gemeinwesen: obligatorischer Schwimmunterricht -40.0 (mehr Schwimmlektionen aufgrund steigender Schülerzahl)	-40.0
- höhere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht -859.4 (v.a. Benützung Sporthallen durch Schule aufgrund erstmaliger Verrechnung der Sporthalle Blumenfeld von Immobilien Stadt Zürich -729.5 und Verbesserungen in Sportmaterialverwaltung -70.0) und obligatorischer Schwimmunterricht -53.5 (v.a. Weitergabe Energieeffizienzbonus in den Schulschwimmanlagen an Immobilien Stadt Zürich -41.1)	-915.3
- höhere Erlöse: v.a. freiwillige Sportangebote der Schulen +211.8 (v.a. höhere Beiträge von Bund und Kanton +182.7 und mehr Kursgeldeinnahmen aufgrund zusätzlichem Schneesportlager +34.4), Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht +62.9 (v.a. Mehrerlöse aus Verkauf von Sportmaterial an Schulen +46.3), dafür tiefer für obligatorischen Schwimmunterricht -136.2 (v.a. Reduktion Entschädigung für Programm «Fit im Wasser» -99.5)	138.5
Höhere Abgeltung durch Schulamt	1'092.2

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht

- Nettoaufwand Produkt 3.1 (obligatorischer Schwimmunterricht):	Der Nettoaufwand steigt vor allem wegen höheren Sachkosten aufgrund der sportamtsinternen Verrechnung von Benutzungskosten für den obligatorischen Schwimmunterricht in städtischen Hallenbädern, höheren Personalkosten, höheren Entschädigung an Gemeinwesen wegen mehr Schwimmlektionen aufgrund steigender Schülerzahl und tieferen Erlösen aufgrund der Reduktion von Entschädigung für das Programm «Fit im Wasser».

3.2 Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht

- Nettoaufwand Produkt 3.2 (Leistungen für Sportunterricht):	Der Nettoaufwand steigt trotz höheren Erlösen vor allem wegen höheren internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich aufgrund der erstmalligen Verrechnung der Sporthalle Blumenfeld sowie dem Nutzerausbau in der Sportmaterialverwaltung und wegen höheren Personal- und Sachkosten.

3.3 Freiwillige Sportangebote der Schulen

- Nettoaufwand Produkt 3.3 (freiwillige Sportangebote der Schulen):	Der Nettoaufwand sinkt trotz etwas höheren Sachkosten vor allem wegen höheren Erlösen aufgrund der Beiträge von Bund und Kanton.

PG 3: Leistungen für die Volksschule

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Generell werden Währungsangaben neu einheitlich in der Spalte «Bezeichnung» aufgeführt statt zum Teil in den Bemerkungen.
- In der Rubrik B wurde der Begriff «Schulkinder» mit «Schülerinnen und Schüler» aktualisiert und das Produkt «3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule» in «3.3 Freiwillige Sportangebote der Schulen» sowie der Begriff «Schulsportkurse» in «freiwillige Sportkurse» umbenannt.
- In der Rubrik D und F lit. b wurde die Übersicht durch Hinzufügen von Überschriften gemäss Rubrik B verbessert.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Volksschulgesetz und Volksschulverordnung des Kantons Zürich sowie diverse Ausführungsbestimmungen
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26. März 1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Verordnung über Turnen und Sport an der Volksschule (Beschluss der Zentralschulpflege vom 5. Juli 1994)
- Reglement über den Schwimmunterricht an der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14. Juni 1994)
- Reglement über den freiwilligen Schulsport und die schulsportlichen Veranstaltungen der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14. Juni 1994)
- Regierungsratsbeschluss Nr. 761 vom 8. Juli 2015 über die abweichende Regelung für die Stadt Zürich bezüglich Zuständigkeit im Personalbereich für die Schwimmlehrpersonen in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.0 Gesamte Produktegruppe						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Nettoaufwand exklusiv interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	8'962.6	8'836.4	9'149.4	9'744.3	9'921.2	
Interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	5'461.6	5'244.4	4'654.6	4'715.9	5'631.3	Anteil der internen Verrechnungen am Gesamtaufwand der PG: 33.09% (VJ 29.87%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget) (in 1'000 Fr.)	14'424.2	14'080.8	13'803.9	14'460.2	15'552.4	Saldo, der vom Schulamt abgegolten wird

PG 3: Leistungen für die Volksschule

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht						
Anzahl erteilte Schwimmlektionen	22'289	22'718	23'099	23'845	24'734	obligatorischer Unterricht 1.-4. Klasse
Anzahl unterrichtete Klassen pro Schuljahr	567/578	578/589	589/597	598/616	628/643	Schuljahr (August - Juli)
Kosten (inkl. Infrastruktur) pro Kind/Lektion (in Fr.)	17.01	16.50	15.19	16.90	15.04	Annahme: 21 Kinder pro Klasse
Anzahl Eintritte in Schulschwimmunterricht	302'418	312'681	308`061	328'190	281'461	2017: Sanierung Schulschwimmanlagen Looren, Grünau und Riedtli, dafür Wiederinbetriebnahme Stettbach
Anzahl Eintritte öffentlicher Badebetrieb	9'241	9'034	8`484	8'500	7'500	dito
Anzahl Eintritte von Gruppen und Vereinen	122'558	129'787	121`197	125'000	108'000	dito
3.2 Infrastruktur und Dienstl. für Sportunterricht						*KOS = Kompetenzzentrum Sportunterricht; siehe Bemerkungen in Rubrik I
Durch KOS* erreichte Schulen	114	114	114	115	115	ab 2016: zusätzlich Schule Blumenfeld
Durch KOS* betreute Lehrpersonen	1'251	1'304	1'415	1'315	1'450	ab 2016: zusätzlich Lehrpersonen in Schule Blumenfeld
Eingesetzte Mittel für Sportgeräte/Schulsportanlagen (in 1'000 Fr.)	1'788.9	1`734.5	1'808.5	2'001.6	2'043.6	
Verrechnung aus PG 1: Sporthallennutzung Schule (in 1'000 Fr.)	2'080.6	2`072.4	2'251.1	2'356.2	3'220.1	2017: erstmalige Verrechnung für Inbetriebnahme Dreichfachsporthalle Blumenfeld
Anzahl durchgeführte Schulsporttage	355	329	353	330	350	Halbtage
Anzahl Teilnehmende an den Schulsporttagen	53'012	46'555	57'386	55`000	57'000	inkl. Mehrfachteilnahmen
3.3 Freiwillige Sportangebote der Schulen						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Freiwillige Sportkurse der Schulen: Anzahl Kurse pro Schulwoche (Ø)	344	352	357	364	373	gleichzeitig laufende Kurse
Anzahl Teilnehmende pro Woche	5'100	5'382	5'363	5'565	5'595	Wochendurchschnitt
Mädchenanteil	50.0%	49.0%	50.0%	-	50.0%	Kennzahl neu ab 2017
Anz. erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	12'613	12'795	12'237	13'230	12'794	erteilte Stunden im Kalenderjahr
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn u. Stunde (in Fr.)	6.55	5.14	5.09	5.14	5.14	
Anzahl durchgeführte Schneesportlager	24	24	25	24	25	
Anzahl Teilnehmende in Schneesportlagern	858	850	918	850	918	
Mädchenanteil	-	-	-	-	45.0%	Kennzahl neu ab 2017, davor keine Erfassung der Kennzahl
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag (in Fr.)	48.07	50.57	42.67	50.57	50.24	

PG 3: Leistungen für die Volksschule

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*

  Keine.

- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*
  - Generell werden Währungsangaben neu einheitlich in der Spalte «Produkte-Nr./Bezeichnung» aufgeführt statt zum Teil in den Bemerkungen.
  - Analog der in Rubrik B «Enthaltene Produkte» aktualiserten Begriffe wurden auch die Kennzahlenbezeichnungen angepasst.
  - In den Kennzahlen unter Ziffer 3.0 «Nettoaufwand ohne Querschnittkosten», «Querschnittkosten» sowie in den Bemerkungen zu den Kennzahlen unter Ziffer 3.0 «Querschnittkosten» wurde der aus den Anfängen der städtischen wirkungsorientierten Verwaltungsführung stammende Begriff «Querschnittkosten» durch den heute gebräuchlicheren Begriff «interne Verrechnungen» ersetzt.
  - Beim bisherigen Produkt 3.3 «Freiwillige Sportangebote der Volksschule» wurde im Sinne einer vereinfachten Ausdrucksweise «Volksschule» durch «Schulen» ersetzt. Aus demselben Grund wurde «Freiwilliger Schulsport der Volksschulen» in «Freiwilliger Sportkurse der Schulen» umbenannt.
  - Ziffer 3.3 «Freiwillige Sportangebote der Schulen» wurde um die Kennzahl «Mädchenanteil» bei den freiwilligen Sportkursen der Schulen sowie bei den Schneesportlagern ergänzt.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen und gut ausgelasteten Angebots an Hallen- und Freibädern. Die unter B aufgeführten Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung.
- Positionierung der städtischen Hallen- und Freibäder als attraktive, für Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu günstigen Bedingungen zugängliche Sport- und Freizeiteinrichtungen. Attraktivierung einzelner Bäder durch die Erweiterung des Plausch- oder des Wellnessbereichs. Behauptung dieser Bäder im Freizeitmarkt.
- Förderung des Schwimmsports durch Bereitstellung geeigneter Trainings- und Wettkampfanlagen. Ermöglichung nationaler und internationaler Schwimmsportveranstaltungen auf dem Platz Zürich durch Bereitstellung von Bädern.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte

4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen

Betrieb von 21 Badeanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen:

- Hallenbäder: Betrieb der Hallenbäder Bläsi, Bungertwies, City, Käferberg, Leimbach und Oerlikon.
- Freibäder: Betrieb der Beckenbäder Allenmoos, Auhof, Heuried, Letzigraben, Seebach und «Zwischen den Hölzern» (Oberengstringen), der Seebäder Mythenquai, Tiefenbrunnen, Utoquai und Wollishofen, der Flussbäder Oberer Letten, Stadthausquai und Unterer Letten sowie der Badeplätze Au-Höngg und Katzensee.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen

4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen

Vermietung von städtischen Badeanlagen an geeignete Drittinstitutionen und Unterstützung privater Badeanlagen, sofern diese der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Abschluss entsprechender Miet- bzw. Betriebsverträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Hallenbäder: Vermietung des Hallenbades Altstetten an private Betriebsgesellschaft.
- Freibäder: Vermietung des Seebades Enge und des Flussbades Schanzengraben an private Betriebsgesellschaften. Unterstützung des privaten Wellenbades Dolder im Rahmen des vom Gemeinderat bewilligten Beitrages.

Kund/-innen und Zielgruppen: Private Betreiber der Anlagen, Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe	Rechnung 2013			Rechnung 2014			Rechnung 2015			Budget 2016			Budget 2017		
(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	36'783.1	-10'016.5	26'766.6	36'031.6	-9'511.0	26'520.7	36'412.4	-12'179.4	24'233.0	34'851.0	-9'450.9	25'400.0	35'836.1	-9'747.7	26'088.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen						
- Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder	20	21	20	19	20	ab 2015 Sanierung Freibad Heuried; 2016 bis Frühling 2017 Sanierung Hallenbad Leimbach
- Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder	71.29%	72.23%	64.71%	71.29%	71.43%	exklusiv interne Verrechnungen: 43.69%
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen	11'632.1	10'849.8	10'309.8	10'408.3	11'161.3	inklusiv interne Verrechnungen
Hallenbäder (in 1'000 Fr.)	3'869.9	3'356.7	3'043.4	3'894.0	4'021.2	exklusiv interne Verrechnungen
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen	12'869.4	13'469.0	11'681.9	12'674.4	12'672.4	inklusiv interne Verrechnungen
Freibäder (in 1'000 Fr.)	2'824.7	3'622.1	1'829.0	3'448.1	3'376.0	exklusiv interne Verrechnungen
4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen						
- Anzahl durch Dritte betriebene städtische Hallen- und Freibäder	3	3	3	3	3	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-688.4
Begründung:	
- tiefere Personalkosten: v.a. durch Sportamt betriebene Freibäder +14.0	16.9
- höhere Sachkosten: v.a. durch Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder -307.0 (v.a. Erneuerung Kasseneintrittssystem -400.0, Ersatz von zwei Montagefahrzeugen -140.0 und Projektbegleitung Dritter für geplanten Neubau Sportzentrum Oerlikon -50.0, dafür gegenüber Vorjahresbudget Wegfall Anschaffungen Dienstkleider +200.0 sowie Verschiebung periodischer Ersatz Hardware Kasseneintrittssystem +100.0 ins 2018)	-322.2
- tiefere Beiträge: durch Dritte betriebene Hallenbäder (Anpassung Beitrag Hallenbad Altstetten; GR-Nr. 2013/44)	20.0
- höhere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. durch Sportamt betriebene Hallenbäder -625.8 (v.a. für Immobilien Stadt Zürich wegen Wiederinbetriebnahme Hallenbad Leimbach -544.9, für Grün Stadt Zürich für den Unterhalt der Grünflächen -45.1 sowie Kontokorrentzinsbelastung der Finanzverwaltung der Stadt Zürich -18.0) und durch Sportamt betriebene Freibäder -70.1 (v.a. Grün Stadt Zürich für den Unterhalt der Grünflächen -112.7)	-699.8
- höhere Erlöse: v.a. durch Sportamt betriebene Hallenbäder +107.6 (v.a. höhere sportamtsinterne Verrechnung von Benutzungskosten an Produktegruppe 3 für den obligatorischen Schwimmunterricht in städtischen Hallenbädern +109.2) und durch Sportamt betriebene Freibäder +129.0 (v.a. Pachtzinseinnahmen +105.2) und durch Dritte geführte Freibäder + 73.5 (v.a. höhere Pachtzinseinnahmen in Freibad Enge +50.0 sowie höhere Abgeltung von Grün Stadt Zürich für Unterhalt der Planschbecken in Parks durch Sportamt +30.0)	296.7

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen

- Anzahl der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder:	Die Anzahl der betriebenen Hallen- und Freibäder steigt wegen Wiederinbetriebnahme des Hallenbads Leimbach im Frühling 2017 nach dessen Sanierung.
- Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder:	Der Subventionierungsgrad steigt minimal trotz höheren Erlösen vor allem wegen höheren internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich für die Wiederinbetriebnahme des Hallenbads Leimbach und den Sachkosten aufgrund der Erneuerung des Kasseneintrittssystems.
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder:	Der Nettoaufwand inklusive interner Kosten steigt vor allem wegen höheren internen Verrechnung für Immobilien Stadt Zürich für die Wiederinbetriebnahme des Hallenbads Leimbach. Der Nettoaufwand exklusive interner Kosten steigt vor allem wegen höheren Sachkosten aufgrund der Erneuerung des Kasseneintrittssystems.
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder:	Der Nettoaufwand inklusive interner Kosten bleibt praktisch gleich. Der Nettoaufwand exklusive interner Kosten sinkt trotz höheren Sachkosten aufgrund Erneuerung des Kasseneintrittssystems vor allem wegen höheren Erlösen aus Pachtzinsen.

4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen

- Anzahl durch Dritte betriebene städtische Hallen- und Freibäder:	Keine Änderung.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- In der Rubrik A wurde das Ziel «Ermöglichung nationaler und internationaler Schwimmsportveranstaltungen auf dem Platz Zürich» mit der Erweiterung «durch Bereitstellung von Bädern» präzisiert.
- In der Rubrik D wurde die Steuerungsvorgabe «Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt» an den Begriff «Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder» in Rubrik F lit. b angepasst.
- In Rubrik D wurde in den Bemerkungen zu den Steuerungsvorgaben «Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder», «Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder (in 1'000 Fr.)» und «Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder (in 1'000 Fr.)» der aus den Anfängen der städtischen wirkungsorientierten Verwaltungsführung stammende Begriff «Querschnittkosten» durch den heute gebräuchlicheren Begriff «interne Verrechnungen» ersetzt.
- In den Rubriken D und F lit. b wurde die Übersicht durch Hinzufügen von Überschriften gemäss Rubrik B verbessert.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26. März 1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30. September 2009 (vom Gemeinderat am 3. März 2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Badeanlagen (pro oben aufgeführte Anlage mindestens je ein Beschluss)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 3439 vom 19. Dezember 2012 betreffend Dolder Bad, Betriebsbeitrag 2013-2017 (GR-Nr. 2012/376)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 4816 vom 19. März 2014 betreffend Hallenbad Altstetten, Bewilligung eines jährlichen Betriebsbeitrags sowie eines Investitionsbeitrags 2014-2018 (GR-Nr. 2013/447)

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
4.0 Gesamte Produktegruppe						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Nettoaufwand exklusiv interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	7'266.9	7'547.9	5'385.1	7'929.8	7'918.4	
Interne Verrechnungen (in 1'000 Fr.)	19'499.7	18'972.7	18'847.9	17'470.2	18'170.0	Anteil der internen Verrechnungen am Gesamtaufwand der PG: 50.70% (VJ 50.13%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget; in 1'000 Fr.)	26'766.6	26'520.7	24'233.0	25'400.0	26'088.4	
Eintritte in alle Badeanlagen im Eigentum Stadt ZH	2'944'066	2'488'343	3'230'449	2'530'000	2'590'000	
4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen						Total 6 Hallen- und 14 Freibäder (ohne des aufgrund Sanierung geschlossenen Freibads im Sportzentrum Heuried); siehe Bemerkungen in Rubrik I
Durch das Sportamt betriebene Hallenbäder:						2016 bis Frühling 2017 Sanierung Hallenbad Leimbach
Anzahl Eintritte insgesamt	953'783	1'035'781	1'028'327	970'000	990'000	
davon Erwachsene	790'743	851'896	835'371	810'000	815'000	
davon Kinder (ohne Schulen)	108'421	113'559	114'616	100'000	105'000	
davon Schulen	54'619	70'326	78'340	60'000	70'000	zusätzliches Schulschwimmen in öffentlichen Hallenbädern trotz Wiederinbetriebnahme Schulschwimmanlage Stettbach wegen Sanierungen Schulschwimmanlagen Looren, Grünau und Riedtli
Nettokosten pro Eintritt (in Fr.)	12.20	10.47	10.03	10.73	11.27	exklusiv interne Verrechnungen: 4.06
Subventionierungsgrad	71.21%	68.06%	64.87%	67.56%	68.61%	Kennzahl neu ab 2017
Anzahl Aufsichtsstunden	19'661	19'738	20'150	18'000	19'000	
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	563	365	398	350	350	
davon lebensrettende Einsätze	2	3	1	2	2	
Anzahl ermöglichter Bahn-Trainingsstunden für Vereine	52'718	51'525	53'100	48'000	50'000	Bahn pro Stunde pro Jahr

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2013	Ist 2014	Ist 2015	Plan/Soll 2016	Plan/Soll 2017	Bemerkungen
Durch das Sportamt betriebene Freibäder:						ab 2015 Sportzentrum Heuried aufgrund Sanierung geschlossen
Anzahl «gute» Badetage	27	13	40	21	23	Luft>25°C (gemäss MeteoSchweiz); Anpassung an Mittelwert der letzten 5 Jahre
Anzahl Eintritte (ohne Gratisbäder)	1'141'518	778'100	1'292'828	840'000	870'000	
davon Erwachsene	803'193	542'795	889'743	600'000	610'000	
davon Kinder (ohne Schulen)	299'215	211'998	338'242	210'000	230'000	
davon Schulen	39'110	23'307	64'843	30'000	30'000	
Anzahl Eintritte in Gratisbäder	485'530	321'314	544'326	370'000	380'000	Flussbäder Oberer und Unterer Letten sowie Badeplätze Au-Höngg und Katzensee
Nettokosten pro Eintritt (inkl. Gratisbäder; in Fr.)	7.91	12.25	6.36	10.47	10.14	exklusiv interne Verrechnungen: 2.70
Subventionierungsgrad	71.36%	75.97%	64.56%	74.68%	75.94%	Kennzahl neu ab 2017
Anzahl Aufsichtsstunden	19'783	18'684	20'134	18'000	18'000	
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	11'147	7'223	12'769	8'000	8'000	
davon lebensrettende Einsätze	96	41	47	60	50	inkl. Seilrettungen in der Limmat, bei denen sich der Badegast aus eigener Kraft nicht mehr retten kann; Anpassung an Mittelwert der Vorjahre
4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen						siehe Bemerkungen in Rubrik I
Durch Dritte betriebene Hallenbäder:						Hallenbad Altstetten
Anzahl Eintritte fremd betriebene Hallenbäder	306'763	314'575	298'690	300'000	300'000	
Kosten der Stadt für fremd betriebene Hallenbäder (in Fr.)	1'641'800	1'585'700	1'659'800	1'691'800	1'692'500	
Durch Dritte betriebene Freibäder:						
Anzahl Eintritte fremd betriebene Freibäder	56'472	38'574	66'278	50'000	50'000	Seebad Enge und Flussbad Schanzengraben
Kosten der Stadt für fremd betriebene Freibäder (in Fr.)	623'300	616'300	581'600	625'500	562'200	inkl. Beitrag an das private Dolder Bad; 2017 höhere Pachtzinseinnahmen

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*

  Keine.

- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*
  - Generell werden Währungsangaben neu einheitlich in der Spalte «Produkte-Nr./Bezeichnung» aufgeführt statt zum Teil in den Bemerkungen.
  - In den Kennzahlen unter Ziffer 4.0 «Nettoaufwand ohne Querschnittkosten», «Querschnittkosten» sowie in den Bemerkungen zu den Kennzahlen unter Ziffer 4.0 «Querschnittkosten» und unter Ziffer 4.1 «Nettokosten pro Eintritt in Fr.» und «Nettokosten pro Eintritt (inkl. Gratisbäder) in Fr.» wurde der aus den Anfängen der städtischen wirkungsorientierten Verwaltungsführung stammende Begriff «Querschnittkosten» durch den heute gebräuchlicheren Begriff «interne Verrechnungen» ersetzt.
  - Zur detaillierteren Aufschlüsselung der in Rubrik D unter Ziffer 4.1 «Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen» angegebenen Steuerungsvorgabe «Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder» wurden neu die Kennzahlen «Subventionierungsgrad» bei den durch das Sportamt betriebenen Hallenbäder sowie «Subventionierungsgrad» bei den durch das Sportamt betriebenen Freibäder in den Kennzahlen unter Ziffer 4.1 «Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen» hinzugefügt.